

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Zwölftausenddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).
Redaktion u. Administration: V., Váci-körút (Waisenring) 24.

Epilog.

In der Krypta des Kaiser-Domes ruht nun die Asche des Helden und seiner Getreuen. Franz Rákóczi II. ist jetzt kein Gebannter mehr. Die Treue, die ihm des Volkes Herz bewahrt, jenes Volkes, dessen Führer er einst gewesen, hat ihn nicht nur heimgebracht, sondern auch von jener Schmach befreit, die ihm einst ein ungarischer Reichstag zugefügt.

Mit nie verglimmender Flammenschrift kündet diese That die Macht, die in des Volkes Herzen, in der Einheit einer Nation ruht. Rákóczi war dem ungarischen Volke weder ein Mehrer des Reiches noch ein großer Gesetzgeber, er ist während seines Lebens nicht siegreich gewesen, er starb als verlassener Flüchtling, dem Alles genommen wurde, Land und Macht, Ehre und Gut, und doch ist er dem ungarischen Volke ein Unsterblicher geworden. Warum? Weil er die Sehnsucht erkannt hat, die tief im Herzen des Volkes, im Wesen der Nation ruht, und weil er Alles dafür eingesetzt, diese Sehnsucht zu verwirklichen.

Und noch lebt diese Kraft, aber auch dieselbe Sehnsucht im Herzen des ungarischen Volkes. Dieses Volk will national, aber auch frei sein. Und es gilt nur, die richtige Weise zu finden, um diese Kraft auszulösen. Wer diese Weise findet, der wird an der Spitze des ungarischen Volkes unbeflegbar sein.

So leicht ist dies allerdings nicht. Denn hiefür genügt es nicht, die Lehren der Geschichte zu beherzigen, sondern man muß auch verstehen, dieselben auf die geänderten Verhältnisse des Heute anzuwenden. Rákóczi war groß, weil er die Idee der nationalen Freiheit erfaßt hatte. Doch er mußte unterliegen, weil ihm die Mittel mangelten, seine Idee zur That werden zu lassen. Er hatte gegen

sich nicht nur die Macht der fremden deutschen Soldaten, des uns damals noch fremden Königshaus, sondern auch im eigenen Lager herrschte Zwiespalt. Ludwig Kossuth, der dieselbe Idee erfaßt hatte, wurde durch sie ebenfalls groß. Er fand wohl die Weisheit, im eigenen Lager die Zwietracht zu bannen, und doch mußte er untergehen, weil auch ihm noch das Königshaus, in mächtiger Feindschaft gegenüber stand. Wer heute die Ideen der nationalen Freiheit zum Siege führen will, der muß alle diese Klippen umgehen, der muß nicht nur Eintracht schaffen im ungarischen Volke selbst, sondern muß dies auch im vollen Einvernehmen thun mit der königlichen Macht.

Ist diese Aufgabe wirklich so schwer oder gar unlösbar? Nein. Wohl geht ein tiefer Zwiespalt durch das Volk. Die sozialen Fragen rühren es in seinen Tiefen auf, so daß es schier in zwei feindliche Lager gespalten zu sein scheint. Aber dieser Zwiespalt ist nicht unüberbrückbar. Man muß nur auf beiden Seiten allen Trost beiseite legen und dann kann die ausgleichende Gerechtigkeit die feindlichen Brüder rasch wieder vereinigen. Und auch die königliche Macht steht uns nicht mehr als etwas Fremdes gegenüber. Krone und Nation sind nicht mehr zwei Fremdkörper, sondern innig miteinander verbunden. Der Eine des Anderen Gewähr. Brauchte es hiefür noch eines Beweises, die Heimbringung der Asche Rákóczi's, die Feierlichkeiten der letzten Tage würden ihn erbringen. In dem hochherzigen Entschlusse des Königs, dem wir dies zu danken haben, zeigt sich, daß, wenn auch hier oder dort Meinungsverschiedenheiten bestehen, doch Krone und Volk von den gleichen Gefühlen befeelt werden. Und deshalb nehmen wir die Heimkehr Rákóczi's als Omen einer schöneren Zukunft, in der die Ideale dieses großen Herzens endlich Verwirklichung finden werden.

Frankreichs äußere Politik.

Der neue französische Minister des Auswärtigen im Cabinet Clémenceau, Monsieur Richon, hat bereits gestern Gelegenheit genommen, einige Streiflichter über die zukünftige auswärtige Politik des neuen Ministeriums gleiten zu lassen. Er that dies in einem Interview, da sich für eine offizielle Aussprache in der Deputirtenkammer noch keine Gelegenheit ergeben hat. Aber man muß ihm auch für diese Art seiner Erklärung Dank wissen und kann mit Anerkennung zur Kenntnis nehmen, was er gesagt hat. Denn es ist nicht zu leugnen, daß man an mehr als einer Stelle das Cabinet Clémenceau als ein Cabinet des Krieges anzusehen geneigt war. Das Ausschneiden von Bourgeois aus der Regierung hatte unwillkürlich zu pessimistischen Auffassungen der nahen Zukunft Veranlassung geboten; Bourgeois hatte es verstanden, das Vertrauen zu einem friedliebenden Frankreich zu erwecken und zu befestigen, und diesem Nachfolger des stürmischen und unbesonnenen Herrn Delcassé gelang es namentlich während der schwersten Krise in der Marokko-Affaire die schon schwer gefährdeten Beziehungen zwischen der Republik und Deutschland wieder herzustellen und die Welt von der athembeklemmenden Furcht vor den unabsehbaren Folgen eines neuen Debacle zu befreien. Nun war dieser Faktor des europäischen Friedens über Nacht ausgeschaltet worden aus den Berechnungen der Diplomatie. In der starken Depression, welche die Gemüther ergriff, sagte man schon mit Freuden die Kandidatur des Sozialisten Millerand auf, da man annahm, daß man von diesem Politiker wenigstens keinen allzu unbesonnenen Vorstoß gegen den Nachbarstaat zu befürchten hätte. Aber es trat ein ganz neuer Mann auf den Plan, Stephan Richon, von dem man nichts weiter wußte, als daß er nichts Anderes sein wollte, denn das blinde Werkzeug des neuen Premiers Clémenceau.

Und Clémenceau hatte ja erst wenige Tage zuvor, noch als Minister des Innern im jüngsten Cabinet Sarrien, wieder wie nur je einer der revanchedürftigsten Franzosen hypnotisiert nach dem Loche in den Vogesen geschaut und mit lauter

Schrecknisse von Paris.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Wie es scheint, wurde der Gmeute auf dem Rennplatz von Longchamps keine tiefere Bedeutung beigelegt. Herr Clémenceau, der damalige Minister des Innern, der nun gar Ministerpräsident geworden ist, bekundet eine vornehme Verachtung solchen Vorfällen gegenüber, die einen Laien in Bestürzung versetzen können. Er scherzt über die schwierigsten politischen Verwicklungen und verbringt ganze Tage damit, die kleinen Beamten an das Einhalten der Bureaustunden zu gewöhnen. Darin, wie in anderen Dingen äußert sich die Schalksnatur, die diesem bedeutenden Staatsmanne innewohnt.

Wenn ich Herr Clémenceau wäre, bei solch zweideutigem Vorfalle, wie jener Gewaltstreik auf dem Rennplatz gewesen, hätte ich Angst vor dem verschleierte Bild der Zukunft. Was ich rede, ist selbstverständlich gehaltlose Selbaderlei; es hat aber jeder seine eigenen Gedanken, der Unbedeutendste der Landfremden ganz so wie der Berufenste unter den Söhnen Frankreichs, dem die Geschichte des Landes anvertraut werden. Herr Clémenceau weiß jedenfalls, wie es um die Republik bestellt ist — die Gott erhalten möge und deren Fortdauer von Niemandem angezweifelt wird. Indessen aber könnten die bezeichneten Ausschreitungen, die zur Zerstörung und Plünderung der Totalitäreinhütten führten, doch als eine Art Memento aufgefaßt werden. Die Franzosen, insbesondere die Pariser, sind die geduldigsten Leute, die sich Alles gefallen lassen, bis ihnen dann auf einmal der Ramm schwilt und die Alles und Jegliches in Trümmern schlagen. Die gewissen dreißig bis vierzig Jahre, nach deren Verlauf es sie immer wieder unter der Haut juckt, wären eben im Ver-

fließen begriffen, und es ist erstaunlich, wie sehr diese in der kleinen Stadt der Totalitäreinblöckerhäuser angeordnete Verheerung an die feinergeitige Pariser Wirtschaft der Kommunalen erinnert.

Nur daß beim Anzünden nicht eigentlich „petroliert“ wurde. Dafür ist eben der Fortschritt da. Rasch mußte die zügellose Menge sich der im Heizdepot für Automobile aufbewahrten Essenzbehälter zu bemächtigen. Paris ist erfüllt von solchen Depots, daher eine neue „Kommune“ äußerst bequem und ebenso rasch wie gründlich arbeiten könnte. Glücklicherweise braucht man an Derartiges nicht zu denken. Was mir die Ueberschrift eingab zu diesem Artikel, betrifft andere Schrecknisse, die man auf der Straße nicht sieht. Nicht die Schläger, sondern die Geschlagenen sind zu bemitleiden. Das Kapitel ist noch ungeschrieben, das die Entsetzlichkeiten enthüllt, die in den Pariser Spitalern an der Tagesordnung sind. Wie Verwundete der Behandlung roher und dabei gänzlich unerfahrener Heiljünglinge überlassen bleiben und wie unbarmherzig sie von den Wärterinnen genannten Mezären ausgebeutet werden.

Wohl, ergeht es den Reichen, die in luxuriösen Privatwohnungen gepflegt werden, etwa besser? Im Gegentheil, ein Armer, der ins Spital gerät, hat noch immer Hoffnung, daß seine gute Natur ihm hilft, all die Furchterlichkeiten, denen er ausgesetzt bleibt, siegreich zu überdauern, wohingegen die besitzende Klasse mit Gut und Leben dem habgierigen Charlatanismus verfällt, der die Geschicktesten der Pariser Aerzte auszeichnet — wenn dieses Wort hier recht am Platze erscheint. Haben Sie von dem Buche des Doktors Doyen gehört? Ich habe ebenfalls nur davon gehört. . . . Es ist nicht meine Art, Bücherrezensionen zu schreiben, aus dem betrübenden Grunde, weil ich so wenig Bücher lese; ich glaube

das aber gar nicht nötig zu haben bei meinem speziellen Geschäfte, da ich das Pariser Leben als meine Bibliothek betrachte. Jedenfalls weiß ich doch wenigstens, was der Docteur Doyen für 'ne Kunde ist, wie es auch der Welt einmütlich sein dürfte, daß er mit seinem angeblichen Krebsserum eine arme reiche Dame zu Tode kurirte und dafür hunderttausend Francs berechnete. Dr. Doyen ist besonders berühmt als Operateur — als ein solcher sogar, der kinematographische Aufnahmen machen läßt, wenn er auf seiner Klinik arbeitet —, der Chirurg Doyen also schneidet ins eigene Fleisch mit seinen interessanten Enthüllungen, aus denen besonders hervorzuheben ist, daß in Paris aus reiner Geldgier an reichen Leuten überflüssige Operationen ausgeführt werden, die oftmals den Tod des Patienten herbeiführen.

Wie gesagt, ich kann nicht das Buch des Docteur Doyen besprechen, da ich es nicht näher kennen lernte, allein es steht in meinem Vermögen, aus privater Erfahrung dasselbe zu suppliren. Ich selbst bin wohl nicht operirt worden — der Himmel bewahre mich vor solchem Schicksal; lieber will ich, wenn einmal ein schweres Leiden mich ergreift, ehrlieh daran zugrunde gehen, als mich einem Pariser Schlächter überliefern. Es gäbe auch kein Geriß um mich, da nicht viel herauskommt. Bloss reiche Leute sind gesucht — und dabei arbeiten sich die Herren Aerzte gegenseitig in die Hand, besonders bei der Empfehlung eines Spezialisten, von dem der betreffende Kollege „Commission“ erhält, oder wie man bei uns sagt „Provision“!

Ein derartiger Nebenverdienst ist doch nicht zu verachten. Auch von den Apothekern beziehen die Aerzte einen gewissen Prozentsatz, weshalb sie möglichst theure Medikamente verordnen, zumal den ein- gebildeten Kranken, die eine so ergiebige Einnahme-

Stimme von der Gefahr eines blutigen Zusammenstoßes mit dem deutschen Erbfeinde gesprochen. So verstand man jedenfalls seine Worte. Aber heute weiß man, daß sie nicht so ernst gemeint waren als sie klangen, und daß Clémenceau, der Minister des Innern, nicht dem Clémenceau, der jetzt das Hauptknie des französischen Staatschiffes in der festen Hand hält, den Kurs vorzuzeichnen, die Absicht hatte. Nein, Bichon belehrt uns — und man darf glauben, daß er das Sprachrohr des Premiers ist — beruhigend über die äußere Politik des Kabinetts. Diese Politik wird weder etwas von der Allianz mit Rußland, noch etwas von der herzlichen und freundschaftlichen Entente mit England aufgeben, und sie will nach wie vor mit den übrigen Nationen sympathische und courtisanevolle Beziehungen pflegen. Die Republik wird Niemanden bedrohen und Niemanden behindern. Sie denkt vorläufig nur an eine Konsolidierung der inneren Verhältnisse, an die Lösung der sozialen Probleme. Man darf diese Neubeurteilungen als ehlich und aufrichtig hinnehmen und mit Herrn Bichon übereinstimmen in der Bemerkung, daß die in den jüngsten Tagen mehrfach ausgesprochene Ansicht, als ob das Kabinet Clémenceau geradezu den Krieg bedeute, eine Lächerlichkeit sei. Thatsächlich hat die neue französische Regierung noch nicht das Geringste unternommen, was eine solche Voraussage ihrer Pläne, eine so fürchtbare Zeichnung ihres Charakters irgendwie rechtfertigen würde. Das Einzige, was Georges Clémenceau als Premierminister schon gethan hat, ist die Schaffung eines Arbeitsministeriums, und diese Schöpfung ist eben nur ein Zeugniß für die Behauptung Bichon's, daß die Regierung Allem zuvor an friedliche Aufgaben, an die Organisation der sozialen Institutionen denke. Clémenceau selbst hätte auch wahrlich seine ganze Vergangenheit desavouirt, wenn er, kaum zur Macht gelangt, besinnungslos eine kriegerische Pose angenommen hätte. Wir wollen nur daran erinnern, daß es niemand Anderer als Clémenceau war, der gerade vor einem Jahre nach dem Sturz Delcassé's feierlich erklärte, daß dieser den Fehler beging, die französische Politik gegen den Willen des Landes und der Nation an den Rand des Abgrundes zu zerren; und Clémenceau bezeichnete damals Delcassé's Politik als eine halbsbrecherische und aufschneiderische. Was er selbst so entschieden und unzweideutig verurtheilt hat, wird er heute doch nicht selber unternehmen; Clémenceau wird, wir hoffen es, niemals eine „politique de cassecoü“ treiben.

Budapest, 29. Oktober.

* Wie offiziös gemeldet wird, soll an Stelle des Baron Vera Aehrenthal zum Botschafter am Petersburger Hofe der Sektionschef im Ministerium des Neuherrn Rajetan v. Mcrey ernannt werden.

* Aus Agram wird uns telegraphirt: Abgeordneter Dr. Pinterovics, ein Mitglied der resolutionistischen Koalition, veröffentlicht einen Artikel über den Standpunkt, daß die Kroaten in Budapest eine besondere Delegation bilden. Er sagt: Nur unter dieser Voraussetzung können wir den Rath nicht befolgen, uns mit den ungarischen Nationalitäten zu vereinigen und mit ihnen gemeinsame Politik zu machen. Die Vertreter des Königreichs Kroaten im Reichstag dürfen und können nicht Mitglieder irgend einer politischen Parteiorganisation sein und werden es wahrscheinlich auch nicht werden. Für den Standpunkt, daß wir eine Sonderdelegation sind, spricht §. 41 des ungarisch-kroatischen Ausgleichs. Erst durch unser Hinzutreten wird der ungarische Landtag ein gemeinsamer Reichstag, und wenn unser Landtag diese Delegirten nicht wählt und entsendet oder unsere Deputirten ihre Mandate zurücklegen, hört der Reichstag auf, ein gemeinsamer zu sein und kann ohne unsere legale Mitwirkung keine für uns rechtskräftigen Beschlüsse fassen. Wir haben nur das Recht, bei gemeinsamen Angelegenheiten mitzuwirken, und können nur in jene Reichstagsausschüsse gewählt werden, in deren Kompetenz gemeinsame Angelegenheiten fallen, aber autonome ungarische Angelegenheiten gehen uns nichts an; bei ihnen werden wir nicht mitwirken. (Das Letztere ist richtig, aber die Ansicht des Herrn Pinterovics über den „ungarischen Landtag“ ist staatsrechtlich nicht begründet. Die Red.)

* Aus Wien wird uns telegraphirt: Der Wahlschuldschutz hat heute seine Arbeit zum Abschluß gebracht. Wohl ist noch das Gesetz zum Schutze der Wahlfreiheit zu erledigen, allein dies hindert nicht die Inangriffnahme der zweiten Lesung der Wahlreform im Plenum. Der Bericht des Referenten wird bereits in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses unterbreitet werden, worauf die Wahlreform in den allernächsten Tagen auf dringlichem Wege zur zweiten Lesung an das Haus gelangt.

* Kaiser Wilhelm hat dem Minister des Neuherrn v. Zvoloski das Großkreuz des Rothten Adlers Ordens verliehen. Die Insignien wurden dem Minister nach der gestrigen Frühstückstafel vom Kaiser persönlich überreicht.

Die Erhöhung des Rekrutenkontingents.

— Erklärungen Weterle's und Kossuth's. —

Noch ist die Feststimmung, die durch die Heimbringung Rakoczi's und seiner Erbliegenen im ganzen Lande herrschte, nicht verfliegen. Die Mitglieder des Kabinetts weilen noch fern von der Hauptstadt, und auch die meisten Abgeordneten halten sich in ihren Bezirken auf. Daher herrscht in den politischen Klubs verhältnismäßig große Stille. Die durch die satfam bekannnten Mittheilungen des neuen Kriegsministers v. Schönaiich hervorgerufene Erregung hat sich bereits gelegt, denn wie aus unseren einschlägigen früheren Berichten bekannt ist, haben jene Abgeordneten, die auch in

den letzten Tagen Gelegenheit hatten, mit den Mitgliedern des Kabinetts in Berührung zu kommen, die Ueberzeugung gewonnen, daß der am 8. April zwischen der Krone und den Koalitionsparteien zustande gekommene Pakt keinerlei geheime Abmachung enthält und die Regierung kein Obligo zur Erhöhung des Rekrutenkontingents übernommen hat, bevor nicht alle anderen Fragen, die bei der Uebernahme des Kabinetts in das Programm aufgenommen wurden, erledigt sind.

Heute liegen diesbezüglich bereits sehr bestimmte Erklärungen des Kabinettschefs Dr. Alexander Weterle und des Präsidenten der Unabhängigkeitspartei, des Handelsministers Franz Kossuth, vor. Der hiesige Vertreter der Wiener „Zeit“ hatte Gelegenheit, die beiden Minister über die aufgetauchten Gerüchte betreffs der Erhöhung des Rekrutenkontingents zu befragen.

Ministerpräsident Dr. Weterle erklärte: An der Nachricht, daß ich eine Erhöhung des Rekrutenkontingents konzedit hätte, ist kein wahres Wort.

Handelsminister Kossuth meinte: Ich bevoollmächtige Sie, die Nachricht, daß ich bereit gewesen wäre, eine Erhöhung des Rekrutenkontingents zu konzediten, als dreiste Unwahrheit zu bezeichnen. Ich habe niemals eine solche Erklärung abgegeben, und bin niemals mit meinen Ministerkollegen in dieser oder einer anderen Frage in Widerspruch gerathen. Das Ministerium ist solidarisch und keinerlei Unwahrheiten und Verleumdungen können etwas daran ändern.

Diese Erklärungen stimmen vollständig mit jenen Informationen überein, die wir vorgestern erst aus den Klubs der verschiedenen Koalitionsparteien erhielten. Lange wird übrigens auch das Parlament nicht ohne direkte Aufklärung bleiben. Es verlautet, daß die Regierung die erste sich bietende Gelegenheit, höchstwahrscheinlich schon eine der ersten Sitzungen des morgen zusammentretenden Finanzausschusses, wo das Budget verhandelt wird, ergreifen werde, um auf die Erklärungen Schönaiich's zu reflektieren und allen Kommentaren, die an dieselben geknüpft wurden, entgegenzutreten.

Morgen trifft übrigens auch schon der neue Minister des Neuherrn Freiherr v. Aehrenthal hier ein, nicht nur um sich den Mitgliedern der ungarischen Regierung vorzustellen, sondern auch um einige mit derselben im Einverständnis zu erledigende Fragen zu besprechen. Daß hierbei auch schon die mit dem Kriegsminister Schönaiich aufgetauchten Differenzen zur Sprache gelangen werden, steht wohl außer allem Zweifel. Der Kriegsminister selbst trifft erst einige Tage später hier ein, wo er aber schon durch die Erklärungen der ungarischen Regierung eine wesentlich veränderte Situation vorfinden dürfte.

Aus Wien telegraphirt man: Minister des Neuherrn Baron Aehrenthal ist heute um 10 Uhr Abends in Begleitung des Legationsraths Baron Ambrózy nach Budapest abgereist, um dort seinen ungarischen Ministerkollegen Antrittsbesuche abzustatten. Der Minister bleibt bis morgen Abends in Budapest.

quelle bilden. Das wäre ja Alles ganz unschuldig. Als aber neulich bei einem Abendessen, dem ich zugezogen war, von der Dogen'schen Publikation gesprochen wurde, erzählte der bei Tisch mitanwesende Hausarzt der Familie Folgendes aus seiner eigenen Praxis: Er hatte eine Patientin, deren Zustand er, der Spezialist für Frauenkrankheiten ist, längst als hoffnungslos erkannte. Lebighich um dem Wunsche der verzweifelten Mutter und des Gatten der jungen Leidenden nachzukommen und zugleich die Bestätigung seiner Erkenntnis zu erfahren, empfahl er einen älteren Kollegen, den er für rechtichaffen hielt und dessen Wissen er außerordentlich schätzte. Beim nächsten Besuche hörte er nun zu seinem größten Erstaunen, daß der Andere einen operativen Eingriff vorbereite. Er untersuchte die Kranke aufs neue und war mehr als je davon überzeugt, daß es für eine Operation längst zu spät war, daß aber die Aermste bei Anwendung gewisser Bändermittel noch für einige Zeit wenigstens am Leben erhalten werden könnte. Aber Mutter und Gatte wie auch die Kranke selbst klammerten sich an den trügerischen Hoffnungsanker, den ihnen der gewissenlose neue Rathgeber wies, indem er zugleich einen Operateur namhaft machte, der die Sache für sechstausend Francs ausführen würde.

Dem Hausarzte selbst sagte man nichts Bestimmtes, bis er eines Tages geholt wurde und zu seiner Verblüffung bereits den Chirurgen vorfand, der schon im Arbeitsfittel war und eben die Instrumente reinigte. Der andere Arzt, der auf Operation erkannt hatte, sollte zur Belohnung assistieren, und unserem Erzähler wurde mitgetheilt, er sei geholt worden, um gegen ein Separathonorar von fünf-hundert Francs die Patientin zu chloroformiren. Er schnellte aber mit einem Sahe vom Stuhle empor, auf dem er Platz genommen hatte, weil er sich vor Bestürzung über den endgiltigen Beschluß kaum auf

den Füßen halten konnte, und erklärte dezidirt, daß er zu einer derartigen Handlung sich nicht hergebe. Er gebrauchte scharfe Worte, die auch den Chirurgen in Harnisch brachten, was aber nicht hinderte, daß um einen anderen Arzt gesendet wurde, der das Einschläfern übernahm. Unterdessen wurde auch das Operationslager vorbereitet und schließlich daran gegangen, die Kranke zu holen. Diesen Anblick wartete der uns erzählende Arzt nicht mehr ab, sondern entfernte sich nach einem letzten feierlichen, aber vergeblichen Protest. Jener Kollege selbst, der die Sache arrangirt hatte, ging ihm nach bis ins Vorzimmer und sagte: „Ihre Handlungsweise ist brav, das kann ich nicht leugnen.“ Jemand in unserer Gesellschaft stellte die Frage, die uns Allen auf den Lippen schwebte und die von dem Arzte dahin beantwortet wurde, daß die Patientin genau nach seiner Voraussetzung noch an demselben Tage an den Folgen der Operation gestorben sei.

„Nein, Docteur“, rief unsere Gastgeberin im Tone unverhohlener Entrüstung, die zum Theile auch dem Erzähler galt, „wie Sie handelten, das war nicht brav oder doch nicht brav genug. Sie hätten das Fenster aufreißen und: „Mörder, Mörder!“ schreien, um jeden Preis die Operation verhindern sollen.“ Der Doktor antwortete nur mit einem bedeutsamen Achselzucken und gab später, um den peinlichen Eindruck seiner ersten Erzählung zu verwischen, noch Folgendes zum Besten:

„Vor Kurzem fragte Jemand nach mir in meiner Wohnung. Mein Diener bedeutete dem Herrn, der von recht eleganter Erscheinung war, daß ich in der Ordinationsstunde sicher anzutreffen sei. Der Herr jedoch erklärte, er suche keine Konsultation zu haben, sondern wünsche mich in einer besonderen Angelegenheit zu sprechen, von der er hoffe, daß sie mich interessiren könnte. Nachdem er in solcher Weise schon mehrmals vorgesprochen hatte, niemals aber bei

dem Diener seine Karte hinterlassen wollte, bestellte ich ihn einmal zur Essenszeit, dem einzigen Moment, den ich frei habe, und pünktlich kam er in der That „auf vier Stecknadeln gezogen“, ein „Gommeux“ von reinstem Wasser, wie ein Prinz gekleidet, nur daß er eine Serviette (Portfeuille, Aktentasche) unter dem Arm trug, weshalb ich ihn für einen Notariatsgehilfen hielt. Er aber stellte sich vor: „Ich bin der Repräsentant des Hauses...“ Ein Handlungsreisender! Was hat ein derartiger Herr bei mir zu suchen, wenn er nicht krank ist? Das beantwortete sich von selbst, indem mein Besucher, als er meine fragende Miene bemerkte, hinzusetzte, das Haus... sei eine neugegründete, mit großen Mitteln arbeitende Unternehmung für Leibesbestattung! Gleichzeitig öffnete er seine Lebertasche, um Prospekte und bildliche Darstellungen von Aufbahrungen und Begräbnissen erster bis sechster Klasse vorzuweisen. Die letzteren bloß, damit ich sehe, daß auch zu geringen Preisen Vorzügliches geleistet werde. Verhandeln wollte er mit mir bloß über Begräbnisse erster Klasse, da er gehört habe, daß meine Klientel sich aus den besitzenden Klassen rekrutirt. Ich lud den Herrn zum Sitzen ein, da wir doch gewissermaßen als — Kollegen uns gegenüberstünden. Zugleich äußerte ich meinen Zweifel, ob ich ihm nützlich sein könnte — denn von dem Augenblick an, wo der Tod eintrete, überlasse ich die Familie ihrem Scherze, ohne auf weitere Beschlüsse Einfluß zu nehmen.“

„Das müssen Sie auch gar nicht“, erklärte der Besucher — oder Besucher, wie ich lieber sagen sollte. „Mit der Familie sprechen wir schon selbst. Wir müssen nur rechtzeitig im Besitze der Adresse sein. Wissen Sie, rechtzeitig! Das will sagen: schon vor Eintritt des Todes, überhaupt bereits zu einer Zeit, wo ärztliche Hilfe alle vergeblich sich zu erweisen beginnt. Gerade herausgesagt: wir suchen

Die Rákóczi-Feier.

Der heutige Tag gehörte der einstigen Kuruzenhauptstadt Kassa. Hier, wo Franz Rákóczi II., von seinen Getreuen umgeben, so gerne weilte, wo er die wenigen sonnigen Tage seines an Leiden und Verfolgungen so überreichen Lebens verbrachte, wurde der Fürst mit majestätischem Pomp in dem stolzen Dome — wohl dem schönsten des Landes — beigesetzt. In heimischer Erde wird er nun, nach fast zweihundertjährigem Exil, ruhen an der Seite seiner heldenmüthigen Mutter, seines Sohnes und seiner treuesten Gefährten. Die ganze Nation gab ihm das Geleite nach Kassa, ganz Ungarn mit den Mitgliedern der Regierung an der Spitze wohnte der glänzenden Beisetzungsfeier an, der würdigen Fortsetzung der gestrigen imposanten Feier der Hauptstadt. Und während dort, im einstigen Mittelpunkt der Kuruzenherlichkeit, der historische Akt vor sich ging, huldigte in Budapest die Hoffnung des Landes, wohl an die hunderttausend Jünglinge aller Unterrichtsanstalten, die der Hochschulen obenan, dem Genius Rákóczi's. Dort wie hier keine Störung, kein Miston; die in der Pietät vereinte Nation weiß ihre Großen mit Würde zu feiern.

Im Folgenden berichten wir über die Festlichkeiten des heutigen Tages:

Die Fahrt nach Kassa.

Der vom Budapest Centralbahnhofe um 7 Uhr 30 Minuten Abends abgefertigte Sonderzug mit den irdischen Ueberresten Franz Rákóczi's und seiner Genossen wurde auf der Strecke von Budapest bis Kassa auf allen Stationen mit den Zeichen aufrichtiger und tiefer Pietät empfangen. Ueberall waren Deputationen erschienen und die gesenkten Fahnen gaben den Reisten der Helden den stummen Gruß.

Auf der Sjaßeger Station harrte eine nach Tausenden zählende Menge der Ankunft des Zuges. In der vordersten Reihe stand die Schuljugend; jeder Schüler hielt eine brennende Kerze in der Hand. — Die Gödöllöer Station schwamm in einem wahren Lichtmeer. Auch das Abódérer Station empfing der dortige Gesangverein mit den Klängen des „Szózat“ den Zug. Bei der Turauer Station fuhr der Zug zwischen einem Spalier von Fackelträgern dahin. Im Hatvaner Bahnhof erwarteten ungefähr 300 Personen den Zug. Abgeordneter Géza Csépany hielt eine Ansprache. Nachdem Celestin Dvray die Einsegnung der Särge vorgenommen hatte, wurden die Kränze niedergelegt. In Bámoss-Györk traf der Zug Nachts 10 Uhr 12 Minuten unter Glockengeläute ein. Das Stationsgebäude war reich dekoriert. Eine riesige Menschenmenge, darunter 300 Fackelträger, war anwesend. Abgeordneter Koloman Dörök hielt eine Rede und legte einen Kranz auf den Sarg. Auch in Füzesabony erwartete eine riesige Menschenmenge den Zug. Propstfarrer Felix Kraßnány segnete nochmals die Särge ein. Obergespan Ferdinand Széberlényi legte den Kranz des Komitats Heves auf den Sarg nieder. — Um 11 Uhr 21 Minuten rollte der Zug in die Bahnstation Miskolc. Die Stadt ist illuminiert, auf dem Vassbegy brannten Freudenfeuer. Beim Eintreffen des Zuges wurden im neuerbauten Rákóczi-Thurm auf dem Vassbegy ein Feuerwerk abgebrannt und Pöllerstücke abgefueert. Im Bahnhose, der dicht besetzt war von Vertretern der Behörden, der Geistlichkeit aller Konfessionen und Deputationen, hielten Vizegespan Dr. Julius Tarnay und Wtpfarrer Blazejovsky patriotische Reden. Die Abfahrt des Zuges erfolgte um 11 Uhr 51 Minuten. Die Strecke war bis Jolcsa von Fackelträgern beleuchtet. — Die nächste Station war Szerencs, wo der Zug das Gebiet des Komitats Jemlen betrat. Die ganze Stadt war glänzend illuminiert. Auf dem Bahnhose legten Deputationen der Städte Tarczal, Tokaj und Szerencs Kränze auf den Sarg nieder. Den Kranz des Komitats Jemlen legte Obernotär Ladislaus Thuránky nieder. — Sárospatak, der eigentliche alte Sitz der Rákóczi's, gleich einem wahren Fahrenwalde; die alte Rákóczi-Burg, jetzt Eigenthum des Fürsten Ludwig Windischgrätz, war glänzend illuminiert. Kränze wurden niedergelegt vom Stadtrichter Johann Molnár im Namen der Stadt und vom Rektor des Kollegiums Ludwig Kovács im Namen der Hochschule. — Sátorajauhely, die nächste Station, hatte gleichfalls Fackelträger angelegt und war glänzend illuminiert. Hier wurden die Ueberreste der Helden vom Erzdechanten Géza Batinkó eingeseget, worauf die Kränze niedergelegt wurden, und zwar vom Bürgermeister Merius Székely der Kranz der Stadt Sátorajauhely, vom pensionierten Vizegespan Alexander Molnár der Kranz der 48er Honvéd's und von Frau Julius Dókus der Kranz der Frauen des Komitats Jemlen auf den Sarg Jiona Tringy's.

Auf dem Gebiete des Komitats Abauj-Torna war Nagyhálla die erste Station, welche dem todteten Helden einen überaus pietätvollen Empfang bereitet. Von hier ging es weiter nach Kassa zu und auf jeder Haltestelle, an jeder Station brannten Freudenfeuer und standen die Inassen der anliegenden Dörfer zu Hunderten da, um entblößten Hauptes die Asche der Helden zu begrüßen, die im Herzen des ungarischen Volkes ewig leben werden. Es war 5 1/2 Uhr Morgens, als der Zug nach einer solchen via triumphalis sich dem Sitze des Komitats Abauj-Torna, der Stadt Kassa, näherte.

Die Kassaer Feier.

(Spezialber. des „Neuen Pesther Journal“.) Die Feier in Kassa verlief ebenso glänzend wie die in der Hauptstadt. Die Stadt prangte in strahlendem Festschmuck. Zwei geschmackvoll aufgerichtete Triumphbögen fallen dem Beschauer besonders auf. Auch die Wände der Kasernen sind mit grünen Tannenreisern geschmückt. Zur Feier war eine ungeheure Menschenmenge in die Stadt geströmt. Die Bewohnerschaft sämtlicher ehemaligen Rákóczi-Komitate, Delegirte der Municipien, Deputationen aus dem Volke waren vertreten.

Im Bahnhof.

Schon früh Morgens versammelte sich eine riesige Menge von Schaulustigen um dem vor dem Bahnhofe errichteten Trauerzelt. Zum Empfang der Asche waren der Delegirte der Regierung Ladislaus Semsey, sowie Obergespan Andreas Rakovsky und Bürgermeister Eder auf dem Bahnhose erschienen. Eine Deputation der Stadt war bereits vor Tagesanbruch dem die heilige Asche bringenden Zuge entgegengefahren. Um 5 Uhr 16 Minuten begannen sämtliche Glocken zu läuten und vierundzwanzig Pöllerstücke kündeten die Ankunft des Zuges. Der Zug fuhr in den von Menschen dichtbesetzten Bahnhof ein. Die Anwesenden grüßten entblößten Hauptes und in weihewoller Stille die heimlehrenden todteten Helden. Inmehrer wurden die Särge von dem Leichenwagen gehoben und in die prunkvoll geschmückte Vorhalle gebracht. Der Sarg Thököly's wurde bis zur Abfahrt nach Késmárk, welche um 1 Uhr Nachts erfolgt, von einer Ehrengarde bewacht. Sodann fuhren die mittels Extrazuges eingetroffenen Gäste in die Stadt, wo das Volk bereits ungeduldig harrte. In dem in der Klobusitzstraße aufgestellten Prunkzulte hatte das gesammte Kabinett, mit Ausnahme des Justizministers Polonyi, Platz genommen. Sämtliche Mini er hatten ungarische Trauergala angelegt. Ferner waren dort die Mitglieder beider Häuser des Parlaments, sowie die Deputationen der Municipien und eine Deputation der Kroaten unter der Führung des Bischofs Julius Drohobeczky versammelt. Neben dem Sarg Rákóczi's standen die Deszendenten der Exilirten. Von den Nachkommen Rákóczi's: Graf Julius Erdödy und die Grafen Alexander, Bartholomäus und Ernst Széchenyi, ferner Stephan Ambrózy, Philipp Vietorisch, Graf Oswald Wolkenstein und Graf Karl Zichy. Von den Nachkommen Beresényi's: Graf Victor Csáky. Von der Familie Esterházy's: Graf Moriz Esterházy. Von der Familie Sibrick's: Nikolaus, Alexander und Koloman Sibrick. Neben der Bahre hielten bis 6 Uhr Repräsentanten der Stadt Kassa, bis 7 Uhr die Municipalschulmitglieder des Jempler Komitats und bis 8 Uhr jene des Komitats Abauj-Torna die Ehrenwache.

Die Einsegnung.

Gegen 7 Uhr zogen ungefähr 400 Geistliche vom Komitathaus in das Prunkzelt, darunter die Bischöfe Fischer-Colbrie, Párvy, Balás, Boromissa, Rabnary, Firczák,

Bályi und Drohobeczky und der Kapler Propst Takács Sodann vollzog der Bischof Fischer-Colbrie unter glänzender Assistenz die Einsegnung der Asche.

Die Rede Thaly's.

Hierauf hielt Koloman Thaly eine großangelegte Gedenkrede.

Ueurer edler Herr, ruhmreicher Fürst Rákóczi II. — so begann der greise Forscher seine Rede — nun bist Du hier in Deine Heimath, für die Du mit edler Selbstlosigkeit so viel geopfert. Gerade 200 Jahre sind es her, daß der Fürst, nachdem er den Feind zurückgeschlagen, in die Stadt einzog. Die Entsetzung Kaffas hatte viel Heldenblut gekostet, aber Kassa war eine der Lieblingsstädte des Fürsten, und um sie zu entsetzen, scheute er keine Mühe. Hier hat Rákóczi viel für die Erziehung der Jugend gethan, welche er häufig zum Gottesdienste in den Dom geleitete, in dem er jetzt die letzte Ruhestätte finden wird. Hier erhielten auch die Mitglieder des von ihm gegründeten Ritter-Ordens „der göttlichen Vorsehung“ die Weihe. Thaly entwarf sodann eine Schilderung der damaligen Zustände, der Verhandlungen, welche mit Intervention Großbritanniens und Hollands mit dem Wiener Hofe gepflogen wurden. Obwohl die Bedingungen, welche Rákóczi vom Kaiser Joseph gestellt wurden, günstiger waren, als die Vortheile des der Wahl unterliegenden siebenbürgischen Fürstenthums, hat er doch das Aerbieten des Kaisers nicht angenommen; er sagte, er habe zur Wiederherstellung der aufgewühlten Verfassung zu den Waffen gegriffen und er könne sie ohne die volle Erringung der Unabhängigkeit nicht niederlegen. Als der Kaiser des Kaisers Graf Bratislaw ihm hierauf sagte: „Geben Sie Acht, Sie werden noch im Asyl geführter Fürsten sterben“, erwiderte Rákóczi: „Es mag sein, vielleicht gehe ich in die Verbannung und gerathe ins Glend. Dies hält mich aber nicht davon ab, meinen Eid zu halten und die Unabhängigkeit meines Vaterlandes ganz zu erringen. Anerbieten, welche bloß mein Interesse oder den Glanz meiner Familie ins Auge fassen, kann ich nicht annehmen.“ Nicht bloß in der Geschichte der ungarischen Nation, auch in der Geschichte sämtlicher Nationen findet sich keine Persönlichkeit, die in der Selbstlosigkeit so weit gegangen wäre wie Rákóczi. Thaly erzählte dann noch interessante Details aus dem Leben des Fürsten. Als er dabei erwähnte, daß er sich mit der Geschichte der Rákóczi-Epoche seit 46 Jahren beschäftigt, brach die Versammlung in begeisterte Ausrufe auf den Gelehrten aus, und die Oration erneuerte sich, als Thaly hinzufügte, er habe die größte Genüßigung, da sein jehnlüchter Wunsch in Erfüllung gegangen sei und die theueren Ueberreste des Fürsten in heimathlicher Erde ruhen werden. Als Thaly der allerhöchsten Entschlieung gedachte, mit welcher Se. Majestät die Heimbesörderung der Emigranten verfügt hat, wurden begeisterte Ausrufe auf den König ausgebracht. Thaly erwähnte noch, daß er es war, der den Vorschlag gemacht hat, die Särge im Kassaer Dom aufzubewahren, und er gab der Hoffnung Ausdruck, daß Kassa dadurch zum Wallfahrtsort der Nation werden wird.

Nachdem Thaly geendet, trug der Gesangsverein das „Szózat“ vor, worauf die Vizegespane von Abauj-Torna, Jemlen, Sáros, Bereg, Borjod und der Bürgermeister von Kassa den Sarg Rákóczi's, die Vizegespane von Heves, Szabolcs, Ung und Szatmar den Sarg Jiona Tringy's und Joseph Rákóczi's, die Vizegespane von Szepes, Komárom, Nógrád und Máramaros, der Bürgermeister von Szatmárnémeti und die Obernotäre von Abauj und Sáros den Sarg Anton Esterházy's und die Obernotäre von Jemlen, Borjod, Szepes und Gömör den Sarg Sibrick's von dem Katafalk hoben und auf die Galalidenwagen legten.

Der Festzug.

Sodann setzte sich der Zug in Bewegung. Voran ritt Staatssekretär Graf Johann Hadik, dessen Hof zwei Knappen führten. Es folgte das aus 300 Militärliefern bestehende Volkstreiterbänderium des Komitats Abauj-Torna unter der Führung des Grafen Karl Zichy, Franz Barczys, Elemér Horváth's und des Grafen Ladislaus Bálfy. Joltán Barczay trug die alte Fahne des Komitats Abauj-Torna. Sodann kamen die Deputationen der übrigen Komitate mit ihren Fahnen. Das Orchester spielte auf dem Wege den Rákóczi-Marsch des Grafen Géza Zichy. Nach den Vandalen der Komitate und Städte folgten die staatlichen Würdenträger, die Behörden, Deputationen der ref. Kirche und der isr. Gemeinde ec. ec.

Zur Dom.

Als der Zug beim Dom angelangt war, wurden die Särge von den Waagen herabgenommen und auf dem in der Mitte des Domes befindlichen Katafalk aufgestellt. Der Katafalk ruhte auf vier Säulen und war in eine Purpurbaldachin errichtet worden. Der Katafalk war ein Purpurbaldachin errichtet worden. Die Kränze, welche den todteten Helden auf ihrem Weg von der Grenze bis Kassa gespendet worden waren, füllten die ganze Kirche. Die silbernen Kränze wurden auf den Katafalk gelegt. Rings um die Bahre standen die Vizegespane der Rákóczi-Komitate, hinter ihnen die Abgeordneten. Bischof Fischer-Colbrie pontifizierte die Trauermesse, während welcher der Chor Trauerlieder vortrug. Als die kirchlichen Ceremonien zu Ende waren, wurde dem Publikum der Eintritt in die Kirche gestattet.

von den besseren Herren Aerzten eine Liste ihrer aufgegebenen Patienten zu erlangen, Derjenigen, an deren Heilung sie keine rechte Hoffnung mehr knüpfen können. Mit der Familie läßt sich schon reden, oft lange vor Eintritt der Katastrophe. Jeder Arzt, der uns Adressen liefert, erhält zehn vom Hundert...“

Von den Zuhörern befragt, ob er, er pöht, wie er gewesen, den Aerzten ob solcher Zumuthung verb geohrfeigt, oder ihm bloß ein ach die Thüre gewiesen, antwortete der Doktor: „Keines von beiden. Im Gegentheil, ich gab ihm Papier und Feder und diktierte ihm mehrere Adressen — selbstredend fingirte Namen, und trotzdem ich Frauenarzt bin, lauter Herzen, wie sie mir einfielen, vielmehr wie ich sie aus dem „Tout Paris“, das ich verstoßen hinter dem Schreibisch vornahm, auf gut Glück herauslas. Nur stellte ich die Bedingung, daß er keinen Schritt thun dürfe, bevor ich nicht mittels Telegramms ganz kurz den Namen Desjenigen nenne, bei dem bereits vorgegangen werden kann.“ — „Und haben Sie telegraphirt?“ fragten die nun belustigten Zuhörer. — „Nein, aber der Kerl bombardirt mich mit Depeschen, zur Mahnung, die ich unbeantwortet lasse. Er macht wohl bereits seine Besuche, nach der Liste — da werden schon die betreffenden Todeskandidaten das Hinawerfen besorgen!“

So wird in Paris selbst aus Todten noch Geld herausgepreßt und auf Dividende vertheilt. Warum hält man sich also auf über das neuerwachte Cabaret du Néant, wo beim trüben Scheine von Grabesampeln an schwarzbedeckten Sargen, die die Stelle der Lische vertreten, lustig gezecht wird beim Klange ausgelassener Lieder. Hier werden bloß Titularleichen geprellt. — Als solche wollen wir noch lange munter umherwandeln.

Paris, 23. Oktober.

Joseph Siffösy.

Festkongregationen.

Mittags um 12 Uhr hielt das Komitat Abau eine Festkongregation, in welcher das Porträt Franz Rákóczi's II. enthüllt wurde.

Die Beisetzung.

Im Laufe des Nachmittags strömten Tausende und Abertausende in die Kirche, um die Särge der Erbliebenen zu besichtigen.

Protokoll.

Aufgenommen in Kassa am 29. Oktober 1906 in der Domkirche anlässlich der Beisetzung Franz Rákóczi's II. und seiner Erbliebenen.

Die in fremder Erde ruhenden Gebeine Franz Rákóczi's II. und seiner Erbliebenen wurden nach dem gemeinsamen Willen Sr. Majestät des Königs und der Nation am 27. Oktober 1906 bei Orsova auf heimathlichen Boden gebracht.

- 1. des Fürsten Franz Rákóczi II.;
2. Zlona Trinyi's;
3. Joseph Rákóczi's;
4. des Grafen Nikolaus Bercesenyi, zusammen mit denjenigen seiner Gemahlin geb. Gräfin Christine Csáky;

5. des Grafen Anton Esterházy und
6. Nikolaus Sibrik's in je einem Kupferfarg eingeschlossen für ewige Zeiten in die Obhut des Kassauer röm.-kath. Diözesanapostels und der unterfertigten Vertreter der Stadt Kassa geben, welche ihrerseits feierlich erklären, daß sie die oben erwähnten theuren Aischen hiemit übernehmen, sie für ewige Zeiten übernehmen und sie behüten und für deren Behütung sorgen werden.

Dieses Protokoll wurde in drei gleichlautenden Exemplaren ausgestellt, von welchen die Regierung eines behufs Hinterlegung im Landesarchiv übernommen hat, während die beiden anderen Exemplare dem Kassauer röm.-kath. Diözesanapostel, sowie dem Bürgermeister der Stadt Kassa behufs Hinterlegung in ihren eigenen Archiven übergeben werden.

Franz Róssuth, Graf Julius Andrássy, Ignaz Darányi, Graf Albert Apponyi, Géza József, Domherr Alexander Fodor, Kurator seitens des Diözesanapostels, und Bürgermeister Edmund Cser, seitens der Stadt Kassa.

Während die Särge beigesetzt wurden, wurden die Protokolle unterfertigt, worauf der Chor und das Publikum das „Szózat“ und den „Himnusz“ anstimmten.

Um das Arrangement der Feier hatten sich Obergespan Andreas Rákóczi, Ladislaus Semjén, Bürgermeister Edmund Cser, sowie Vizegespan Róssuth verdient gemacht. Der 12,000 Kronen betragende Erlös aus dem Verkauf der Tribünenkarten wird für das in Kassa aufzustellende Rákóczi-Monument verwendet werden.

Abends wurde die ganze Stadt illuminiert. Die meisten Häuser waren mit Guirlanden und leuchtenden Transparenten geschmückt, die verschiedene Aufschriften trugen. Im Theater wurde Graf Géza Zichy's „Rena“ aufgeführt. Von den Ministern waren zur Vorstellung Graf Julius Andrássy, Franz Róssuth und Graf Albert Apponyi, ferner der Präsident des Abgeordnetenhauses Julius Justh und Staatssekretär Graf Johann Hadik erschienen.

Zur Feier in Kassa waren auch die freiwilligen Helfer der Hauptstadt unter der Leitung des Direktors Dr. Madár Kovács ausgerückt.

Rákóczi-Feierlichkeiten in der Hauptstadt.

An der Universität.

Im Rahmen einer erhebenden Feier opferte heute die Budapestener Universität dem Andenken Franz Rákóczi's II. und seiner treuen Erbliebenen. Die Feierlichkeit ging Vormittags um 11 Uhr im Prunksaale der Universität vor sich.

Rektor Ujta eröffnete die Festigung mit einer schwungvollen patriotischen Ansprache, worauf der neugebildete Universitäts-Gesangsverein unter Leitung H. S. S. den „Himnusz“ vortrug, der stehend angehört wurde.

In den Mittelschulen.

Auf Anordnung des Unterrichtsministers Grafen Albert Apponyi wurde der heutige Tag, an welchem die Ueberreste Rákóczi's und seiner Genossen in Kassa beigesetzt wurden, in sämtlichen Schulen der Hauptstadt festlich begangen.

In der St. Stephans-Basilika, welche ihren heiligen Schmuck unverändert beibehielt, fand heute Früh um 9 Uhr für die Mittelschuljugend katholischen Glaubens ein Festgottesdienst statt, welcher vom Seelsorger der Stadt Bischof Prohászka geleitet wurde.

Wir haben begraben — sagte Redner —, doch nicht geweint; unsere Brust schwellt von dem triumphierenden Gefühle, welches aus dem Staube der heimathlosen Helden den Frühling eines neuen Lebens erwartet.

Mit tiefer Ergriffenheit lauschte das Publikum den weisevollen Worten des Kirchenfürsten, dann las Bischof Prohászka am Hauptaltar eine Messe, während welcher ein Knabenchor alte ungarische Kirchenlieder vortrug.

Für die reformirte Jugend fand der Gottesdienst in der Kirche auf dem Kalvinplatz statt. Die Predigt hielt der Seelsorger Madár Szabó. Nach derselben zogen die Schüler nach dem reformirten Gymnasium in die Lönyaygasse, in dessen Festsaale die Feier mit Deklamationen und Gesangsvorträgen ihre Fortsetzung fand.

Jede der beiden Gliederungen der Budapestener Handelsakademie hat heute ihre besondere Rákóczi-Feier veranstaltet. Das Fest der höheren Handelschule wurde von dem unter Leitung des Professors Arthur Antal's stehenden Direktor der Anstalts, eingeleitet, worauf der Direktor R. Wilhelm Szuppán eine gehaltvolle Eröffnungssprache hielt.

Jede der beiden Gliederungen der Budapestener Handelsakademie hat heute ihre besondere Rákóczi-Feier veranstaltet. Das Fest der höheren Handelschule wurde von dem unter Leitung des Professors Arthur Antal's stehenden Direktor der Anstalts, eingeleitet, worauf der Direktor R. Wilhelm Szuppán eine gehaltvolle Eröffnungssprache hielt.

merzianrath Theodor Hüttl, den Kön. Rätthen Jakob Beimel und Wilhelm Szuppán, den Professoren der Handelsakademie und einem zahlreichen Publikum besucht.

Ferner fanden würdige Feierlichkeiten statt in der Bürgerschule des Waisenhauses der israelitischen Gemeinde (Festredner Bela Csajági und Dr. Adolf Szegő), in der höheren Handelsschule des VI. Bezirks (Festredner Dr. Stephan Bakács), in der evangelischen Mädchenschule der Englischen Fräulein und in sämtlichen Volksschulen der Hauptstadt.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 29. Oktober.

* Rákóczi-Feier. Wir berichteten gestern, daß anlässlich der Rákóczi-Feier auf der Kerepeserstraße Plakate mit der Aufschrift: Rákóczi-Feier und auf dem Karlsring Zeitel mit der Aufschrift Thökölyring angebracht waren.

* Verpachtung der Pester Redoute. Minister des Innern Graf Julius Andrássy hat bekanntlich den Beschluß des hauptstädtischen Municipalausschusses, womit das Pester Redoutengebäude an Ludwig Cova verpachtet wurde, mit der Motivierung annullirt, daß die Stadtbehörde ein günstigeres Offert nicht berücksichtigt hatte.

* Beamtentwahl bei der Kommune. Der hauptstädtische Magistrat wird — wie gemeldet — Mittwoch Vormittags in außerordentlicher Sitzung 74 verschiedene Beamtentstellen im Wege der Wahl besetzen. Geradezu erschreckend groß ist die Zahl der Bewerber um diese, sowie um die im Wege des Avancements frei werdenden Posten, denn es haben sich nicht weniger als 1246 Konkurrenten gemeldet.

* Straßenebauangelegenheiten. Zahlreiche Fabriketablissemens und Bürger des X. Bezirks richteten an die Stadtbehörde eine Eingabe, in welcher sie den schleunigen Ausbau der elektrischen Bahn auf der ganzen Gypörménystraße fordern. Das Projekt unterstützen der Bezirksausschuß und die Bezirksvorsteherung warmstens. — Der Handelsminister verständigte heute die Kommune, daß er die Baukonzession der Leopoldstädter Linie der Straßenbahn genehmigt habe.

* Die Reinlichkeitsangelegenheiten, die bisher in das Ressort der X. (Sanitäts-) Sektion des Magistrats gehörten, werden einer Verordnung des Bürgermeisters zufolge in Einkunft von der V. (Verkehrs-) Sektion erledigt werden.

* Konkurs auf geographische Lehrbücher. Der hauptstädtische Magistrat eröffnet einen Konkurs auf geographische Lehrbücher für die kommunalelementarschulen. Die Bewerber haben ihre Arbeiten bis 15. März 1907 beim Leiter der Unterrichtssektion des Magistrats einzureichen. Für jedes Preiswerk ist eine Kritikgebühr von 60 Kronen zu entrichten.

* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 29. Oktober. Infektionskrankheiten kamen vor 8, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharlach —, Masern 4, Diphtheritis u. Group 2, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Trachoma —, Ohren-Drüsenentzündung 1, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Milzbrand —. — Kranke sind im Krankenhaus 2307, im Johanneshospital 1058. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 39, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 9, 4. Bezirk —, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 11, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk —, unbekannt Wohnort 1. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 1, Lungenschwindsucht 3, Lungenentzündung 4, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 3, Cirkulationskrankheiten 4, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharlach —, Masern 4, Milzbrand —, Ohren-Drüsenentzündung —.

Reuchhusten — Influenza — Puerperal-Fieber 1, Rothlauf —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, sonstige Krankheiten 17.

„Neues Pesther Journal.“

Mit 1. November beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Oktober zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 29. Oktober.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Ein Athener Theaterkandal, Der Schönheitsfleck als Beweismittel vor Gericht, „Allelei“ und die Fortsetzung des Romans „Rosamunde Grant“), sowie den „Theater- und Vergnügungsanzeiger“ und Inserate.

* Wetterbericht. Das Wetter war heute bei schwachem Südostwind bewölkt, trocken; die Temperatur betrug am Morgen 5.2 Gr. C., Mittags 8.8 Gr. C. Im Westen von Europa ist die Temperatur gestiegen, Niederschläge gab es in Italien, Russland und in Verbindung mit Stürmen an der Nordseeküste. In Ungarn war es theilweise bewölkt, überall kühl und trocken. Das Maximum der Temperatur war in Fiume mit 12 Gr. C., das Minimum in Kolozsvár mit - 8 Gr. C. Fiume hatte ein Maximum von 12 Gr. C. und ein Minimum von 5 Gr. C., Orfenica von 12 Gr. C., respektive 5 Gr. C., Temesvár von 8 Gr. C., respektive - 2 Gr. C., Szeged von 9 Gr. C., respektive 1 Gr. C., Kolozsvár von 3 Gr. C., respektive - 8 Gr. C., Késhely 7 Gr. C., respektive 3 Gr. C., Késmárt 5 Gr. C., respektive 0 Gr. C., Nagram 10 Gr. C., respektive 4 Gr. C., Eöszeg 10 Gr. C., respektive 0 Gr. C. Wien hatte ein Maximum von 7 Gr. C. und ein Minimum von 1 Gr. C., Prag 6 Gr. C., respektive 2 Gr. C., Klagenfurt 8 Gr. C., respektive - 2 Gr. C., Paris 14 Gr. C., respektive 7 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug heute in Ewinemünde 4.5 Gr. C., in Hamburg 6.4 Gr. C., in Berlin 4.6 Gr. C., in Zürich 8.0 Gr. C., in Paris 7.3 Gr. C., in Petersburg 0.8 Gr. C., in Serajewo 1.0 Gr. C., in Belgrad 3.4 Gr. C., in Bukarest 0.5 Gr. C., in Sophia 1.7 Gr. C., in Konstantinopel 11.8 Gr. C., in Rom 13.8 Gr. C., in Neapel 12.5 Gr. C., in Florenz 11.2 Gr. C. Es ist veränderliches Wetter und steigende Temperatur, stellenweise, besonders im Westen des Landes mit Niederschlägen zu erwarten.

* Das Befinden des Königs von Rumänien. Aus Wien wird uns telegraphirt: Ueber Anrathen des Leibarztes des Königs von Rumänien wurde Professor von Nordén nach Bukarest zum König Karl, dessen Zustand sich verschlimmert hat, berufen. Der König wird über Anrathen seiner Aerzte den Winter auf Schloss Pelesch verbringen. Auch sollen alle Hoffentlichkeiten, die für den Winter geplant waren, abgesetzt werden.

* Erzherzog Otto. Erzherzog Otto, in dessen Zustand eine entschiedene Besserung eingetreten ist, wird demnächst auf einem öfterreichischen Kriegsschiffe eine größere Seereise unternehmen. In den letzten Tagen empfand Erzherzog Otto eine gewisse Schwierigkeit beim Athmen, weil die Bronchitis, an der er vor mehreren Wochen erkrankt war, noch nicht völlig geheilt ist. Aus diesem Grunde konnte auch die Abtucht der Nerze, die Kanüle gänzlich zu entfernen, vorläufig nicht verwirklicht werden, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß es möglich sein wird, die Kanüle schon in den nächsten Tagen zu entfernen. Der Erzherzog empfängt täglich die Besuche seiner Verwandten und Intimen. Er ist immer heiter und zeigt für alle Ereignisse des öffentlichen Lebens das lebhafteste Interesse. Nichts entgeht ihm und manches Vorkommniß aus der letzten Zeit beurtheilte er in jener scharfen und klaren Weise, die an ihm von früher her bekannt ist. Letztthin theilte der Erzherzog, freudig erregt, Bekannten mit, daß er schon demnächst eine Seereise unternehmen werde.

* Der neue österreichische Landesverteidigungsminister. Die Ernennung des Kommandanten des IX. Korps in Josephstadt FML. Julius Datscher von Lauendorf zum österreichischen Minister für Landesverteidigung ist bereits vollzogen. Se. Majestät hat heute Vormittags den neuernannten Minister beedigt. Es intervenirten Ministerpräsident Dr. Freiherr v. Bed und in Vertretung des Oberstkammerers Generaladjutant G. d. K. Graf Páar. Der Eid wurde vom Ministerialrath Dr. Dstar Freiherrn v. Billani verlesen.

* Personalnachrichten. Ackerbauminister Dr. Ignaz Darányi erhält morgen, Dienstag, keine Audienzen. — Der Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi, der seit längerer Zeit an Influenza gelitten, hat sich mit seiner Gemahlin zu zweiwöchentlichem Aufenthalt nach Abbazia begeben. — Der Bisgouverneur der österreichisch-ungarischen Bank Geheimrath Joseph v. Erlóvích hat sich heute von Wien nach Budapest begeben. — Der österreichische San-

delminister Dr. Fort ist an einer leichten Nierenkolik erkrankt und gezwungen, sich für einige Zeit den Amtsgeschäften fernzuhalten.

* Fliehende Fremde. Als gestern die Rakóczi-Feier zu Ende war, konnte man auf unseren Straßen ganz merkwürdige Szenen beobachten. In rasendem Galopp jagten Ein- und Zweispänner nach den Bahnhöfen, und den Insassen der Fuhrwerke konnte man es ansehen, daß sie große Eile hatten. Viele hatten offenes Gepäck auf dem Kutschbock und mancher Fliehende hatte sich nicht so viel Zeit genommen, um das strahlende, aber durchaus nicht als bequeme Reise-toilette geeignete ungarische Magnatenkostüm gegen das schlichte Civilkleid umzutauschen. Denn Fliehende waren es thatsächlich, die in schiebender Eile die abgehenden Züge zu erreichen suchten. Und diese Fliehenden waren Fremde, denen es in der gastfreundlichsten Stadt der Welt sehr unbehaglich zu Muth war. Wir forschten nach den Ursachen des großen Zurückflutens und haben sie auch erfahren, und zwar von den Fliehenden selbst. Sie sagten uns, daß sie Reißaus nehmen, weil sie sich hier wie in einer schlechten Herberge gefühlt haben, in der es auf ihre Haut abgesehen war. Denn die Heimkehr der glorienumflößenen Freiheitskrieger war bei uns ein großes, mit solennem Fremdenruf verbundenen Nationalfest. Es ging so zu, wie immer bei solchen Gelegenheiten. Der seltene Anlaß eines Fremdenzuflusses wurde zu einer infernalischen Fruktifizierungsausgenüß. Die Fremden wurden in einer Weise ausgejagt, daß sie daran denken werden. Freilich, eine freundliche Wiederkehr wird ihnen nicht in den Sinn kommen. In den Hotels und Gasthäusern wurde ihnen einfach furchtbar zugesetzt, so daß Viele kopfschüttelnd, Viele aber empörte Vermuthungen ausstößend dieser heißungrigen Stadt den Rücken fehten. Hotelzimmer waren geradezu unerschwinglich geworden, und in den Gasthäusern wurden Speisefarben geschrieben mit Preisen, die nur ein Belagerungszustand entschuldigen könnte. Ein Rindfleisch stand im Preise eines Zasanbratens und die Getränke waren so theuer, als wenn man sie aus den Apotheken bezogen hätte. Vor solchen Schnürungen trat auch der verschürteste Wanderumritter den schleunigen Rückzug an, und so ein Reiter kann schon einen Puff vertragen. Denn der ungarische Provinzler ist ein guter Gast. Sein Prinzip ist, so lange in der Hauptstadt zu bleiben, bis das zu diesem Ausflug mitgenommene Geld hält. Dieses gibt er gerne her, aber wegnehmen läßt er es sich nicht. Als er aber die organisierte Mafke auf seine Geldtase sah, bekam er Angst und suchte sein Heil in der Flucht oder in den — Kaffeehäusern. Ja, in den Kaffeehäusern! Denn die Kaffeehäuser Budapests haben sich bei dieser Gelegenheit großartig bewährt. Sie wurden zu freundlichen Asylen für die Fremden, welche die theuren Hotels und Restaurants panikartig verließen. Wir versäumen es denn auch nicht, das Lob unserer Kaffeehäuser zu singen, die sich bei den Fremden als solide und coulante Zufluchtsstätten erwiesen haben. Dort konnte der aus den Hotels und Gasthäusern weggeschickte Fremde sich sicher und behaglich fühlen, denn er bekam Alles, was er begehrte, in der gewöhnlichen vorzüglichen Qualität und gegen die gewöhnlichen civilen Preise. Und diesmal hat die Tugend ihren Lohn gefunden. Die Kaffeehäuser machten brillante Geschäfte, denn der Fremde, welcher sah, daß er nicht geschöpft wird, gab sich freiwillig zu vergnügten Mehrausgaben her. Wir hörten Fremde sagen, daß sie zum Nachtmahl ins Kaffeehaus gehen und dort lieber zwanzig Kronen verzehren, als im Gasthause die Hälfte. Wenn uns also die Fremden nicht ganz im Stich ließen, war das zum großen Theile unseren braven Cafetieren zu verdanken. Sie haben diesmal für den Fremdenverkehr mehr gethan als alle Kommissionen und Institutionen zusammen, welche diese Angelegenheit ständig kompromittiren. Von ihnen sollte man lernen, wie Gäste zu behandeln sind und wie der Fremdenverkehr gefördert werden soll. Die Kaffeehäuser haben bei dieser Gelegenheit von der Ehre Budapests das gerettet, was eben zu retten war.

* Das November-Advancement. Das morgen erscheinende November-Advancement ist in der Generalität sehr günstig ausgefallen. Zu Feldzeugmeistern (Generalen der Kavallerie) wurden ernannt die Feldmarschall-Lieutenants Graf Karl Uersperg, Kommandant des XIII. Korps und kommandirender General in Agam, Ludwig Felclausluffy von Felcl und Marquisalva, königlich ungarischer Honvedminister, und Gustav Zonaf von Freywald, k. k. Landwehr-Kavallerie-Inspektor. Zu Feldmarschall-Lieutenants wurden die an der Beförderungstour stehenden Generalmajore bis einschließlich Generalmajor Anton Seefranz ernannt. Zu Generalmajoren wurden bis an der Beförderungstour stehenden Oberste bis einschließlich Oberst Friedrich Polat Odlen von Märzprung ernannt.

* Ernennung der Leiche Georg v. Rath's. Aus Trencsen wird telegraphirt: Die irdischen Ueberreste weiland des Senatspräsidenten der kön. Kurie, Magnatenhausmitglieds Georg v. Rath, die im Melsiezer Friedhofe beigesetzt sind, werden

morgen exhumirt und in das vom Landes-Kunstgewerbemuseum erworbene Ehrengrab in Budapest überführt.

* Der Haupttrapport der Reserveoffiziere. Wir werden kompetenterseits darauf aufmerksam gemacht, daß der Haupttrapport der Reserveoffiziere des Heeres und der k. k. Landwehr in Budapest nicht am 1. Jänner, sondern am 5. November stattfinden wird. — Hier sei bemerkt, daß es in unserer jüngsten Notiz über den Haupttrapport irthümlicherweise k. k. Honved statt k. k. Landwehr hieß.

* Landeskonferenz der Psychiater. In den Lokalitäten des Budapester Aerzierversins begannen heute die Beratungen der IV. Landeskonferenz der Psychiater.

Hofrath Dr. Otto Schwarzer de Babarc begrüßte die zahlreich erschienenen Teilnehmer und die anwesenden Vertreter der Regierung. Zu Funktionären der Konferenz wurden sodann gewählt: zum Präsidenten Ministerialrath Kornel Chyzer, zum Vizepräsidenten Sektionsrath Gedeon Ráiz, zum Sekretär Dr. Karl Sudovernis, zu Schriftführern die Doktoren Ignaz Fischer, Stephan Hollós, Michael Dójay, Sigmund Telegy, Rudolf Fabinyi und Karl Décsy. Dr. Karl Sudovernis legte sodann den Bericht über die Vorkommnisse seit der letzten Konferenz vor, worauf Hofrath Dr. Otto Schwarzer de Babarc einen Vortrag über „die beschränkte Zurechnungsfähigkeit“ hielt. Der Vortragende beantragt die Abänderung des Gesetzes in der Weise, daß jene Verbrecher, welche im Sinne des §. 76 des Strafgesetzes dem Strafausschließungszustande nahestehen, zur Todes- oder lebenslänglichen Strafe nicht verurtheilt werden können, solche Verbrecher aber, welche ihre That in chronisch krankhaftem geistigem Zustande verübten, in den hiezu bestimmten besonderen Strafanstalten untergebracht werden. Der Vortragende mündlich schließlich, daß in dem zu schaffenden Gesetz Verfügungen bezüglich der in dauernd krankhaftem Zustande befindlichen Personen, deren Befassung in Freiheit mit schädlichen Konsequenzen verbunden sein kann, getroffen werden mögen. Hierauf sprach Kronanwalt-Substitut Dr. Jidó Banagartén über „die beschränkte Zurechnungsfähigkeit“, in dessen Verlaufe er sich auch mit den „Nichtvollwertigen“ oder „Unvollständigen“ beschäftigte. Zu diesen zählten die an intellektuellen und sensorischen Defekten Leidenden, die Trunkstüchtigen, gewisse Nervenleidende und an Degeneration der Triebe erkrankte Personen. Wenn dieselben auch nicht direkt geisteskrank sind, so haben sie doch geringere Erkenntniß oder geringere Willkürfähigkeit. Ihr Verbrechengrad ist daher wohl geringer, aber ihre Gefährlichkeit für die Gesellschaft größer. Der Vortragende ist der Ansicht, daß jene, die für den Verbot des Gesetzes und die Wirkung der Strafe empfänglich sind, unter dem Titel der Gemeingefährlichkeit ihres Selbstverfügungsrechtes nicht beraubt werden sollen. Der Vortragende empfiehlt für diese eine längere, aber milder durchgeführte Strafe. Beide Vorträge wurden sehr beifällig aufgenommen. — In der Nachmittags-sitzung sprach als Erster der Sektionsrath im Justizministerium Andor Jólly über „prozessualische Selektion“. Sodann hielt Hofrath Universitätsprofessor Ernst Emil Moravcsik einen Vortrag über „einzelne notorische Eigenschaften der Geisteskranken“. Es folgten Referate von Professor Karl Schaffer und Rudolf Fabinyi (Dics-Szentmárton). Letzterer berichtete über Veruche, die er in Dics-Szentmárton mit der Unterbringung von Geisteskranken bei Privatfamilien unternommen hat und die sich glänzend bewährt haben. — Die Konferenz fest morgen ihre Beratungen fort.

* Eine Verhaftung. Aus Agam wird uns telegraphirt: In einem Hotel wurde heute ein elegant aussehender junger Mann verhaftet. Er verübte zahlreiche Zechprellereien und Betrügereien, hielt sich einen Monatskater, nannte sich William Kessler aus Newyork und legte ein erzentrisches Benehmen an den Tag. Die Polizei nimmt an, daß er ein einem Grazer Sanatorium entsprungener Zursinniger sei.

* Beilegung des Bäderstrikes. In einer heute Abends stattgefundenen Versammlung der Bädermeister wurden die den Gehilfen gemachten Konzeptionen zur Kenntniß genommen, wodurch der Strike nunmehr sein Ende erreichte. Morgen Früh wird das hauptstädtische Publikum das seit 18 Tagen entbehrte Kaffeegebäck verzehren können.

Die Sitzung wurde vom Korporationspräsidenten Georg Spolaritz mit der Mittheilung eröffnet, daß er mit den Gehilfen folgende Vereinbarungen getroffen habe: Zehnstündige Arbeitszeit innerhalb eines vierzehntägigen Rahmens; die Gehilfen erhalten eine Zehnerzulage von wöchentlich 3 Kronen, und dort, wo keine Schlafstuben vorhanden sind, 2 Kronen Quartiergeld; die verheiratheten Gehilfen bekommen täglich ein Kilogramm, die unverheiratheten 1/2 Kilogramm Brod; sämtliche Gehilfen werden zurückgenommen. Diese Bedingungen wurden von der Versammlung angenommen und beschloßen, daß eine aus zehn Meistern und ebenso viel Gehilfen bestehendes Komite eine neue Werkstättenordnung auszuarbeiten wird, in welcher die Lohnverhältnisse endgültig geregelt werden. Es wurde ferner ausgesprochen, daß bei dem Bonott irgend einer Badstube sämtliche Meister solidarisch vorgehen werden. Die Meister verpflichteten sich sodann, von einander keine Forderungen zu übernehmen und zu Allerheiligen keine „Strizl“ zu haben. Schließlich wurde dem Oberstadthauptmann Dr. Desider Bodá, dem Magistratsrath Bela Melly dem Präsidenten Spolaritz und der Presse Dank votirt. Die Friedensbedingungen wurden noch im Laufe des Abends den streikenden Gehilfen mitgetheilt. Die Gehilfen nahmen dieselben einstimmig

an und melbete sich sofort zur Wiederaufnahme der Arbeit.

* **Bürgermeister Dr. Karl Zueger.** Samstag Abends erlitt der Wiener Bürgermeister Dr. Zueger einen leichten Anfall von Schüttelfrost, der von Fiebererscheinungen begleitet war. Sonntag gegen Mittag besserte sich der Zustand des Patienten zusehends und Nachmittags konnte Professor Dr. Zueger die Umgebung des Bürgermeisters über dessen Zustand beruhigen. Gegenüber dieser offiziellen Meldung wird berichtet, daß der Zustand Dr. Zueger's sich von Tag zu Tag verbessert hat. — Abends wird uns aus Wien telegraphiert: Das Befinden des Bürgermeisters Dr. Zueger ist anhaltend ein ungünstiges. Bei dem Patienten machen sich wiederholt Schwindelzustände geltend. Die Ärzte haben allen Besuch verboten und dem Patienten vollständige Ruhe und Schonung auferlegt. Sein Zustand ist ernst.

* **Ernennung.** Der Unterrichtsminister hat die diplomierte Professorkandidatin Dr. Marianne Szentgyörgyi-Czeke zur unbesoldeten Bibliotheksbeamtin an der Bibliothek der Budapestener Universität ernannt.

* **Kampf zwischen Soldaten und Polizisten.** Aus Marosvásárhely wird berichtet: Zwischen mehreren Infanteristen vom 62. Infanterieregiment und einer Polizeipatrouille entstand gestern Nacht ein Konflikt. Die Leute machten von ihren Bajonetten Gebrauch, wodurch der Infanterist Simon Noszán und ein Polizist Verletzungen davontrugen.

* **Todesfall.** Herr Joseph Haas ist heute nach schwerem Leiden im 66. Lebensjahre gestorben.

* **Erkrankung des „Hauptmanns“ von Köpenick.** Aus Berlin telegraphiert man: Der „Hauptmann“ von Köpenick ist im Untersuchungsgefängnis erkrankt. Er klagt über innerliche Schmerzen. Vernommen konnte er seines Zustandes wegen vom Untersuchungsrichter noch nicht werden. Zunächst soll er in ärztliche Behandlung kommen. Daß er einen Raub oder eine räuberische Erpressung begangen habe, bestritt er vor der Kriminalpolizei bis zum letzten Augenblick. Er habe als „Hauptmann“ nur befohlen und Niemand bedroht. Eigentlich liege nicht einmal ein Diebstahl vor.

* **Verlobung.** Die Künstlerin des Nationaltheaters Fräulein Paulav, die Tochter des verstorbenen Direktors Eduard Paulav, hat sich mit Herrn Karl Balonvi verlobt.

* **Blutthat in einem Restaurant.** Aus Köln wird telegraphiert: Ueber eine schreckliche Blutthat in Heerlen, unweit der preussischen Grenze, auf holländischem Gebiete, wird von Augenzeugen gemeldet: In das Restaurant „zum goldenen Löwen“ traten drei aus Westfalen zugewandene, angeirrunzene Vergewalt, attackierten die Gäste und gaben Revolvergeschüsse auf die Anwesenden ab. Ein Gendarm feuerte hierauf gleichfalls mehrere Schüsse ab. Zwei unbeteiligte Personen blieben sofort tot auf dem Platze, ein anderer Gast erhielt eine Schußwunde ins Gesicht, ein Erzedent einen Revolvererschuss ins Bein, der Gendarm einen Schuß in den Arm. Eine Anzahl von Personen ist leichter verletzt. Der Mörder jener beiden Gäste wurde vorläufig, weil er selbst verletzt ist, dem Hospital überwiesen. Ein Erzedent wurde verhaftet.

* **Leichenbegängnis.** Unter imposanter Teilnahme fand heute vom Trauerhause, Theresienring 17, aus das Leichenbegängnis des Arztes und gewählten Präsidenten des hiesigen Spiritistenvereins Dr. Adolf Grünhut statt. Zahlreiche Freunde und Verehrer des Verbliebenen, unter Anderen auch Mitglieder der geistlichen und freierlichen Familie Bay und der freierlichen Familie Nary, wohnten der Trauerfeier bei. — Wir haben die große Rolle, die der Hingeshedene in der Budapestener Spiritistenwelt innegehabt, kurz gewürdigt. Wir erwähnen noch, daß Dr. Grünhut vor Kurzem seine goldene Hochzeit und das fünfzigjährige Jubiläum seiner ärztlichen Thätigkeit in Budapest gefeiert hat. Noch bis in die letzte Zeit wurden bei ihm wöchentlich spiritistische Seancen abgehalten und schrieb er für das Organ der Spiritisten „Egi világosság“ Leitartikel und andere Beiträge. Sein Ableben wird in weiten Kreisen anfrüchtig betrauert.

* **Aus dem Vereinsleben.** Der Verband der ehemaligen Schüler der höheren Kommanhandelschule im VI. Bezirk hat beschlossen, vom 1. November ab einen Lehkurs für die deutsche und englische Sprache einzuführen. Der Kurs dauert sechs Monate lang und das Schulgeld beträgt 3 Kronen monatlich. Außerdem wird vom 1. November ab wöchentlich zweimal Turnunterricht erteilt. Anmeldungen werden jeden Dienstag und Samstag von 7—8 Uhr Abends im Schulgebäude entgegengenommen. — Der Landesverband der ungarischen Gold- und Silberschmiede hält am 6. November, Abends 8 Uhr, im Drechslerischen Restaurant (Andrássystraße 25) eine Gesamtsitzung.

* **Ein astronomisches Hochzeitsgeschenk** hat die Direktorin Archonold im „Weltall“ mitteilt, die Republik Peru dem König Alphonso von Spanien überreicht. Es ist eine von dem französischen Bildhauer Carrier-Belleuse entworfene kunstvolle Standuhr, die von der astronomischen Muse getragen wird. Der Thierkreis, die Sternbilder, die Stundenzeiffern sind bei diesem Kunstwerk, das auf der Pariser Ausstellung von 1900 den größten Preis erhielt, aus Lapis lazuli, Gold und wertvollen Kristallen angefertigt. Der Preis der Uhr beträgt 80,000 Mark. — Der König von Spanien ist ein großer Liebhaber der Astronomie.

* **Absturz eines Eisenbahnzuges.** Aus New York wird gemeldet: Ein elektrischer Zug der Pennsylvania-Eisenbahn stürzte gestern Nachmittags durch die offene Zugbrücke bei Pleasantville im Staate Newjersey herab. Die Zahl der dabei ums Leben gekommenen schwankt zwischen 50 und 80. — Eine weitere Depesche meldet: Die Wagen des Eisenbahnzuges, der gestern bei Pleasantville durch die offene Zugbrücke stürzte, fielen in das zwischen Atlantic City und dem Festlande liegende Gewässer. Bis her sind neun Leichen geborgen worden. Zwanzig Personen, die Verletzungen erlitten hatten, sind ins Krankenhaus gebracht worden. Zahlreiche Leichen befinden sich noch in den 30 Fuß tief im Wasser liegenden Wagen. — Ferner telegraphiert man: Die Untersuchung über die Ursache des Eisenbahnunglücks bei Pleasantville ergab bei Besichtigung des Schauplatzes des Unfalles, daß die Schienenenden auf der Brücke bedeutend höher standen als die Schienen auf der Landstraße und daß es für den mit großer Geschwindigkeit fahrenden Zug unmöglich war, einem Sprunge und der damit verbundenen Gefahr der Entgleisung auszuweichen.

* **Dörge.** Welches sind die Ursachen, die die königl. ung. priv. Klassenlotterie beim Publikum so schnell einbürgerte und beliebt gemacht hat? Manche glauben, das sei auf die intensive geschäftliche Reklame zurückzuführen. Andere wieder behaupten, Jedermann hätte das natürliche Bestreben, seine Lage zu verbessern, und das könne am leichtesten durch die königl. ung. priv. Klassenlotterie geschehen. Beide Ansichten enthalten viel Wahres, sicher aber gibt die Thatsache den Ausschlag, daß es heute kaum einen Postkäufer mehr gibt, der nicht schon einen mehr oder minder großen Treffer erzielt hat, und das wirkt besser als die beste Reklame. Obenan stehen in letzterer Zeit die günstigen Gewinnresultate der Bank Frisz Dörge (Kossuth Lajos-uteza 4), wo allein in der fünften und sechsten Klasse jedesmal der größte Treffer erzielt wurde, der überhaupt erreichbar war. So ein beispielloses Glück bewirkt natürlich, daß die Dörge'schen Glücklose von Tag zu Tag mehr und mehr gekauft werden.

* **Feuer.** Heute Nachmittags entstand im Hause Alkotásgasse 3 ein gefährliches Feuer. Der Brand verbreitete sich alsbald über den ganzen vierten Stock, dessen Feuermauer an das Schwarzer'sche Sanatorium grenzt. Unter den im Sanatorium befindlichen Kranken entstand eine große Panik. Viele derselben wollten flüchten und es gelang nur mit schwerer Mühe, sie zu beruhigen. Der Feuerwehr, die mit großem Apparat ausgerückt war, gelang es nach halbständiger Arbeit, das Feuer zu lokalisieren und das Sanatorium vor einer Katastrophe zu bewahren.

* **Untergang einer Flotte japanischer Korallenfischer.** Aus London telegraphiert man: Heute die ganze Flotte japanischer Korallenfischer, welche kürzlich bei der Goloninsel von einem heftigen Sturm überrascht wurde, ging hiebei zugrunde. Von 38 von 266 ausgelassenen Segelbooten kehrten zurück und nicht weniger als 822 von den 1210 mitgeführten Fischern sind ertrunken.

* **Polizeinachtigkeiten.** Gestern Abends hat sich im Hause Krann Jánosgasse 10 eine unbekannte Frau die Pulsadern aufgeschnitten. Sie wurde tödlich verletzt ins Nochsospital überführt. — Der Ruffcher Andreass Simon sprang gestern in Ungarnsöd auf den in Bewegung befindlichen Estergomer Zug, fiel aber herab und erlitt schwere Verletzungen. Er wurde ins Karolyi-Spital überführt. — Der Mühlenarbeiter Alexander Bogán ging gestern Abends in trübem Zustande den Margarethenquai entlang. Bößlich verlor er das Gleichgewicht und stürzte in die Fluthen. Das kalte Wasser ermüdete ihn und er schwamm aus Ufer, wo er in der Früh aufgefunden und ins Spital der Barmherzigen Brüder gebracht wurde. — Der Bankbeamte Paul Bende hat heute Vormittags in seiner Wohnung, Belagasse 4, einen Selbstmord verübt; er trank eine starke Dosis Morphin und wurde von den Hausleuten in bewußtlosem Zustande ins Nochsospital überführt, wo er kurz nach seiner Einlieferung starb. Er hat ein Schreiben hinterlassen, in welchem er materielle Kalamitäten als Motiv seiner That angibt. — Der in einer Messingmöbelfabrik in der Siliengasse beschäftigte vierzehnjährige Stephan Leistenkin wurde heute in der Fabrik von einem Dreibriemen erfasst und demasken an den Pfosten geschleudert, daß ihm der Brustkorb eingebrückt wurde. Er liegt hoffnungslos im Nochsospital danieder. — Der Ruffcher Johann Benglits wurde während einer Schlägerei in der vergangenen Nacht von den Tagelöhnern Johann und Paul Bis und dem Ruffcher Joseph Turcsányi erstickt. Die Mörder wurden verhaftet. — Der Tagelöhner Peter Berke geriet in der verflochtenen Nacht mit den Brüdern Joseph und Alexander Salamander auf der Sorokärerstraße in eine Schlägerei, während welcher Berke einen Revolvererschuss abgab, der den Alexander Salamander am Hals schwer verletzte. Berke wurde verhaftet.

Familien-Nachrichten.

Herr Jakob Masch, Buchhändler, Bozsony, verlobte sich mit Fräulein Rebecka, Tochter des Herrn Jonas Straffer in Budapest. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Herr Adolf Steiner, Bzlna, verlobte sich mit Fräulein Erna Drován in Buda bei Bzlna.

Kaufet Klassenlotterie-Lose im Bankhause Lukács Vilmos, Budapest, V., Badgasse 10.

Echte Jägerwäsche und Winterartikel bei Sarka Rösler, Pest, V., Harsimczad-u. és József-tér Barka. **Kinderstrümpfe,** Gamaschen, anerkannt beste Qualität bei Joseph Schneider, IV., Deák Ferencz-uteza 3.

Der Strike der Straßenbahner.

— Friedensaussichten. —

In Angelegenheit des Strikes der Angestellten der elektrischen Straßenbahnen ist heute eine Wendung eingetreten, welche erhoffen läßt, daß der Betrieb schon in den allernächsten Tagen in vollem Umfange wieder aufgenommen werden wird. Diese erfreuliche Wendung ist hauptsächlich das Verdienst des Oberstadthauptmanns Desider Boda, dessen Bemühungen es gelungen ist, die hinsichtlich der Amnestie bestehenden Gegensätze auszugleichen und solche Friedensbedingungen zu stipulieren, welche von beiden Theilen angenommen werden können. Heute meldete sich schon eine große Anzahl von Angestellten zur Wiederaufnahme der Arbeit; ihrem Beispiel dürften schon morgen die übrigen Strikehenden folgen.

Ueber die Ereignisse des heutigen Tages berichten wir im Nachstehenden:

Nach der gestrigen Pause ist heute um 7 Uhr Morgens der Verkehr auf sämtlichen Linien beider Unternehmungen wieder aufgenommen worden. Die Polizei hat auf den Straßen doppelte Wachposten aufgestellt, die längs der Strecke patrouillieren und keinerlei Ansammlungen dulden. Wie bereits mitgeteilt, hat die Straßenbahngesellschaft den Strikehenden rekommandierte Briefe zukommen lassen, in welchen sie verständigt wurde, daß sie, weil sie eigenmächtig den Dienst verlassen haben, entlassen seien. Heute hat auch die Stadtbahngesellschaft zu diesem Mittel gegriffen. Im Strikehager wurde beschlossen, solche Briefe nicht mehr anzunehmen.

Friedensverhandlungen.

Eine Deputation der strikehenden Straßenbahngestellten sprach heute Mittags um 1 Uhr beim Oberstadthauptmann Desider Boda vor und richtete an ihn die Bitte, bei den Direktionen dahin zu intervenieren, daß sie unter Einhaltung ihrer bisherigen Zusagen alle Strikehenden wieder zurücknehmen mögen. Der Oberstadthauptmann setzte sich mit den Direktionen der Straßen- und der Stadtbahngesellschaft sofort in Verbindung und kurze Zeit darauf erschienen bei ihm die Vertreter beider Bahngesellschaften. Der Oberstadthauptmann theilte ihnen den Wunsch der Strikehenden mit, doch die Vertreter der beiden Gesellschaften erklärten, daß sie keinerlei Vollmachten haben, bindende Zusagen zu machen.

Die Vertreter der Bahngesellschaften erschienen Nachmittags neuerdings beim Oberstadthauptmann, mit dem sie mehrere Stunden hindurch Verhandlungen pflogen. Die Direktionen erklärten auf entschiedenste, daß sie sich zu einer allgemeinen Amnestie nicht verstehen können, sie stellten jedoch den Strikehenden frei, sich zum Dienstantritt zu melden. Sie behielten sich hiebei das Recht vor, nur diejenigen Leute zu engagieren, die ihnen verlässlich erscheinen, dagegen diejenigen, die während des Strikes aufreizende Reden geführt, ihre arbeitswilligen Kameraden zum Strike gezwungen und an den Steinbombardements gegen die elektrischen Wagen und an anderen Exzessen theilgenommen haben und gegen die wegen der Exzesse das Strafverfahren eingeleitet wurde, nicht zurückzunehmen. Die Vertreter der Unternehmungen, Generalsekretär Dr. Laufer und Direktor Joan Hüvös, beriefen sich darauf, daß sie einige hundert neuengagirte Angestellte haben, die sie nicht ohneweiters entlassen können, ferner daß am 1. November die Winterfahrordnung ins Leben tritt, welche eine Reduktion des Betriebes um 25 Prozent bedeuete.

Der Oberstadthauptmann gab den Direktionen betreffs der Maßregelung derjenigen Angestellten, welche erzdirt hatten, Recht, ersuchte aber im Interesse des Friedens, alle übrigen Strikehenden in den Dienst wieder aufzunehmen. Dieser Wunsch des Polizeichefs wurde schließlich erfüllt. Nachdem diese Verhandlungen zu Ende waren, empfing der Oberstadthauptmann die dreigliedrige Deputation der Arbeiter und theilte ihr das Resultat seiner Intervention mit. Der Oberstadthauptmann legte den Angestellten nahe, Alles aufzubieten, damit der Friede noch im Laufe der Nacht perfekt werde. Er sagte, das Schicksal von mehr als 1500 Familien sei aufs Spiel gesetzt, der Winter stehe vor der Thüre, und die Angestellten, von denen nur wenige Ersparnisse haben dürften, erhalten jetzt zum November-Quartal Quartiergeld, ohne welches viele obdachlos werden dürften. Der Oberstadthauptmann theilte zugleich mit, daß jeden Tag viele Strikehende die Arbeit wieder aufnehmen und heute nicht weniger als 150 wieder in den Dienst getreten sind. Zum Schluß theilte noch Oberstadthauptmann Dr. Boda mit, daß in dem Falle, als das Ende des Strikes proklamirt oder eventuell nur die überwiegende Mehrzahl die Strikehenden im Strike lassen sollte, die Arbeitswil-

ligen morgen Früh bei den verschiedenen Remissen zum Dienstantritt sich melden mögen. Er gab aber auch zu verstehen, daß er weitere Exzesse nicht mehr dulden und gegen die Exzedenten rücksichtslos vorgehen werde.

Die Vertreter der Streikenden dankten dem Oberstadthauptmann für dessen Intervention und versprochen, Alles daran zu setzen, damit der Friede sobald als möglich zustande komme. Sie begaben sich hierauf ins Strikelager, wo sie das Resultat ihrer Mission beim Oberstadthauptmann mittheilten. Eine Versammlung fand nicht statt und konnte demgemäß bezüglich der Propositionen auch kein Beschluß gefaßt werden, doch dürften schon morgen die meisten Streikenden sich zur Wiederaufnahme der Arbeit melden.

Bezüglich derjenigen Angestellten, die im Dienste verblieben sind, beschloßen die Direktionen, sie von der Bezahlung der fälligen Strafgebühren zu entheben und sie in nächster Zeit avanciren zu lassen.

Die Regierung und der Strike.

Wie bereits gemeldet, fanden gestern im Interesse der Beendigung des Strikes Beratungen statt. Staatssekretär Joseph Szterényi hatte mit dem Präsidenten des Landesverbandes der Eisenbahner Grafen Theodor Batthyány eine längere Konferenz, worauf er die Generaldirektoren der beiden elektrischen Straßenbahngesellschaften zu sich beschied. Die Generaldirektoren erklärten, daß sie hinsichtlich der Herabsetzung der Dienstzeit dem Wunsche des Handelsministers entsprochen haben, dem Verlangen des Grafen Batthyány aber, daß den Streikenden allgemeine Amnestie gewährt werde, könne mit Rücksicht auf die Disziplin nicht entsprochen werden. Die Direktionen der beiden Gesellschaften sind unter keinen Umständen geneigt, mit dem Verbands oder mit den Streikführern in Unterhandlungen zu treten. Der Staatssekretär nahm diese Erklärungen zur Kenntniß.

Der Handelsminister hat heute das Generalinspektorat für Eisenbahn- und Dampfschiffahrt angewiesen, durch ihre Organe den Verkehr zu beaufsichtigen, damit derselbe ungehindert abgewickelt werden könne. Die Organe des Generalinspektorats für Eisenbahn- und Dampfschiffahrt meldeten dem Ministerium, daß Mittags auf den Linien der Budapester Straßenbahn 194 Wagen, auf jenen der Budapester Stadtbahn 60 Wagen in Verkehr sind, die durchwegs von geprüften Motorführern geleitet werden.

Exzesse.

Auch im Laufe des heutigen Tages wurde der Verkehr der elektrischen Waggons durch mehrere Exzesse gestört. Bisher unbekannte Thäter haben im Umwinkel auf einen Waggon einen Revolverknopf abgefeuert, der jedoch Niemanden verletzte. Nach den Thätern wird gefahndet. Auf der Neupester Straße wurden in den Mittagsstunden die Wagen der Straßenbahn von zahlreichen, aus den Fabriken kommenden Arbeitern angegriffen, so daß der Verkehr auf dieser Straße suspendirt werden mußte. Sobald der zum Schutze des Betriebes erforderliche polizeiliche Schutz eintrifft, wird der Verkehr wieder aufgenommen werden.

Um 3 Uhr Nachmittags versammelte sich beim Westbahnhof eine ungefähre zweihundert Köpfe starke Menschenmenge, welche die elektrischen Wagen mit Steinen bewarf. Bald war jedoch Polizei zur Stelle, welche die Exzedenten auseinanderjagte und mehrere Personen in Haft nahm.

Bei den Direktionen der beiden Unternehmungen rief die Erklärung des Grafen Theodor Batthyány, wonach der Landesverband der Eisenbahner der Arrangirung des Strikes nicht nur fernstand, sondern zur Verhinderung desselben alles Mögliche aufgegeben habe, großes Verwundern. Es ist allgemein bekannt, daß die Sitzung am 20. Oktober über Einladung der Verbandsleitung einberufen und die Sitzung am 25. Oktober, in welcher der Strike proklamirt wurde, unter Vorsitz des geschäftsführenden Vizepräsidenten Paul Turcsányi abgehalten wurde. Graf Batthyány schloß sich diesem Beschlusse nicht nur an, sondern er eiferte auch die Angestellten in einem Telegramm zur Ausdauer an.

„Bienenwater“ Dzierzon †.

Auf dem internationalen Bienenzüchterkongresse, der im Jahre 1896 anläßlich des Millenniums in Budapest abgehalten wurde, war eines der Kongreßmitglieder, ein rüstiger schneeweißer Greis, Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit. Es war dies der „Bienenwater“ Dr. Johannes Dzierzon, der trotz seiner 86 Jahre so rüstig und so lebhaft war wie ein Jüngling. Seitdem sind weitere zehn Jahre ins Land gegangen und heute trifft aus Kreutzburg (Preußisch-Schlesien) die Meldung ein, daß der berühmte Altmeister der Bienenzucht im Alter von nahezu 96 Jahren in Lowkowitz gestorben sei. Hier in Budapest, wo man ihn vor einem Jahrzehnt persönlich kennen gelernt und liebgewonnen hat, wird die Kunde von dem Ableben des aus-

gezeichneten Mannes, der als Landpfarrer die Naturgeschichte der Biene ergründet und sein ganzes Leben der Entwicklung der Bienenzucht gewidmet, der tausendjährige Räthsel im Leben des kleinsten Hausthieres gelöst und bereits vor einem halben Jahrhundert die nationalökonomische Bedeutung der Bienenzucht nachgewiesen hat, aufrichtige Theilnahme wecken.

Dzierzon war als Sohn eines kleinen Gutsbesizers im Jahre 1811 zu Lowkowitz in Oberschlesien geboren. Er studirte in Breslau katholische Theologie, wurde 1835 Pfarrer in Karlsmarkt bei Brieg und trat 1869, in seinem 58. Lebensjahre, in den Ruhestand, um sich ganz der Imkererei zu widmen. Schon als Knabe hatte er sich leidenschaftlich für die Biene interessiert und die Geheimnisse, die im Bienenstocke weben, zu enthüllen versucht. Auf dem Wege zur Wahrheit kam er auf die Idee, Bienenhäuser mit beweglichen Waben herzustellen, indem er zuerst Stäbchen von 26 Centimeter Länge, 2-6 Centimeter Breite und 0-65 Centimeter Dicke so einhängte, daß die Thierchen an diesen ihre Zellen, Kammern und Vorrathsräume ansetzen mußten. Ohne den Bau zu stören, können sie Dzierzon die Honigmagazine in einzelne Schichten zerlegt und mittels der Honigschleuder — einer Erfindung des österreichisch-ungarischen Majors v. Gruschka — ihres köstlichen Inhaltes beraubt werden. Aber dieser Mobilbau hat nicht bloß die Honiggewinnung reiner, schonender und reicher gestaltet, der Mobilbau hat es auch ermöglicht, endlich nachzuweisen, daß die Drohnen — Eier einer Befruchtung nicht bedürfen, also auch von der jungfräulichen Königin und selbst von den Arbeiterinnen, den verkrüppelten alten Jungfrauen des ganzen Staates, erzeugt werden können. Im Bienenstaate sind zweifellos die Männchen „physiologisch schwachsinig“ und werden schließlich von den alten klugen Jungfrauen zur Thür hinausgeworfen oder gar getödtet. Dzierzon's Entdeckung, daß die Drohnen aus unbefruchteten Eiern hervorgehen, machte viel Aufsehen und wurde bezweifelt, bis sie Siebold und Weismann auch wissenschaftlich überprüften und bestätigten. Schon Aristoteles hat diese Thatsache der Drohnen-Erzeugung vermuthet, zwei Jahrtausende später hat sie Dzierzon nachgewiesen. Eine dritte bedeutende Leistung war seine Einführung der sehr fleißigen italienischen Biene, die an gelb gefärbten Hinterleibsringen zu erkennen ist, nach Deutschland. Dzierzon trat mit den ersten Naturforschern seiner Zeit in persönliche oder literarische Verbindung; Darwin nannte ihn den „großen Bienenzüchter“ und holte sich bei ihm Rath („Das Variiren der Thiere und Menschen“). Auch durch Vorträge hat Dzierzon die Bienenzucht mächtig gefördert. Er hat zahlreiche Schriften über die Bienenzucht und auch Fachzeitschriften herausgegeben. Seit 1884 lebte er in seinem Heimathsorte Lowkowitz.

Theater, Kunst und Literatur.

* Im Nationaltheater wird morgen, Dienstag, Koloman Borzolt's „Asszony“ zum sechsten Male gegeben. Das Stück hat bisher ausverkauft Häuser erzielt. Donnerstag Nachmittags wird „Avasgyáros“, Abends „Hamlet“ mit Herrn Beregi als Hamlet und Fräulein Török als Ophelia aufgeführt und Samstag findet die dritte Reprise von „Thököly Imre“ statt.

* Im kön. Opernhause geht morgen, Dienstag, „Cavalleria rusticana“ mit Gräfin Vasquez in Szene. Nachher wird Guerra und Szilasi's „Tanzdivertissement“ mit Fräulein Ritsch aufgeführt. Den Abend beschließt die Oper „Wajazzo“. — Für Sonntag ist „Fidelio“ mit Gräfin Vasquez auf das Repertoire gesetzt.

* Im Lustspieltheater geht morgen, Dienstag, Victor Rákosy's „Rákóczi fia“ zum sechsten Male in Szene. Samstag wird Arthur Pinero's Schauspiel „A tököletes feleség“ („His house in order“) erstmalig gegeben. Das Stück steht seit nahezu einem Jahre ständig auf dem Repertoire des Londoner St. James-Theaters.

* Im Volkstheater haben die ersten vier Aufführungen von „Rab Mátyás“ bei vollständig ausverkauften Häusern stattgefunden. Die Billete waren in allen Fällen schon in den Vormittagsstunden vergriffen. Die Aufführung findet allabendlich stürmischen Beifall. Der insbesondere den Damen Gedächtnis Komlósi, der insbesondere den Damen Fedák, Komlósi, Herrn Kovács und der glänzenden Ausstattung gilt.

* Im Ungarischen Theater beginnt die berühmte Solotänzerin Irene Sironi mit ihrer Troupe am 2. November ihr Gastspiel. Die Künstlerin hat auf ihrer italienischen Tournee den größten Erfolg erzielt. Bis zum ersten Sironi-Abend wird täglich die erfolgreiche Operette „A milliarδος kisasszony“ gegeben. In Vorbereitung ist das Feenstück „A tengerszem tündére“ von Thury und Seltai mit der Musik Victor Jacob's.

* Gabriele d'Annunzio's moderne Tragödie „Piu che amore“ wurde gestern im „Teatro Costanzi“ in Rom zum ersten Mal, aber gewiß auch zum letzten Mal aufgeführt. Sie wurde auf Entscheidung der Abgelenkt. Nachdem die Schauspieler gegen den immer wilderen Sturm eine halbe Stunde verzweifelt gekämpft hatten, wurde knapp vor der letzten Szene mit der als tragischer Abschluß vom Dichter angefügten anarchischen That der Vorhang rasch herabgelassen. Weisen, Johlen und Gröhlen dauerten noch eine Weile fort.

* Aus Paris wird telegraphirt: Gestern fand in der Großen Oper die Generalprobe des neuesten Werkes von Massenet, „Ariadne“, statt. Gattulle Mendès, welcher das Textbuch schrieb, ließ der antiken Fabel eine schön poetische Form. Die musikalische Konzeption der Oper, die aus fünf Akten besteht, schließt sich jener der letzten Schöpfungen Massenet's an. Das Werk ist nicht in allen Theilen von gleichem Werthe, aber immer besticht der Meister durch sein lyrisches und dramatisches Talent, das sich im dritten Akt zur Höhe mächtiger Tragik erhebt. Das Werk und dessen Hauptträger, die Damen Bréval, Grandjean, Arbell und der Bariton Delmas, fanden rauschenden Beifall. Der Generalprobe, welche einer Premiere gleichkam, wohnten der Präsident der Republik und die Elite der Gesellschaft bei.

* Das von uns seinerzeit besprochene Werk des Universitätsprofessors Sigmund Simonyi: „Helyes magyarság“ — eine Anleitung zum richtigen Sprechen und Schreiben des Ungarischen nebst einem Wörterbuch der fehlerhaften Ausdrücke, der zu meidenden Fremdwörter und der Orthographie — ist soeben in zweiter Ausgabe beim Athenäum erschienen. (Preis gebunden 3 K.) Vom selben Autor ist ein kleines Taschenwörterbuch der ungarischen Orthographie erschienen, das jedem ungarisch Schreibenden bestens empfohlen sei. — Gleichfalls beim Athenäum sind zwei ähnliche Werke wie die Simonyi'schen von Béla Kelemen erschienen; „Jó magyar-ság“ und „A magyar helyesírás szótára.“

* Im Auftrage des Unterrichtsministers ist soeben ein gediegenes Fachwerk erschienen, welches besonders von Universitätslehrern, die sich der klassischen Philologie widmen, mit Freuden begrüßt werden wird. Es ist dies „A classica-philologia encyclopaediája“ vom Universitätsdozenten Dr. Rudolf Vári. Das mit großem wissenschaftlicher Apparat verfaßte Werk, eine vorzügliche Einführung der Studirenden in die klassische Philologie, behandelt in vier Theilen die Definition, das System, die Methodik und die Geschichte der klassischen Philologie; es nimmt, unbeschadet der Wissenschaftlichkeit, Rücksicht auf den Anfänger; daß die ungarischen Beziehungen eingehend erörtert werden, ist selbstverständlich. Besonderen Werth verleihen dem Buche die zahlreichen musterhaften Beispiele, die der Verfasser für die Kritik und die Hermeneutik heranzieht. Ein ausführliches alphabetisches Register, viele Literaturnachweise und eine Fülle schöner Illustrationen sind dem vornehm ausgestatteten Bande beigegeben, der unserer wissenschaftlichen Literatur zur Zierde gereicht. (Verlag des Athenäum. Preis 8 K.)

Gerichtshalle.

Budapest, 29. Oktober. (Die Säuen des Rákócziplatzes.) Am 1. Oktober laufenden Jahres wollte Frau Wilma Kalmár auf dem Rákóczi-Platz von einem Verkaufswagen Trauben kaufen. Während sie mit dem Händler feilschte, drängten sich der 23jährige Tagelöhner Wilhelm Grünfeld und der 18jährige Fensterputzer Johann Szilasi in ihre Nähe, stahlen ihre Handtasche, die einen Betrag von 100 Kronen enthielt, und gaben sie einem mit ihnen gemeinsam „arbeitenden“ acht- bis zehnjährigen Jungen, der mit der Beute blüßschnell verschwand. Zeugen dieses Diebstahls waren Anton Tokarcik und Heinrich Grün, die denselben aber nicht verhindern konnten, weil die Diebe mit verblüffender Schnelligkeit arbeiteten. Die inzwischen verhafteten Diebe standen heute vor dem Budapester Strafgerichtshof, der Grünfeld zu zwei und Szilasi zu einem Monat Gefängniß verurtheilte.

Effegg, 29. Oktober. (Banknotenfälscher.)

Die Nitrowitzer Gerichtstafel verurtheilte den Zimonyer Einwohner Joseph Kovac wegen Fälschung bulgarischer Banknoten zu viermonatlichem Kerker. Die Komplizen des Banknotenfälschers wurden seinerzeit in Belgrad abgeurtheilt.

(Ein Feind des Automobils.)

Aus Graz wird berichtet: Fräulein Leinoscheg fuhr am 12. August mit noch einem Herrn auf der Triester Reichstraße gegen Graz. Als er mit seinem Automobil um 1/2 10 Uhr Abends die nicht geschlossene Datschast Leising (circa 37 Kilometer vor Graz) passirte, lag quer über die Straße ein sechs Meter langer, dicker Streichbaum, welcher hohlerweise hingelagert worden war. Der Venter des Automobils bemerkte das Hinderniß erst im letzten Augenblicke, auf das er umso weniger gefaßt sein konnte, als circa hundert Meter vor ihm die Automobile der Herren Oberingenieur Wiesler und Joseph Fichter fuhren. Der Wagen Kleinsohgs rannte trotz sofortigen Bremsens an den Streichbaum noch immer so heftig an, daß an dem Automobil ein Schaden von 350 K. entstand. Es muß als ein besonderes Glück bezeichnet werden, daß die Wageninsassen nicht hinausgeschleudert wurden, wodurch sie möglicherweise getödtet oder doch schwer verletzt hätten werden können. Der Vorfall wurde bei der Gendarmerie zur Anzeige gebracht, welche den 19jährigen Knecht Kopsch in Leising als Thäter ermittelte. Bei der am 18. d. stattgehaltenen Gerichtsverhandlung war Kopsch geständig und gab an, den Streichbaum aus Zorn über die Automobillisten auf die Straße gelegt zu haben, auch wollte er Rache nehmen, weil einige Tage vorher ein Automobil so knapp an seinem Fuhrwerk vorbeigefahren sei, daß seine Pferde fast scheuerten und er sie nur mit großer Mühe vor dem Durchgehen zurückhalten konnte, er also leicht hätte „hin“ sein können! Das Urtheil lautete auf neun Monate Gefängniß und Zahlung einer Entschädigung von 350 Kronen. Der Angeklagte wurde zur sofortigen Abhüfung seiner Strafe abgeführt.

Offener Sprechsaal.*)

Mir ist wirklich schon ganz elend im Magen

von all diesen süßen Zeug und dem faden Thee und mit dem Husten und der Verschleimung will's halt gar nicht besser werden. — Ja aber, Herr Zangerl, warum laufens Ihnen denn nachher nicht die Fansächten Sodener Mineral-Pastillen? Erstens verberbens Ihnen damit nicht den Magen — na, und den Husten, den sind Sie los, eh zwei Tage vergehen. Versuchen Sie's wenigstens einmal, die Schachtel kost' ja nur Kr. 1.25 und ist überall zu haben.

Haupt-Depots für Ungarn: Dr. Leo Egger u. J. Egger, Kochmeister's Nachf., Thalmaner u. Seih, Jos. von Dörfl, sämtlich in Budapest.

Külön értesítés helyett. Alulírottak mély fájdalomtól megtört szívvel tudatjuk a legjobb férj, illetve apa, após és nagypapa Haas József munkás életének 66-ik évében rövid nehéz szenvedés után október 29-én iörtént gyászos elhunytát.

Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife macht die Haut weiss u. zart. Überall zu haben.

OMEGA Die OMEGA Uhr ist das Doppelte wertig von dem, was sie kostet. Überall käuflich in Nickel, Stahl, Silber und Gold für Damen, Herren und Knaben.

Herrschaftswohnung sofort zu übergeben im V. Bezirk, I. Stock, 3 Cassen, Altor, Kofzimmer, Nebenräume etc.Adr. in der Exped.

Für Kapitalisten In Kaposztás-Mogyer, Endstation der elektr. Straßenbahn, Barofgaffe 57, ist ein Grund ca. 10.000 qm. groß, mit kleinerem Wohnhaus geeignet zum Parzelliren für Wohnhäuser od. für größeres Fbbrütsunternehmen, sofort preiswürdig zu verkaufen. Vermittler ausgeschloffen. Näheres bei Ernst Jung, Nagymaros, zu erfahren.

Megnyilt Balassa Kornél „Abbazia“ drogeriája VI., Andrassy-ut 47. szám alatt. Ott kapható a Balassa gyógyszerész-féle ugorka-tej. (Világhírű szépítő-szer.)

FRANZ JOSEF Bitterwasser

Telegramme. Der Zollkonflikt mit Serbien. Belgrad, 29. Oktober. Die Skupstina setzt die Debatte über die Antwort des Volkswirtschaftsministers auf die Interpellation Sratenovic fort.

mischer Abhängigkeit halten würde. Kein Handelsvertrag sei aber besser, als ein schlechter.

Volkswirtschaftsminister Kofka Stojanovics bemerkt, die Regierung habe vorläufig nur für die Befriedigung der dringendsten Bedürfnisse Sorge tragen können. Die Frage des Ausbaues des Eisenbahnnetzes werde mit der Anleihefrage auf die Tagesordnung gelangen. Leider werde in dieser Hinsicht schon seit drei Jahren ein heftiger Kampf geführt, wodurch die Lösung dieser wichtigen Frage bisher vereitelt wurde.

Belgrad, 29. Oktober. Die Militärkommission mit Oberst Solarevics an der Spitze, welche längere Zeit in der Fabrik Schneider in Frankreich weilte, ist nach Belgrad zurückgekehrt.

Belgrad, 29. Oktober. (Aus amtlich serbischer Quelle.) Die Meldung der Belgrader „Stampa“, wonach der Gesandte Bucics beauftragt worden sei, von der österreichisch-ungarischen Regierung dringend einen Antwort auf die letzte serbische Note zu verlangen, ist vollkommen unbegründet, ebenso wie die Meldung von der Absicht der serbischen Regierung, für die Hauptartikel österreichisch-ungarischer Provenienz die autonomen Zollsätze zu erhöhen.

Iszwołski in Berlin.

Berlin, 29. Oktober. Der russische Minister des Auswärtigen Iszwołski und Gemahlin sind gestern von dem Kaiser Wilhelm und der Kaiserin in Audienz empfangen und hierauf der Kaiserlichen Frühstückstafel zugezogen worden.

Heute findet eine Konferenz zwischen Iszwołski und Bülow statt.

Berlin, 29. Oktober. Der Reichskanzler empfing gestern den russischen Minister des Aeußern Iszwołski, mit dem er eine längere Unterredung hatte. Heute fand beim Reichskanzler ein Dinner statt, woran Minister des Aeußern v. Iszwołski, die Herren der russischen Botschaft, der deutsche Botschafter in Petersburg v. Schön und der Unterstaatssekretär im auswärtigen Amt v. Mühlberg theilnahmen.

Die Vorgänge in Rußland.

Petersburg, 29. Oktober. In der Nacht zum 28. Oktober und auch im Laufe des geirigen Tages wurden sowohl im Centrum der Stadt als auch in den entfernteren Stadtheilen Hausdurchsuchungen vorgenommen, bei denen ein Bombenlaboratorium, Feuerwaffen und Pläne bereits ausgeführter sowie beabsichtigter Leberfälle aufgefunden wurden. Die Zahl der bisher Verhafteten beträgt der „Nowoje Wremja“ zufolge 21. Unter den Verhafteten befindet sich eine Person, die mehrere Wohnungen innehat und die, wie festgestellt, der beim Bombenanschlag bei der Wasnesenski-Brücke theilgenommenen Frau zur Flucht mit den Geldsäcken verholfen hat.

Petersburg, 29. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Behörden bereiten sich auf ernstere Ereignisse vor. Bei den Militär- und Zivilbehörden herrscht fieberhafte Aufregung. Die beunruhigendsten Gerüchte durchschwirren die Stadt. Die Garnison wird um eine weitere Infanterie-Brigade verstärkt und um drei Kosakenregimenten vermindert. Die Flusspolizei wurde zur Unterstützung der Stadtpolizei herangezogen. Die Artillerie erhielt Bereithschaft und wird mit scharfen Munitionen versehen. Die Eisenbahnen und Bahnhöfe werden durch starke Truppeneinheiten überwacht. Sämtliche Agenten der Geheimpolizei wurden mit Panzerhänden ausgerüstet.

Odessa, 29. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die aus dem Kaukasus eintreffenden Privatnachrichten melden übereinstimmend, daß im Kaukasus außerordentliche Dinge sich vorbereiten. Der Kampf Aller gegen Alle sei unaufhaltbar. Das Kaukasusgebiet wird bald von Blut überfluthet sein.

Petersburg, 29. Oktober. Auch in den Provinzhäupten wurde wie in Petersburg durch Straßenanschlag bekannt gemacht, daß morgen anlässlich des Jahrestages des Manifestes des Kaisers keinerlei öffentliche Kungebungen geduldet und solche, wenn es sein müßte, mit Waffengewalt unterdrückt werden würden.

Präsident Castro

Newyork, 29. Oktober. Die „Tribune“ veröffentlicht eine Meldung aus Philadelphia, die besagt, daß nach Depeschen aus Caracas Präsident Castro theilweise gelähmt und nicht zu sprechen im Stande sei, so daß er seinen Wünschen nur schriftlich Ausdruck geben könne. Castro gehe damit um, Gomez zu bestimmen, auf seine Stellung als Vizepräsident zu Gunsten Alcantaras zu verzichten, den Castro am liebsten als Nachfolger in der Diktatur sehen würde. Alcantaras liegt mit einigen hundert Mann Truppen vor Caracas. Gomez wird es auf

einen Kampfan kommen lassen müssen, wenn er sich das Amt eines Präsidenten sichern will.

Berlin, 29. Oktober. Die Börse verhielt sich heute sehr ruhig bei jeglicher Anregung. Eisen- und Kohlenaktien setzten höher ein, da die Ansicht vorherrscht, daß ein Ausstand der Bergarbeiter nicht ausbrechen werde. Auf den übrigen Marktgebieten hielt sich der Verkehr in Folge der ungeklärten Lage des Geldmarktes in engen Grenzen. Von Bahnen waren Baltimore, Canada und Prinz Heinrich gebessert. Russische Werthe konnten sich kräftig erholen. Schiffsaktien lagen besser. Der spätere Verlauf war mangels jeglicher Unternehmungslust Abschwächungen unterworfen. Der Schluß gestaltete sich auf das Anziehen des Privatdiskonts wieder fester. Ultimogeld 5/4 Prozent, über Ultimo 6/4 Prozent. Privatdiskont 5 Prozent.

Berlin, 29. Oktober. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Papierrente —, 4 1/2 Prozentige Silberrente —, 4 1/2 Prozentige österreichische Goldrente 98.60, 4 Prozentige ungarische Goldrente 94.25, Elbethalbahn —, österreichische Kreditaktien 211.40, ungarische Kronenrente 94.30, Südbahn 86.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn 145.—, Kaschau-Oderberg-Aktien —, russische Banknoten 215.95, Wiener Wechselkurs 85.15, 4 Prozentige neue russische Anleihe 72.—, ungarische Investitionsanleihe —, türkische Tabakaktien —, Alpine Montan —, italienische Renten —, Diskontokommandit 181.75, ungarische Kreditbank —, allg. Elektrik Edison 210.25, Dynamit Trust 170.60, Gelsenkirchener 220.20, Garpener 209.50, Laurahütte 245.50 — Träge.

Berlin, 29. Oktober. (Achtstunde.) Desfr. Kreditaktien 211.40, Südbahn 86.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn 145.— — Stills.

Frankfurt, 29. Oktober. (Achtstunde.) Desfr. Kreditaktien 211.40, Südbahn 86.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn 145.— — Stills. Österreichische Kreditaktien 211.30, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn 86.50, Deutsche Bank 238.50, Diskonto —, Dresdener Bank 155.50, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 220.25, Garpener 210.20, Siberia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente — — Stills.

Hamburg, 29. Oktober. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 99.70, österreichische Kreditaktien 211.40, 1860er Lose 156.70, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 144.70, Südbahn 86.50, Italiener 102.50, vierprozentige österreichische Goldrente 98.50, vierprozentige ungarische Goldrente 94.10. — Ruhig.

Paris, 29. Oktober. (Schluß.) Österreichische Goldrente 97.60, ungarische Goldrente 95.60, dreiprozentige französische Rente 95.80, dreiprozentige neue amortisirbare Rente 96.—, 4 Prozentige italienische Rente 102.65, 4 Prozentige spanische Exterior 94.75, 4 Prozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4 Prozentige unifizirte Türken 93.27, griechische Anleihe vom Jahre 1881 —, 5 Prozentige bulgarische Obligationen v. J. 1895 490.—, ägyptische Rente 106.20, Türkenloie 150.50, türkische Tabakaktien 449.—, Banque de Paris 154.7.—, Credit Foncier de France 690.—, österreichische Bodenkreditanstalt —, österreichische Länderbant 480.—, ungarische Hypothekenbant 548.—, Banque Ottomane 669.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 180.—, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 334.—, Meridionalbahn 777.—, Rio Tinto 18.97, De Beers 503.—, East Rand 99.—, Chartered 40.75, Randfontein 46.25, Wechsel auf Wien (kurz) 103.50, Wechsel auf Amsterdam 205.81, Wechsel auf deutsche Plätze 121.71, Wechsel auf die Schweiz Paris, Ched auf London 252.25, italienisches Goldagio 1/16, belg. Goldagio 5/16, Privatdiskont 3.— — Behauptet.

London, 29. Oktober. (Schluß.) Englische Consoles 86 1/8, Südbahn 7.50, Spanier 93 3/8, Italiener 101.50, 4 Prozentige ungarische Goldrente 94.25, 4 Prozentige österreichische Goldrente —, 4 Prozentige ungarische Goldrente —, Canada Pacific 181.75, Platzdiskont 5 1/2, Silber 32 1/16, Wiener Wechselkurs —, 3 Prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 1.56, East Rand 3.93, Randfontain 1.62, Randmines 5.93, De Beers 19 3/16, Japanische Rente 87 1/8. — Steig.

Newyork, 29. Oktober. (Schlußkurs.) Baumwolle: in Newyork 10.50 (10.75), per Oktober 10.04 (10.15), per Januar 10.16 (10.32), in New-Orleans 10 3/8 (10 10/16); Petroleum: Stand White in Newyork 7.50 (7.50), Stand White in Philadelphia 7.45 (7.45), Refined in Cases 10.— (10.—), Credit Balances at Oil City 1.58 (1.58); Schmalz: Western Steam 10.— (10.—), Rohe u. Brothers 10.25 (10.25), Mais per Oktober 54.75 (54.75), per Dezember 53 3/8 (53 3/8), per Mai — (—), rother Winterweizen 10.50 (10.50), Weizen per Oktober — (—), per Dezember 82.75 (81 1/2), per Mai 84 3/8 (83 3/8), per Juli — (—), Getreidefracht nach Liverpool 1.50 (1.50), Kaffe: Fair Rio Nr. 7 8 (8 1/8); per Oktober 6.10 (6.20), per Januar 6.25 (6.35); Mehl: Spring wheat clears 3.20 (3.20); Zucker: 3 1/16 bis — (3.50 bis —); Zinn: 42.— bis 42.05 (42.65 bis 42.85); Kupfer: 41.75 bis 22.50 (21.75 bis 22.50). — Mais stetig, Weizen fest.

Chicago, 29. Oktober. (Schlußkurs.) Weizen per Oktober — (—), per Dezember 73 3/8 (73 1/8); Mais per Oktober 46.— (45.75); Schmalz per Oktober 9.52 (9.65), per Januar 9.32 (9.32); Speck clear short 8.56 (8.56), Pork per Januar 13.72 bis — (13.72 bis —). — Mais stetig, Weizen fest.

* Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 29. Oktober.

(Vom Geldmarkt.) Die europäischen Geldmärkte haben sich in der abgelaufenen Woche etwas beruhigt, nachdem eine Erhöhung der Raten in London und Paris unterblieben ist. Hoffentlich wird es möglich sein, eine weitere Erhöhung der Diskontsätze in London und Berlin doch zu vermeiden. Auch unsere Bankleitung hat unterlassen, in der am Samstag stattgehabten Sitzung eine Erhöhung des Zinsfußes vorzunehmen, nachdem in der dritten Oktoberwoche der Umlauf an besteuerten Noten ganz geschwunden ist und sogar einige Millionen steuerfreier Reserven wieder vorhanden waren. Das Portefeuille ist wohl um 14 Millionen Kronen gestiegen, und ist der Umstand, daß wieder eine steuerfreie Reserve sich gezeigt hat, nur damit zu erklären, daß die Bank größere Posten Devisen abgegeben haben muß, wogegen Noten in die Bank zurückgeströmt sind. Damit kann auch erklärt werden, daß die Devisenkurse bisher nicht so weit gestiegen sind, daß eine Erhöhung unserer Rate notwendig gewesen wäre. Ueberhaupt hängt die Erhöhung unserer Rate davon ab, wie lange die Devisenreserve der Bank dem Bedarfe des Marktes genügen wird können. Es ist selbstverständlich, daß diese Reserve von unseren großen Banken stark in Anspruch genommen werden wird, weil es sehr verdienstlich ist, erste Londoner Akcepte zu 6 Prozent zu nehmen, wo bei uns erste Papiere nur zu 4 1/2 Prozent erhältlich sind. Selbstverständlich können unsere Banken nicht die ganze Zinsdifferenz zwischen unserem und dem Londoner Satz verdienen, nachdem Londoner Check nur mit großem Deport erhältlich ist. Der Privatskont ist bei uns schon seit einiger Zeit geschwunden und können erste Wiener Akcepte nur zum Bankfuß untergebracht werden. Hiesiges Bankportefeuille und Akcepte notiren 4 1/2 bis 4 3/4 Prozent, Kompte-Portefeuille 5 1/8 bis 5 1/4 Prozent. In Berlin war Geld in der vorigen Woche etwas leichter; der Privatskont ist bis 4 1/2 Prozent zurückgegangen, doch ist derselbe Samstag wieder auf 5 1/8 gestiegen, nachdem die Reichsbank circa 30 Millionen Mark Schatzscheine begeben hat, welche zu diesem Satz schlank aufgenommen wurden. In London ist Geld unverändert sehr knapp und theuer; der Privatskont beträgt 6 Prozent. In Paris ist Geld, nachdem die Bank den Satz nicht erhöht hat, wieder leichter geworden und können erste Akcepte am offenen Markte wieder mit 3 Prozent begeben werden.

(Eröffnung zwischen Paris und Fiume.) Aus Paris wird berichtet, daß der neue Orient-Expreszug, der mit Umgehung Deutschlands zwischen Paris, Ungarn und den Balkanstaaten eine Verbindung herstellen will, sich bereits im Stadium der Verwirklichung befindet. Seit Eröffnung des Simplontunnels hat sich der Personenverkehr Frankreichs nach Italien dermaßen gesteigert, daß die Paris-Lyon-Mediterranée Eisenbahngesellschaft durch den Simplontunnel den neuen Orient-Expreszug nach Italien noch im Laufe des Winters in Verkehr stellt. Nach den bisherigen Plänen sollte der neue Expreszug über Agram nach Konstantinopel gelangen, nach neueren Vereinbarungen wird seine Endstation jedoch Venedig sein. Die Paris-Lyon-Mediterranée-Eisenbahngesellschaft beabsichtigt aber — wie aus zuverlässiger Quelle berichtet wird — den direkten Verkehr bis Fiume zu verlängern, um damit zwischen dem ungarischen Seehafen und Frankreich eine direkte Verbindung herzustellen. Die hiesigen bezüglichen Verhandlungen sollen mit der ungarischen Regierung demnächst beginnen.

(Die Mißstände im Holzgewerbe.) In Angelegenheit der Sanierung des im Holzgewerbe fühlbaren Materialmangels fand heute unter dem Vorsitz Andreas Thöls in den Lokalitäten des Landes-Industrievereins eine Konferenz statt, in welcher der Antrag der Debreczener Handels- und Gewerbekammer verhandelt wurde. Die Kammer stellte folgende Anträge: Die Transportbegünstigungen für das ins Ausland gelieferte Holz sollen nach Möglichkeit eingeschränkt und dagegen für das im Inland aufgebrauchte Material erweitert werden; die Holzindustriellen mögen befragt werden, auf welcher Basis sie die Aufarbeitung des ungarischen Materials in erster Reihe für die inländische Industrie sichern wollen, respektive welche Form der Vereinigung der Interessenten sie zu diesem Zwecke für geeignet halten; nach der diesbezüglichen Beschlußfassung solle zur Sicherung der ungarischen Holzproduktion für ungarische Zwecke mit Unterstützung der Regierung die betreffende Institution ins Leben gerufen werden. Die Konferenz sprach nach längerer Berathung aus, daß sie es für wünschenswerth hält, Verathung aus, daß sie es für wünschenswerth hält, wenn die staatlichen Sägen ihr Material unter günstigen Bedingungen den ungarischen Industriellen zur Verfügung stellen würden, und daß die Staatsbahnen für die theureren Hartholzer wenigstens dieselben Refaktien bewilligen, welche diese beim Export genießen. Endlich beschloß die Konferenz, daß die Fischer zur Beschaffung des Holzmaterials einen Landesverband konstituiren mögen und dieser Verband seitens der Regierung unterstützt werde.

(Die Nima-Murány-Salgó-Tarjány-Eisenwerks A. G.) hielt heute unter dem Vorsitz ihres Vizepräsidenten Eudard Loisch ihre 25. ordentliche Generalversammlung. Dem vorgelegten Jahresbericht pro 1905 entnehmen wir die folgenden Details:

In erster Reihe wird die Aufmerksamkeit darauf gelenkt, daß mit dem Geschäftsjahr 1905/6 das 25. Geschäftsjahr seit Gründung des Unternehmens vollendet erscheint. Die Voraussetzungen, die seinerzeit an die Fusion des Nima-Murány-Eisenwerksvereins mit der Salgó-Tarjány-Eisenwerk-Gesellschaft geknüpft wurden, sind voll in Erfüllung gegangen. Unter Unternehmen, aus verhältnismäßig kleinen Anfängen hervorgegangen, ist in diesen 25 Jahren ein wichtiger Faktor auf dem Gebiete der heimischen Industrie geworden. Wenige Zahlen werden dies zeigen: Im ersten Geschäftsjahre 1881/82 betrug die Produktion an Kohle 1.944,378 q. gegen derzeit 3.078,672 q., die Produktion an Hoheisen 189,909 q. gegen derzeit 1.166,879 q., die Produktion an Halbfabrikaten 404,810 q. gegen derzeit 1.673,516 q., die Produktion an fertigen Produkten 361,944 q. gegen derzeit 1.373,749 q. Die wesentliche Steigerung in allen Zweigen unserer Produktion bedingte im Jahre 1884 die Erhöhung des bestandenen Aktienkapitals per 14.700.000 K. auf 20.000.000 K. Die Angliederung der Hernádthaler ungarischen Eisenindustrie Aktien-Gesellschaft, der Eisen- und Blechfabriks-Gesellschaft „Union“ und der Werke des Grafen Andrássy machte im Jahre 1900 eine weitere Erhöhung des Aktienkapitals auf 32.000.000 K. notwendig. Entsprechend entwickelte sich unsere Vermögensbilanz — unsere Aktien 1881/82 17.738,685 K. betragend, heftigern sich derzeit mit 74.378,330 K., unsere Gesamtreserven betragen inklusive der Dotirungen, welche wir für das abgelaufene Geschäftsjahr in Vorschlag bringen, 29.701,161 K. gegen 270,161 K. im Jahre 1881/82. Die kurzen Darlegungen, die wir im Vorstehenden geben, rechtfertigen es wohl, wenn wir in unseren heutigen Anträgen bitten, anlässlich des 25jährigen Bestandes unserer Gesellschaft unserer Beamten und Arbeiter zu gedenken und in Würdigung der erprobten Dienstleistungen derselben einen Betrag von 300.000 K. mit der Bestimmung zu widmen, daß mit einem entsprechenden Theil dieses Betrages ein von der Gesellschaft zu erhaltendes Waisenhaus für 100 Arbeiterwaisen errichtet, der Rest aber zur Remuneration der Beamten und des Aufsichtspersonals verwendet werden soll. Die Hernádthaler ungarische Eisenindustrie-Aktiengesellschaft kam in die angenehme Lage, für das abgelaufene Geschäftsjahr nach reichlichen Rückstellungen eine Dividende von 11 Prozent gegen 10 Prozent des Vorjahres zur Vertheilung bringen zu können, und begen wir die sichere Hoffnung, daß dieses Unternehmen auch weiterhin eine erhöhte Prosperität aufweisen wird. Das Geschäftsjahr der Eisen- und Blechfabriks-Gesellschaft „Union“ ergab einen Nettoüberschuß von 419,347 K. gegen 346,303 K. des Vorjahres, welcher zur weiteren Abschreibung des Verlustes des von 940,922 K. verwendet wurde, wodurch derselbe sich auf 521,575 K. reduzierte. Wir bringen Ihnen des Weiteren zur Kenntniß, daß uns Gelegenheiten geboten wurden, einen namhafteren Theil von Aktien der Kálaner Bergbau- und Hütten-Aktiengesellschaft zu erwerben. Diese Transaktion sichert uns maßgebenden Einfluß bei diesem Unternehmen, wodurch eine weitere Konsolidierung in den Marktverhältnissen eintritt, was unseren Interessen wesentlich fördernd ist. Wir beantragen, von dem Gewinne des Betriebesjahres 1905/6 per 6.773,378 K. an Abschreibungen und an Steuerreserve 919,581 K. in Abzug zu bringen. Von den verbleibenden 5.853,797 K. entfallen als Tantieme der Direktion 175,613 K., zur Honorierung der leitenden Direktoren und Beamten 292,689 K., für den Reservefonds 234,151 K., zusammen 702,453 K. Von den restlichen 5.151,344 K. zusätzlich des Vorjahres aus dem Vorjahre 1.043,851 K. in Summe 6.195,195 K. beantragen wir eine 13prozentige Dividende von Aktienkapital per 32.000.000 K. 4.160.000 K. an die Aktionäre zu vertheilen, von den verbleibenden 2.035,195 K. dem Spezialreservefonds 500.000 K., dem Pensionsfonds der Beamten 100.000 K., den Bruderladen 75.000 K. zur Errichtung eines Arbeiter-Waisenhauses 300.000 K., zusammen 975.000 K. zuzuführen und den Rest von 1.060,195 K. auf neue Rechnung vorzutragen. Der nächstfolgende Coupon wäre demnach vom 1. November l. J. mit 26 K. einzulösen. — Nachdem Aktionär Baum bezüglich mehrerer Details der Bilanz Aufklärungen verlangte, welche ihm vom Generaldirektor Armin v. Biró zur vollsten Beruhigung der Generalversammlung erteilt wurden, wurde der Direktion und dem Aufsichtsrathe einstimmig das Absolutum erteilt. Auf Antrag Franz v. Heinerichs wurden die bisherigen Mitglieder des Aufsichtsrathes einstimmig wieder gewählt.

(Berliner Finanzbrief.) Aus Berlin, 27. d., wird uns geschrieben: In der Börse hat in der letzten Woche die Geldfrage eine große Rolle gespielt. Es ist vielfach darüber reflektirt worden, ob die gegenwärtige Börsensituation mit derjenigen des Jahres 1901, die mit einer scharfen Krise endete, zu vergleichen ist. Wir möchten diese Frage entschieden verneinen. Damals bestand eine erhebliche Ueberlastung des Publikums und der Börse. Die Industrie war allerdings, wie auch gegenwärtig, sehr stark beschäftigt, aber die Aufträge für weitere Termine waren nicht als Spezifikationen gegeben, sondern nur eine Sicherung der Besteller gegen weitere Preissteigerung der Fabrikate. Heute ist die Börse überhaupt nicht engagirt, im Gegentheil, es bestehen mächtige Waiffe-Engagements, das Publikum hat lange nicht in der Höhe der letzten Epoche unbezahlte Effekten, und die Ausschüttung in den Preisen der industriellen Produkte und Fabrikate wird durch eine weise Politik der Syndikate, die in der ganzen

Linie der Großindustrie bestehen, zurückgehalten. Der gestern veröffentlichte Ausweis der deutschen Reichsbank zeigt eine weitere Befestigung des Status. Der Metallbestand hat sich um 527 Millionen vermehrt, der Notenumlauf um 53 Millionen vermindert und der steuerpflichtige Betrag ist von 230 Millionen auf 116 Millionen zurückgegangen. Weniger günstig stellt sich die Position der Bank von England dar, bei welcher sich der Baarvorrath in letzter Woche um 746.000 Pfd. St. vermindert und das Portefeuille eine Zunahme von 375.000 Pfd. St. erfahren hat. Die Reserve ist auf den niedrigen Stand von 182 Millionen zurückgegangen und entspricht 36 1/2 Prozent der Passiven gegen 37 1/4 Prozent vor acht Tagen. Der Ausweis der Bank von Frankreich zeigt gegen die Vorwoche fast keine Veränderung, so daß die Bank von der befürchteten Maßregel der Diskonterhöhung vorläufig Abstand nehmen konnte. Bei der russischen Staatsbank ist der Goldbestand von 1162 auf 1167 Millionen gestiegen. Die Zirkulation beträgt 12336 Millionen gegen 12325 Millionen in der vergangenen Woche. Die Nationalbank von Belgien hat vorgestern ihren Diskont von 3 1/2 Prozent auf 4 1/2 Prozent erhöht. Der Markt litt in der vergangenen Woche unter Realisationen, die in Folge des theuren Geldes vorgenommen wurden und die umso schärfer auf das Kursniveau einwirkten, als es ganz und gar an neuen Käufem fehlte. Gegen Wochenschluß trat auf allen Gebieten eine geringe Befestigung ein, die im Wesentlichen die Folge des etwas erleichterten Geldmarktes und von Deckungskäufen sein dürfte und Zeugniß ablegt, daß man nicht mehr ganz so pessimistisch wie vor einigen Tagen in die Zukunft schaut. Geld für Liquidationszwecke wurde bis 6 1/2 Prozent bezahlt, bleibt aber schließlich zu 5 1/2 Prozent offerirt. Tägliches Geld war stets mit 3 1/2 Prozent erhältlich. Der Privatskont schwankt zwischen 5 und 4 1/2 Prozent. Check London blieb mit 20.515 angeboten, nachdem es vorübergehend bis 20.52 bezahlt worden war. Paris notirte 81.29, Petersburg Zahlung 215 1/2.

(Kartell der österreichischen Dreibriemenfabrikanten.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Beim Bund österreichischer Industrieller fand heute die konstituierende Versammlung der Dreibriemenfabrikanten Oesterreichs statt. Die Versammlung beschloß im Prinzip eine Erhöhung der Preise. Beschuß Bildung eines Kartells wurde ein Komite gewählt, das binnen vier Wochen Bericht zu erstatten und Anträge zu stellen hat.

(Konkurs der Firma Brüder Wischitz in Sopron.) Die aus Sopron telegraphirt wird, waren die Ausgleichsversuche der insolventen Firma Brüder Wischitz nicht von Erfolg begleitet. Der Gerichtshof hat daher heute über die Firma den Konkurs verhängt. Die Passiven betragen 180.000 Kronen. Außer dem Soproner Platz sind einige niederösterreichische Firmen und Landwirthe des Soproner Komitats in Mitleidenschaft gezogen. Den Passiven stehen nur geringfügige Aktiven, zumeist Immobilien, gegenüber.

(Die europäische Zuckerrnte.) Aus Prag wird geschrieben: Laut der Umfrage der internationalen Vereinigungen der Zuckerrfabrikanten wird die Zuckerrnte Europas mit 6157 Millionen Meterzentner gegen 6813 Millionen Meterzentner im Vorjahre eingeschätzt. Davon entfallen: auf Oesterreich-Ungarn 1294 gegen 1495, Deutschland 2038 gegen 2394, Frankreich 687 gegen 1094, Rußland 1382 gegen 1012, Belgien und Holland 431 gegen 533 und die übrigen Länder 324 gegen 282 Millionen Meterzentner. In Handelskreisen wird die Schätzung der österreichisch-ungarischen Zuckerrnte als zu niedrig erachtet, und man glaubt, daß sie die Höhe von 13 1/2 Millionen Meterzentner erreichen werde. Auch die deutsche Ernte ist nach Ansicht der Handelskreise zu niedrig eingeschätzt und dürfte mit 23 Millionen Meterzentner richtiger zu taxiren sein. Im Allgemeinen hält man die Einschätzung Lichts mit rund 66 Millionen Meterzentner für die wahrscheinlich richtige.

(Böhmische Montangesellschaft.) Aus Wien wird telegraphirt: In der heute stattgefundenen XXV. außerordentlichen Generalversammlung der böhmischen Montangesellschaft wurde beschlossen, von dem Reingewinn von 853.080 Kronen eine 2 1/2prozentige Dividende und eine 3/4prozentige Superdividende zu vertheilen und nach Auszahlung der Tantiemen an die Verwaltungsräthe 63.951 Kronen auf neue Rechnung vorzutragen.

(Eine Bahn über die Cordilleren.) Das gewaltige technische Werk, die beiden Nachbarstaaten Argentinien und Chile durch einen Eisenbahnstrang über die Cordilleren zu verbinden, hat fast eine Dekade wegen der zu überwindenden Schwierigkeiten Aufmerksamkeit erregt. Es bedarf, um die Wichtigkeit des Unternehmens voll zu erfassen, nur der Erwähnung, daß dadurch zwei Weltmeere — der Pacific und der Atlantische Ocean — durch ununterbrochenen Schienenstrang in einer südlichen Zone verbunden werden, der es bisher an einer solchen Verbindung gänzlich mangelte, und daß dadurch die Reise von Europa nach Valparaiso um über 2000 englische Meilen verkürzt wird. Neben den gewaltigen technischen Schwierigkeiten, welche besonders auf der chilenischen Seite zu überwinden waren, haben die glücklicherweise beiseite gelassen Grenztretigkeiten zwischen Argentinien und Chile die Durchführung des Unternehmens verzögert. Die argentinische Strecke ist, wie die „Deutsche Zeitung“ von Porto

Megre erzählt, bereits fertig mit Ausnahme von 2 1/2 Meilen. Für die chilenische Strecke wurde durch Gesetz vom 14. Februar 1903 die Konzession für den Bahnbau von der Stadt Los Andes bis zum Gipfel der Cordilleras, welcher die Grenze zwischen Chile und Argentinien bildet, der „Transandine Construction Co.“ übertragen, zugleich mit der Berechtigung, dagegen bis 1.500.000 Pfund Sterling fünfprozentige Obligationen zu emittieren, für welche die chilenische Regierung die Zinsgarantie auf 20 Jahre übernimmt. Der chilenische Bahnbau zerfällt in drei Strecken, von denen die erste Strecke von Los Andes nach Juncal in einer Länge von 51 Kilometern bereits vollendet und ausgerüstet ist und von der chilenischen Regierung mit Dekret vom 30. Juni 1906, als den gesetzlichen Anforderungen entsprechend, angenommen worden ist.

*(Sitzung von Waarenaufnahmen.) Die erste K. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft gibt bekannt, daß sie in Folge des abnorm niedrigen Wasserstandes in der Drau und Béga die Aufnahme aller Sendungen von und nach sämtlichen, oberhalb Esfegg liegenden Draustationen, sowie sämtlichen Béga-Stationen bis auf Weiteres sistieren mußte. Demzufolge werden die bereits für Temesvár expedirten Sendungen, welche Nagybäckerei noch nicht passiert haben, den Adressaten in Nagybäckerei zum Bezuge avisiert.

Berlin, 29. Oktober. (Produktenmarkt.) Schluß Weizen per Oktober 176.75, per Dezember 177.—, Roggen per Oktober 163.—, per Dezember 158.75, Hafer per Oktober 158.50, per Dezember 156.50, Mais per Oktober —, per Dezember 127.50, Kübböl per Oktober 63.30, per Dezember 64.20. — Spiritus — Nm. loco Konsumsteuer —. — Weizen mäßig, Roggen matt, Hafer stetig, Mais ruhig, Kübböl fest. — Wetter: Veränderlich.

Wien, 29. Oktober. (Produktenmarkt.) Kübböl loco 70.50.

Paris, 29. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per Oktober 23.15, per November 23.25, per November-Februar 23.25, per Januar-April 23.35. — Roggen per Oktober 18.—, per November 18.25, per November-Februar 18.25, per Januar-April 18.50. — Mehl per Oktober 34.25, per November 30.85, per November-Februar 30.70, per Januar-April 30.30. — Kübböl per Oktober 74.75, per November 75.—, per November-Dezember 74.75, per Januar-April 74.50. — Spiritus per Oktober 41.50, per November 41.50, per Januar-April 43.—, per Mai-August 44.—. — Rohzucker 89° bis 90° 23.25, 89° bis 95° Brutto und darüber 23.75. — Weißer Zucker per Oktober 26.75, per November 26 7/8, per Oktober-Januar 27.75, per Januar-April 27 3/8. — Raffinade 60.— bis 60.50. — Weizen, Roggen, Mehl und Kübböl ruhig, Spiritus matt, Rohzucker ruhig, weißer Zucker und Raffinade matt. — Wetter: Bewölkt.

Wien, 29. Oktober. (Spiritus.) Die Geschäftshalle hält an. Prompter Konsumspiritus notiert unverändert 40 R. 80 S. bis 41 R. 20 S.

*(Wiener Fruchtbörse vom 29. Oktober.) (Privat-Telegramm.) Der Beginn des dieswöchentlichen Geschäftes zeigt vorerst nach keiner Richtung hin eine Veränderung. Preise und Stimmung erscheinen unverändert, das Kaufsanimo wie das Angebot reserviert. Mais scheint sich etwas fester auszusprechen.

Budapest, 29. Oktober. (Hauptstädter Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 562 Stück. Von gestern zurückgeblieben 530 Stück, zusammen 1092 Stück. — Man bezahlte: Fettfleisch: alte über 350 Kilogramm schwere von 1 R. bis — R. — S., 280 bis 350 Kilogramm schwere von — R. — S. bis — R. — S., Ausfluß von — R. — S. bis — R. — S., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 4 S. bis 1 R. 6 S., mittlere, 250 bis 300 Kilogr. schwere von 1 R. 4 S. bis 1 R. 6 S., leichte, bis 220 Kilogr. schwere von 1 R. 26 S. bis 1 R. 32 S., Frischlinge von — R. — S. bis — R. — S., Fleischschweine von — R. — S. bis — R. — S., kroatische Frischlinge, leichte — R. — S. bis — R. — S., Fleischfrischlinge — R. — S. bis — R. — S. — Der Markt war mittelmäßig.

Böbánya, 29. Oktober. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkennviehhändlerhalle in Böbánya. Vorrath am 26. Oktober 35.247 Stück. Am 27. und 28. Oktober wurden ausgetrieben 338 Stück, abgetrieben wurden 312 Stück, demnach verblieb am 29. Oktober ein Bestand von 35.273 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. — S. bis — R. — S., junge schwere von 1 R. 21 S. bis 1 R. 23 S., mittlere von 1 R. 25 S. bis 1 R. 26 S., leichtere von 1 R. 27 S. bis 1 R. 28 S. — Ungarische Bauernwaare schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. — S. bis — R. — S., leichte von — R. — S. bis — R. — S. — Serbische schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. — S. bis — R. — S., leichte von — R. — S. bis — R. — S. — Das Geschäft war schleppend.

*(Wiener Schlachtviehmarkt vom 29. Oktober.) (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 2687 Stück ungarisches, 172 Stück galizisches und 744 Stück deutsches, zusammen 4603 Stück Schlachtvieh (3331 Ochsen, 639 Stiere, 500 Kühe und 133 Büffel), worunter sich 502 Stück Weide- und 953 Stück Weidevieh befanden. Außer Markt 974 Stück. Der Auftrieb von Mast- und Weidevieh war um circa 120 Stück kleiner, die direkten Bezüge dagegen waren um 242 Stück größer als in der Vorwoche. Der Auftrieb erwies sich, da der Bedarf vor Allerjeden stets ein reduzierter ist, mehr als ausreichend. Der Markt verkehrte daher in flacher Tendenz, und bei schleppendem Verkauf höchsten Prima-Ochsen 2 R., alle übrigen Qualitäten 3 R. bis 4 R. ein. Der Markt für Stiere und Weidevieh war total geschäftslos, da die Käufer wegen des noch nicht bezeugten Strikes der Selbstergebnisse den Einkauf sistirt haben. Es notirten: Ungarische Prima-Mastochsen

von 86 R. bis 97 R., Ausnahmepreise 103 R., Sekunda von 72 R. bis 84 R., Tertia von 62 R. bis 71 R., galizische Prima-Mastochsen von 92 R. bis 97 R., Sekunda von 82 R. bis 90 R., deutsche Prima-Mastochsen von 96 R. bis 104 R., Ausnahmepreise von 105 R. bis 110 R., Sekunda von 82 R. bis 94 R., Tertia von 72 R. bis 80 R., Weideochsen von 50 R. bis 70 R., mindere Mast- und Bauernochsen von 62 R. bis 70 R., Büffel von 46 R. bis 64 R., Alles per hundert Kilogramm Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Prag, 29. Oktober. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aufzug zur sofortigen Lieferung 20 R. 50 S., per Oktober-Dezember 20 R. 50 S. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 29. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nachmittagsbörse. Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 18 M. 25 Pf., per November-Dezember 17 M. 90 Pf., per Mai 18 M. 40 Pf., per August 18 M. 60 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geisler u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Der heutige Markt war wie gewöhnlich am Montag schwach besetzt, doch herrschte auch keine große Kauflust; die Preise blieben unverändert.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 88 S. bis 1 R. 5 S., hinteres von 1 R. 10 S. bis 1 R. 40 S. Alles per Kilogramm en gros.

Kälber, in der Haut, lang gezogen, ohne Gewichtszuschlag, Landwaare von 1 R. 30 S. bis 1 R. 40 S. per Kilogramm en gros.

Schafffleisch 80 S. bis 90 S. per Kilogramm. Fleischschweine 1 R. 20 S. bis 1 R. 30 S. per Kilogramm en gros.

Speckschweine 1 R. 25 S. bis 1 R. 35 S. per Kilogramm en gros.

Getr. Prima ungarische zu 96 R. bis 100 R., mindere Sorten zu 92 R. bis 94 R. per Kiste zu 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Butter von 2 R. bis 2 R. 20 S., Kochbutter von 1 R. 50 S. bis 1 R. 70 S., Topfen von — S. bis — S., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel, geschlachtet Gänse 1 R. 45 S. bis 1 R. 55 S. per Kilogramm en gros. Wachendel 1 R. 60 S. bis 2 R., Brathendel 2 R. 30 S. bis 2 R. 70 S., Suppenhühner 2 R. 80 S. bis 3 R. 40 S., Alles per Paar en gros.

Äpfel, gewächs, 50 S. bis 70 S., Sekunda 16 S. bis 24 S., per Kilogramm.

Birnen 60 S. bis 80 S., per Kilogramm en gros.

Wild. Rebhühner 1 R. 20 S. bis 1 R. 30 S., Hirsche 76 S. bis 80 S. per Kilogramm, Hasen 2 R. 70 S. bis 2 R. 80 S., Wildschweine 70 S. bis 85 S. per Kilogramm en gros.

Erbsen: Rote 3 R. 40 S. bis 3 R. 60 S., gelbe 4 R. bis 4 R. 30 S. per 100 Kilogramm en gros.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 29. Oktober. Die politischen Verhältnisse in Ungarn haben zwar die Spekulation an der Börse bestimmt, sie reserviert zu verhalten, doch behauptete sich eine entschieden feste Tendenz. Von günstiger Wirkung erwies sich die ruhigere Beurteilung des internationalen Geldmarktes. Im Verlaufe des Geschäftes wurden aus Wien höhere Kurse gemeldet und bewirkte dieser Umstand im Zusammenhange mit der Ansicht, daß die Geldvertheuerung den Höhepunkt erreicht haben dürfte, eine wenn auch mäßige Kurssteigerung der Spekulationswerthe. Auf dem Lokalmarkt waren „Adria“-Aktien gesucht und im Kurse bis 8 R. höher.

An der Börse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 810.25, österreichische Kreditaktien zu 673.25 bis 674.25, ungarische Hypothekbankaktien zu 511.50 bis 512.25, Gekompbankaktien zu 512.25, Straßenbahnaktien zu 574.50 bis 575, elektrische Stadtbahnaktien zu 314, Staatsbahnaktien zu 677.75 bis 678.25, Salgó-Tarján Aktien zu 619.50 bis 620, „Adria“-Aktien zu 452 bis 454, ungarische Kronenrente zu 94.30, vaterländische Bankaktien zu 274.50, Kommerzbankaktien zu 318.25.

An der Mittagsbörse verhielt sich die Spekulation äußerst reserviert, da die aus Berlin eingelangten Kurse durchaus nicht befriedigten, und haben sich die Kurse bei minimalem Verkehre wenig verändert. Auf dem Lokalmarkt war das Geschäft gering. Der Gekompemarkt blieb unverändert.

Höher schließen (Geldkurse dienen als Basis): Russische Rente um 1/2 Prozent zu 81 R. 50 S., vaterländische Bank um 50 S. zu 274 R. 50 S., Hypothekbank um 1 R. zu 511 R., Handelsgesellschaft um 1 R. zu 643 R., Kommerzbank um 5 R. zu 3185 R., Rima-Mürányer um 50 S. zu 584 R., „Adria“ um 6 R. zu 452 R., Staatsbahnaktien um 75 S. zu 677 R. 75 S.

Niedriger schließen: Ungarische Kredit um 50 R. zu 809 R. 25 S., Victoria-Mühle um 5 R. zu 615 R., Salgó-Tarján um 3 R. zu 615 R., Neukircher Ziegel um 5 R. zu 340 R., Ganz um 30 R. zu 3140 R., Waffenfabrik um 1 R. zu 344 R., vaterländische Sparkasse-Lose um 1 R. zu 120 R. 50 S.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehre: Salgó-Tarján Kohlenbergbau-Aktien zu 615 bis 619, konvertirte Hypothekbank-Prämienobligationen zu 128.25 bis 128.75, vaterländische Sparkasse-Lose zu 120 bis 121.50, „Adria“-Aktien zu 451 bis 455, Straßenbahnaktien prompt zu 573, österreichische Kreditaktien prompt zu 671.25, Lombarden prompt zu 179.50, Straßenbahnaktien vom Jahre 1906 zu 559.50, ungarische Kreditaktien prompt zu 808.50, elektrische Stadtbahnaktien zu 312.50, Elisabethbäder Sparkasse-Aktien zu 220,

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 809 bis 810.25, ungarische Hypothekbankaktien zu 511 bis 512, ungarische Gekompbank-Aktien zu 511.75 bis 512.50, österreichische Kreditaktien zu 673.75 bis 674.25, Rima-Mürányer Eisenwerkaktien zu 581 bis 581.75, Straßenbahnaktien zu 573.50 bis 575, elektrische Stadtbahnaktien zu 313.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 677.75 bis 678.25, Lombarden zu 180.75 bis 181.

Zur Erklärungsgzeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 674.

Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen von 2 R. bis 3 R., auf acht Tage von 4 R. bis 6 R., per Ultimo November von 12 R. bis 16 R.

An der Nachbörse kamen nur vereinzelte Schüsse zu unveränderten Kursen vor. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 674, ungarische Kreditaktien zu 809 bis 809.50, Straßenbahnaktien zu 574.50 bis 575.50, konvertirte Hypothekbank-Lose 128.50, 5prozentige russische Rente zu 81.50. — Zum Schluss blieben: ungarische Kreditaktien zu 809.50, Straßenbahn zu 575.50, Getreidegeschäft. Effektivere Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und geringer Kaufkraft in behaupteter Tendenz. Es wurden circa 18.000 Metertentner zu unveränderten Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen ist bei gutem Verkehre preishaltend. Per prompt notiren wir 6 R. 20 S. bis 6 R. 35 S. Parität hier.

Buttergerste blieb unverändert. Wir notiren per prompt 6 R. 45 S. bis 6 R. 50 S. per Kasse, Parität hier.

Hafer ist unverändert und war zu 6 R. 90 S. bis 7 R. 10 S. veräußlich.

Mais blieb unverändert fest. Ab Waggon hier wird 6 R. 80 S. bis 6 R. 85 S. per Kasse bezahlt.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen, Theiß: 1000 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.65, 400 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 7.62 1/2, 200 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.60, 200 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.60, 100 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.15, Alles per drei Monate. — Weihenburger: 100 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.35, 650 Mtr. 77 Rg. zu R. 7.35, 200 Mtr. 77 Rg. zu R. 7.30, 300 Mtr. 77 Rg. zu R. 7.25, Alles per drei Monate. — Bester Boden: 200 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.60, 700 Mtr. 78.5 Rg. zu R. 7.40, 100 Mtr. 78.5 Rg. zu R. 7.40, 100 Mtr. 78.5 Rg. zu R. 7.40, 300 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.35, 350 Mtr. 77.5 Rg. zu R. 7.30, 2130 Mtr. 75 Rg. zu R. 7.10, Alles per drei Monate. — Banater: 250 Mtr. 77.3 Rg. zu R. 7.37 1/2, per drei Monate. — Banater: 4500 Mtr. 77.5 Rg. zu R. 7.40, per drei Monate. — Szenttamásfer: 4500 Mtr. 76 Rg. zu R. 7.35, 2800 Mtr. 74.2 Rg. zu R. 7., per drei Monate. — Páncsovaer: 1700 Mtr. 75 Rg. zu R. 7.15, per drei Monate.

Roggen: 300 Mtr. zu R. 6.35, 300 Mtr. zu R. 6.30, 300 Mtr. zu R. 6.30, 200 Mtr. zu R. 6.30, 200 Mtr. zu R. 6.30, 100 Mtr. zu R. 6.30, 400 Mtr. zu R. 6.25, Alles per Kasse, Parität.

Gerste: 200 Mtr. zu R. 6.50, 100 Mtr. zu R. 6.50, 600 Mtr. zu R. 6.40, Alles per Kasse.

Mais: 100 Mtr. zu R. 6.85, per Kasse ab Waggon.

Hafer: 100 Mtr. zu R. 7.05, 100 Mtr. zu R. 6.95, 100 Mtr. zu R. 6.90, 100 Mtr. zu R. 6.80.

Das Effektivangebot ist mäßig, die Bitterung ist kälter geworden und dies veranlaßt die Coullisse zu einigen Deckungskäufen, wobei die Kurslage um ein Geringses höher ging. Der Verkehre bleibt dabei schwach. — Vormittags wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu R. 7.44, R. 7.43, R. 7.43 und R. 7.46, Roggen per April zu R. 6.53 bis R. 6.60, Mais per Mai zu R. 5.18, R. 5.21, R. 5.18 und R. 5.20, Hafer per April, zu R. 7.02, R. 7.01 bis R. 7.10. — Nachmittags wurden gehandelt (per 50 Kilo): Weizen per April zu R. 7.46 S., R. 7.47 Waare, Roggen per April zu R. 6.59 Geld, R. 6.60 Waare, Mais per Mai zu R. 5.19 Geld, R. 5.20 Waare, Hafer per April zu R. 7.08 Geld, R. 7.09 Waare, Rohlreps per August zu R. 13.25 S., R. 13.35 W. — Abends schließen: Weizen per April 1907 zu R. 7.46 Geld, R. 7.47 Waare, Roggen per April zu R. 6.59 Geld, R. 6.60 Waare, Mais per Mai zu R. 5.18 Geld, R. 5.19 Waare, Hafer per April 1907 zu R. 7.09 Geld, R. 7.10 Waare, Rohlreps per August zu R. 13.25 Geld, bis R. 13.35 Waare.

Heute wurden folgende Liquidationskurse festgesetzt: Roggen 6.35 Mais 6.75

Probaktengechäft. Das Geschäft blieb ohne Verkehre. — Amlich notirten: Schweinefett, Budapester Stadtwaare zu R. 140.— Geld, R. 141.— Waare. Speck, Budapester Stadtwaare, vierstücker R. 113.— Geld, R. 115.— Waare, Budapester Stadtwaare, dreistücker R. 114.— Geld, R. 116.— Waare. — Pfäumen 1906er Wance-Quantität bosnische R. 26.50 Geld, R. 27.50 Waare, 100stücker R. 28.50 Geld, R. 29.50 Waare, 85stücker R. 30.50 Geld, R. 31.50 Waare, serbische 1906er Wance-Quantität R. 25.50 Geld, R. 26.50 Waare, serbische, 100stücker R. 27.50 Geld, R. 28.50 Waare, 85stücker R. 29.50 Geld, R. 30.50 Waare. Pfäumenemus, flavonisches 1906er R. 41.— Geld, R. 42.— Waare, serbisches 1906er R. 27.— Geld, Kronen 28.— Waare. — Leesäaten: Luzerne, ungarische 1906er R. 98.— Geld, R. 120.— Waare, Rothklee, heimischer 1906er R. 94.— Geld, R. 102.— Waare, mittelförmiger 1906er R. 106.— Geld, R. 116.— Waare, grobförmiger 1906er R. 108.— Geld, R. 124.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Hafer, and other grains with their respective prices.

Table for 'Weißer Boden' and 'Vanater' with prices.

Table for 'Roggen, Ia, neu' and other grain types.

Table for 'Roggen, Mittel, neu' and other grain types.

Table for 'Roggen, Ia, neu' and other grain types.

Table for 'Roggen, Mittel, neu' and other grain types.

Table for 'Roggen, Ia, neu' and other grain types.

Table for 'Roggen, Mittel, neu' and other grain types.

Table for 'Roggen, Ia, neu' and other grain types.

Table for 'Roggen, Mittel, neu' and other grain types.

Table for 'Roggen, Ia, neu' and other grain types.

Table for 'Roggen, Mittel, neu' and other grain types.

Table for 'Roggen, Ia, neu' and other grain types.

Table for 'Roggen, Mittel, neu' and other grain types.

Table for 'Roggen, Ia, neu' and other grain types.

Table for 'Roggen, Mittel, neu' and other grain types.

Table for 'Roggen, Ia, neu' and other grain types.

Table for 'Roggen, Mittel, neu' and other grain types.

Table for 'Roggen, Ia, neu' and other grain types.

Table for 'Roggen, Mittel, neu' and other grain types.

Table for 'Roggen, Ia, neu' and other grain types.

Table for 'Roggen, Mittel, neu' and other grain types.

Table for 'Roggen, Ia, neu' and other grain types.

Table for 'Roggen, Mittel, neu' and other grain types.

Table for 'Roggen, Ia, neu' and other grain types.

Table for 'Roggen, Mittel, neu' and other grain types.

Table for 'Roggen, Ia, neu' and other grain types.

wonnen, da die besseren Stimmungsberichte vom New Yorker Markt und die Beendigung der Ultimoprolongation die Auffassung in zuverlässigerem Sinne beeinflussten. Bei der weiter andauernden Devisenbrachte allerdings nur die Bewegung einzelner Werte die freundlichere Tendenz zum entschiedeneren Ausdruck. Zu den bevorzugten Papieren zählten namentlich die Eisenindustrie, welche die günstigeren Meldungen vom amerikanischen Eisenmarkt zufließen kamen, und unter denen speziell Alpine Montanaktien in Folge lokaler Rückkäufe eine wesentliche Erholung erzielten. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table of stock prices under 'Amtliches Telegramm'.

(Privat-Telegramm.)

Table of stock prices under 'Privat-Telegramm'.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 673.75, ungarische Kreditaktien 609.50, Anglo-Bankaktien 315.75, Bankverein 556.75, Unionbank 565.75, Länderbank 445.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 677.50, Lombarden 181.50, Elberthal 450, Rima-Muráner 582, Tabaktien 421.50, Alpine-Aktien 598.75, Markente 98.90, ungarische Kronenrente 94.40, Türkenloose 163.25, Marknoten 117.58 per Kasse, 117.60 per Ultimo, Napoleond'or 19.15.

Budapester Todtenliste.

Stephan Bécsi, 19 J., IV., Waisenstraße 21. Stephan Kovács, 19 J., VIII., Dobosigasse 41. Julius Kovács, 44 J., VI., isr. Spital. Ludwig Komáromi, 61 J., VII., Armenhaus. Frau Janos Koblinger, 64 J., VII., Lindengasse 36. Paul Csizmadia, 63 J., VI., Zsigmondgasse 76. Suzanne Palogh, 32 J., VIII., Ezerdahlstrasse 3. Nikolaus Sztranczel, 23 J., Waisenstraße 9. Gustav Rath, 46 J., IX., Ruzsitsgasse 14. Johann Kovács, 28 J., I., Burgplatz 3. Joseph Jereb, 67 J., II., Fajelgasse 11. Frau Michael Kovacs, 72 J., I., Budapesterstraße 72. Frau Adam Valasz, 28 J., I., Budapesterstraße 72.

VI., Bajazasse 42. Koltán Samer, 33 J., II., Moszasse 6. Frau Michael Samu, 27 J., III., Filatoridamm 6378. Andreas Nemethy, 69 J., zugereist.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 26. Oktober, Abends 6 Uhr, bis 28. Oktober, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verfuhrten Getreidemengen und beim Budapester Hauptamt vorgemessenen Getreide- und Mehlmengen:

Table showing grain and flour transport statistics.

Wasserstand.

Table showing water levels at various locations.

Unter Null; + über Null; < seichter um; > seichter um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser ? unbestimmt.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Wiener Börse vom 29. Oktober.

Obwohl das Wiederauftauchen der militärischen Differenzen den Markt auch an der heutigen Börse zu allgemein größerer Zurückhaltung veranlasste, hat doch wieder eine festere Tendenz die Oberhand ge-

Budapester Börsenkurse.

Table of Budapest stock market prices for various categories like I. Ung. Staatsanleihe, II. D. Staatsanleihe, etc.

VIII. Serb. Gef. Ges. u. d. Maschinen-Fabriken.

Table of Serbian and machinery factory stock prices.

IX. Mühlen.

Table of mill stock prices.

X. Bergw. u. Hütten.

Table of mining and smelting stock prices.

XI. Eisen- und Stahlwerke.

Table of iron and steel works stock prices.

Die Kurse ober unter 1.-V notierten Effekten beziehen sich für je 100 Kronen, wenn sie auf Kronen z. W. oder Silber lauten; je auf 50 Gulden, wenn sie auf Gulden oder Konv.-Münze lauten.

Die Kurse der unter VI.-XV notierten Effekten beziehen sich per Stück in Kronen.

Die Kurse der unter XVI.-XVII notierten Effekten beziehen sich per Stück in Kronen.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausbezahlt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Keresek azonnali belépésre oly vallásos izr. nevelőnőt, aki három gyermekemet a II. és III. elemibe tanítaná. Fizetés megegyezés szerint. Ajánlatok és bizonyítványmásokat Ungár Miksa, Fülöp-major, posta R.-Hidvég, küldendők. 19583

Expeditions-geschäft. Suche tüchtigen ledigen Menschen mit guter Handschrift zum sofortigen Eintritt. Offerte nebst Gehaltsanprüfungen an Sam. Groß, Expeditur, Turóc-Sz.-Márton. 19584

Eine tüchtige Schneiderin aus Wien empfiehlt sich den geehrten Damen, die elegantesten Straßenkleider, Schlafroben, Bloufen für die billigsten Preise zu fertigen. Adresse: Erzsébetkörút 48, H. 14. 64664

Egy szakornok gyári irodában 40 korona kezdő fizetéssel azonnal felvétetik. Személyes jelentkezés Altenstein és Brant, VI., Lehel-utca 8a. 64667

2 utcai szoba előszobával (konyha nélkül), a Bazilikával szemben, I. em., gáz vagy villanyvilágítással, nov. 1-ére kiadó. 64662

Jó fűtő dringend die Adresse des Zimmermanns Jakob Haring, Josef Scheiber, Ingenieur, Andrássystr. 77. 64666

Amerikai íróasztal és aktaszekrény, használt, megvételre keresetlik. Ajánlatok ármegjéliséssel „B. 57965“ jelleg alatt Schwarz József hirdetőjébe, Andrássy-ut 7. 19595

Bevezetett képviselő technikai cikkek részére helyben és vidékre kerestetnek. Ajánlatok „E. E. 1993“ jelleg alatt Mosse Rudolphhoz, Budapest. 64615

Möblirte Gargowohnung, bestehend aus großem und kleinem Zimmer, nahe der Kerepeserstraße, gesucht. Anträge unter „Nem 663“ an die Exp. 64663

Dal 10. Novembre Saracoperto un corso di lingua italiana per signori e signore 8 ore al mese 3 fiorini. Scrivere alla redazione: „Toscana 665“. 64665

Helyi ügynök csomagaját eladására azonnal felvétetik magas jutalék mellett. Sajtölzet, Dohány-utca 39. 10900

Magyarische Konversation gesucht. Ein älterer Herr Deutscher, der sich in der ungarischen Sprache vervollkommen will, sucht für die Abendstunden eine sympathische, gebildete Dame. Offerte unter „E. P. 661“ an die Exp. 64661

Társnak kerestetik 2-3000 koronával magányos nő vagy férfi egy üzlet és vállalat nagyobbításához. Kisebb korosna olesón eladó. Jó szatócsüzlet olesón eladó. Rottenbiller-utca 29, műszerüzletben. 9089

Schreibmaschinen, gebraucht, in tadellosem Zustande, mehrere Systeme, sehr billig zu verkaufen. Geschäftsfokal zu vermieten. Schreibmaschinengeschäft, Fűrdo-utca 9. 19599

Spezialgeschäft, mit starkem Getränkeverehrlich verbunden, elegant eingerichtet, Jahresumfatz 80.000 Kr., von seinem Kundentreis bejucht, mit günstigen Bedingungen zu übergeben. Kaffeehalle, elegant eingerichtet, Billaardgebe, erhaltet Tagesregie, täglich 70 Liter Milch im Kaffee verbraucht wird, um jeden Preis zu übergeben. **Gasthaus,** elegant eingerichtet, Jahresumfatz: Bier 500, Wein 400 Hekto. Küchenlohnung täglich 100 Kr., frankheitshalber um jeden Preis zu übergeben. Näheres ertheilt Josef Döbfi, Agentur, Budapest, Kerepeserstraße 80. 9084

Deutsch-französisches Fräulein wird gesucht zu einem Mädchen für Nachmittags. Ullöi-ut 61, H. 17. 9075

Deutsche einfache Doune wird zu größeren Kindern gesucht. Französisch sprechende werden bevorzugt. Adresse in der Exp. 9076

Eine Glaswand zu verkaufen. Osemegeüzlet, Baross-u. 1, Egenberger Lónárd. 9077

Pfegerin zu einer kränklichen Frau wird per sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 9080

Üzlethelyiség Budapest legforgalmasabb helyén portállelvalással kiadó. Bővebbet Pfeifer könyvkereskedőnél, Múzeum-körút 43. 9078

Deutsches Fräulein wird sofort aufgenommen. Andrássy-ut 46, H. 12. Borjufellen von 10-3 Uhr. 19901

RABYARHON ELSO, LEHARVODS ES LEVICSB HIRNEVU ORASZLETE.

Alapított 1847.

János Grausweller Cs. és kir. királyi órák és mérési művésze, kitalálója a remontálás igazgatója stb. stb.

ÓRAK, EKSZEREK 10-évi jótállással RÉSZLETFIZETÉSRE

Köpec árjegyzék körmestve. Javítások pontosan eszkhözítetnek.

Gründung der Firma 1831.

LOHSE's weltberühmte Spezialität für die Pflege der Haut:

EAU DE LYS DE LOHSE

Lohse's Lilienmilch
weiss — rosa — gelblich (Rachel)

seit über 70 Jahren unübertroffen als vorzüglichstes Hautwasser zur Erhaltung der vollen Jugendfrische, sowie zur sicheren Entfernung von Sommersprossen, Sonnenbrand, Röte, gelben Flecken und allen Unreinheiten des Teints.

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

GUSTAV LOHSE, Berlin

Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen

Hoflieferant

Ihrer Majestäten des Deutschen Kaisers, der Deutschen Kaiserin. | Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich, Königs von Ungarn.

Känzlich in allen Parfümerie-, Drogen-, Galanterie- u. Friseur-Geschäften, sowie in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Magyar kir. honvédelmi miniszter.
10331. szám.
elnöki 906.

HIRDETMEYNY.

A m. kir. budapesti honvéd helyőrségi kórháznál (IX. ker.) Gyáli-ut

folyó évi november hó 30-án délelött 10 órakor

az orvosi és kórházi szerelések pótlására szükséges cikkek szállítása tárgyában írásbeli versenytárgyalás fog tartatni.

Az említett kórház által folyó évi október havában 3931. k. b. szám alatt kibocsájtott részletes árjegyzék olt vasár- és ünnepnap kivételével naponta délelött 8-10 óráig megtekinthető.

Budapest, 1906. évi október hó 24-én.

A miniszter meghagyásából:

KARÁTSON
miniszteri tanácsos.

Neues Zeitungs-Manufakturpapier ist um 10 Kr. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner á 8 Kr. Näheres in der Exp.

Szólótelek parcellázás.

Tökölön, a fővárostól egy órányira, a vasutállomás közvetlen közelében, teljesen immunitas kb. 200 magyar hold föld, 5 holdas parcellákban, igen kedvező fizetési feltételek mellett, 56 fiüllerért ölenként eladó. Bővebbet a helyszínen

Braun Henriknél, Tökölön.

IGRATIS!

und franco senden wir Jeder mann in gesch. Couvert unjeren großen illustrierten Preis-courant mit Beschreibung über

BRUCHBAND,
Kunsthüte, Kunsthande, Kunsttücher, Stimmgitarren, Grabheller, Baugüter und über sämtliche Krankenpflege-Artikel.

Universal-Bruchband ist einzig, mit kleiner Gummipolotte kann selbst der größte Bruch verbunden werden.

Bruchband einseitig 4-14, dop. 8-28 Kr. Gummibruchband 6-12 Kr. Gummistrümpfe u. Baugüter werden nach Maß angefertigt.

MAGYAR ORVOSI MÜSZERTAR

Budapest, VII., Kerepesi-ut 32, vis-á-vis dem Rodnospitale. Achten wir auf die genaue Adresse u. auf das Rothe Kreuz.

Ledersessel-Industrie
Lederpresse u. Lederfärberei.

KENDI ANTAL,
IV., Karls-gasse 2.
Grosses Lager fertiger Lederstühle! Gebrauchte Stühle werden gefärbt und übermacht.

Agenten, die sich mit dem Verkaufe von Losen befassen, werden mit fixem Gehalt acceptirt.

FLEISSIG bank
BUDAPEST, Erzsébet-körút 2.

Möbel
sowohl gegen Kassa wie auch gegen

Ratenzahlungen coulant bei

Fuchs Bódog
VII., Erzsébet-körút 82. III. Preis-courant gratis und franco.

GUMMI und **RECHENBLÄTTER**, echt französisch, per Dtz. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 fl. Capot. Americ. (aus), per Dtz 2, 3, 4, 6, 8 fl. Collection für Herren, 25 Stück bis zur feinsten Qualität fl. 5. — Zwi-gater, komplet, 2, 3, 4, 5 fl. — Diana-Monatsband fl. 2.50, 3, 3.50.

Rothausner M. Ignác és fia, Budapest, V., Deák-tör 6, Király-utca sarkán (Anker-udvar).
Bei jeder Bestellung 30% Rabatt. Preis-courant gratis.

Dr. Füredi

Dr. G. Füredi, Militär-, Kammer- und Kaiser-Kassen-Chirurg, Ritter des Róthlich-Ordens etc., vertheilt seinen berühmten Spezialist für

GEHEIME KRANKHEITEN

Impetigo, alle Geschlechts- und Hautkrankheiten. Erhält von 9 bis 4 und Abends von 7-8 Uhr.
Budapest, Kerepesi-ut 60
Bei chemischer und mikroskopischer Untersuchung, auch brieflich hoher Erfolg. Für Beamte und Offiziere ermäßigter Honorar.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt: Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inveratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Bessere deutsche Dame
wünscht Vormittags u. Nachmittags in ihrer Wohnung deutschen, französischen oder englischen Unterricht zu geben. Rubin, Király-utca 101, I. em. 14. 64689

Dreizimmerige
Gassenwohnung nebst Wohnzimmer, Badezimmer, Dienstbotenstube, Kamin, Speisekammer ist per sofort um 550 fl. zu vermieten. Baross-utca 120. 64690

Alt-Wien
porcellán-garnitura és 2 Kubierkép eladó. Peterdy-utca 36, ajtó 1. 64694

Műszakilag
képzett uriember mint vezető egy vegyszeti vagy más gyárnak keres alkalmazást. Levelek „C. A. 693“ jelige alatt a kiadóra. 64693

Für das in Nord-
Ungarn befindliche Fabrik-Bureau einer lebendigen Fabrik-Gesellschaft wird ein tüchtiger Komptoirist gesucht, der die ung. u. deutsche Sprache in Wort und Schrift und möglichst auch die slavische Sprache beherrscht. Für das hiesige Centralbureau wird ferner ein Praktikant gesucht. Offerte unter „Fabrik 695“ an die Exp. 64695

Absteig-Quartier.
Möbliertes Zimmer wird gesucht für in der Woche einmal zu benutzen. Preisangabe. Adresse Párisi-utca 7, unter Wien. 9069

Belvárosi gyorsírási és gépirási szakiskola, IV., Párisi-u. 5 (a főpostával szemben). **Márom hó leforgása alatt bárki alapos kiképzést nyerhet. Végzett növendékeinket állásához juttatjuk.** Külön tanfolyamok, magyar-német helyesírás, kereskedelmi levelezés. **Mérsékelt tandíj.** Telefon 93-03. 19591

Állástkeresők
az összes befutó állásokat címekkel olvashatják a ma megjelent Országos Pályázati Közlönyben. Budapest, Nap-utca 13. 19590

Tüchtiges
ganz deutsches Kinderfräulein wird tagsüber oder ganz ins Haus sofort aufgenommen. Városház-utca 3, I. 1. 19587

Alkalmi vétel valódi keleti szőnyegeken Egyetem-tér 5. Megvettük a belvárosi maradékháruháza és az ott lévő árakat jutányos árban kiarsztjuk. Remek 145 cm. széles tikorposztó 2,95, szőnyekek, barcetek, vásznak, fehérművek, asztalneműek, tennisz-flanel szép színekben 10 kr., egy dozt. tiszta vászonzsebkendő 4 ajourral 3,45, finom ajour batiztkendő 1/2 ducazt 78 kr., selyem himzett flor szokni 33 kr., selyem himzett nőharisnya 58 kr. Maradékok minden elfogadható árban. Remek mosóbarsonyok mtr. 48 kr., ajour kávé-készlet 6 szem. 2,95, 1 veg 30 ról jó rumburgi vászon 4,95. **Pfeifer Pál és Fesztvère, Egyetem tér 5.** 19586

November 15-ére
teljes ellátást keres fiatal magánhiv. tisztességes izr. családnál, különben járatu szoba, fürdőszobahasználat, havi 35 frt. Levelek „Bernát“ jelige alatt a kiadóra. 9074

Ich suche
für meinen Reffen (Student) gänzliche Verpflegung bei anständiger isr. Familie. Abdr. in der Exp. 64688

Egen Anom
városi bundakabát 15-17 éves fiúnak olcsón eladó. Csengery-utca 67, II. 12. 64670

Elveszett egy
brilliant tü, tiz brilliant körül, egy nagy vörös rubin kö a közepén, Váci-köruton az Andrá-sy-utig. A megtaláló 100 korona jutalomban részesül. A tulajdonosa Klein Gyözö, Vörösmarty-utca 47, butorkereskedő. 64676

Gyakornok
kezdő fizetéssel helybeli gépgyárban alkalmazást talál. Ajánlatok „Szorgalmas 677“ jelige alatt a kiadóra intézendők. 64677

Une dame
ou demoiselle française pas très jeune avec des alurs modest, est cherche pour après-midi ou soir. Ecrire sous „A. M. 675“ à l'exp. 64675

Egy fehér törpe
uszkár, félig megnyirva, rajta drapp koponyegy pepitálval beszőve, tegnap este elveszett. Kérem jutalom ellenében VII., Csengery-u. 3, a házmesternek átadni. 64673

Ügyes
ügynőkök fix fizetéssel és jutalékkal felvételnek és vas és rézbutor üzlet, Andrassy-ut 1. sz. Jelentkezni 10-12 között. 64697

Innovation.
Cours de couture et de coupe française pour dames et jeunes filles. Méthode très simple très facile, beaux modèles. Informations et inscriptions: le 5, 6, 7 Nov. 9-11 h. a. m. Futó-u. 7. Budapesti Néirohajúpar Szövetkezet épületében. 64702

Teljes ellátást
kaphattiszteség kisasszony, ki a házankivül van elfoglalva, egy hivatalnok családnál. Szondy-u. 21, II. em. 14. a. 64699

Konstantinopli
Türke übernimmt Smyrna- und Perser-Teppiche zur Reparatur zu billigen Preisen. Gute Arbeit. Dob-utca 38, I. Stod 23. 64692

Sofort Leute gesucht
zum Aufleben von Couverts. Wilhelm Schulze, Karlstring 10. 64701

Zimmer u. Küche,
möbliert oder unmobliert, im ersten Stod, in der Leopoldstadt, an kinderlosige Beamtenpaar für November zu vermieten von einer Partei. Näheres Váci-körut 50, Partierre 23. 6. Bon 8-11. 64700

Für Spezeriehändler.
Ein Geschäft mit starkem Spezeriegeschäft in Budapest, sehr beliebte Gasse, Familienverhältnise halber zu veräußern. Röhiges Kapital 10,000 fl. Wisinger Mór, I., Alkotás-utca 34. 64680

Eine Staatsbahn-
Jahrestarte der II. Klasse mit monatlicher Gültigkeit ist zu übergeben. Anträge unter „R. G. 682“ an die Exp. 64682

1 Satinwert
und 1 Kalander (Krause) ist preiswürdig zu verkaufen. Dob-utca 30, I. Stod. 64712

Kontinental.
Brief zu spät erhalten. Werde heute, Dienstag, 6 Uhr in der Konditorei sein. 64660

Ein deutsches Fräulein,
perfekt im Unterricht, wird für die späteren Nachmittagsstunden für ein erwachsenes Mädchen gesucht. Näheres in der Exp. 64653

Praktikantin,
Deutsche bevorzugt, für Fabrik-Komptoir gesucht. Offerte an die Exp. unter „Praktikantin 655“. 64655

Kurzes Klavier
oder Piano wird dringend zu kaufen gesucht. Csengery-utca 84, III. 18. 64721

Intelligente junge
Dame aus vornehmem Hause wünscht ein Engagement als Gefellschafterin oder zu größeren Kindern, eventuell als Hausrepräsentantin. Offerte unter „Gefellschafterin 603“ an die Exp. 64603

Deutsches Fräulein
zu 3 Kindern im Alter von 13, 12, 9 Jahren dringend gesucht. Gute Behandlung, Familienanschluß zugesichert. Nagymező-utca 35, III. 19. Reich. 64679

Magyar kir. államasutak.
Üzletvezetőség Aradon. 25477/906. szám. **PÁLYAZATI HIRDETMÉNY.**
(Tálpfák szállítása iránt).
A magyar királyi államasutak aradi üzletvezetőségének 1907. évi február havától ugyanazon évi aprilis leg teljesebb száraz 2000 írb 15 m. hosszú, 0,18 also, 0,15 felső szélességgel és 0,13 m. vastagsággal bíró, lehetőleg száraz III. rangú tálypalfákra van szükség, amelyek szállítására néve ezenell nyilvános pályázatot hirdetünk. A szállításra vonatkozó részletes feltételeket magánban foglaló ajánlati felhívás a pályázati határidős napunkig a hivatalos órák alatt valamennyi államasutak üzletvezetőségénel, hazai kereskedelmi és iparkamarkadnál, az országos ipar-egyesületnél, a kereskedelmi muzeum igazgatóságánál és a magyar királyi államasutak igazgatóságánál megtekinthetők, illetve a szövegben a pályázati felhívás és ajánlati irak az alulit üzletvezetőségénel ingyen kapható, míg az alkalmos és különleges szállítási feltételek csakis közszemlézés ellenében a magyar királyi államasutak nyomtatványtarátó (Budapest, Andrassy-ut 7/73. sz. a.) 50, illetve 30 fillérenyi áron szerzethetők meg. A szállítás a magyar királyi államasutaknál ervényben levő s anyagok szállítására vonatkozó általános, valamint a tálypák szállítására vonatkozó különleges feltételek értelmében eszközölkendő, mely feltételek a pályázati határidős adalított üzletvezetőség anyag- és letételekkel szembeosztályánál, valamint a magyar királyi államasutak igazgatóságánál és mindkét üzletvezetőségénel naponként a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az irakint 1 ker. okmánybelleggel ellátott ajánlatok, ezen alábbi küllemmel: „Ajánlat III. rangú tálypalfák szállításá iránt 25477/906. számhoz“ 1906. évi november hó 21-ikének déli 12 órájáig a magyar királyi államasutak aradi üzletvezetőségének általános osztályá fönökéhez benyújtandók, vagy posta útján beküldendők. Bányapénz gyantát az ajánlott mennyiségnek értékének megfelelő 5% készpénzben, vagy állami letételekre alkalmas értékpapirokban 1906. évi november hó 29-ika déli 12 órájáig az aradi üzletvezetőség gyűjtőpénztáránál letéteendő, esetleg posta útján oda beküldendők. Az itt felsorolt feltételektől eltérő ajánlatok, továbbá olyanok, melyekben javaslatok, vakarások fordulnak elő, nemkülönben, melyek nem a kiadott határidős érkezőnek, vagy pótlólag, esetleg tálypálag történnek, végre olyanok, melyekre nére az előírt bánásmód nem tettelettel, ügyelmebe vételre nem számíthatnak. Aradon, 1906. évi október havában. Az üzletvezetőség. (Utanymosis nem díjazatik.) 19536-8350

Verpfändete Juwelen,
 Brillanten, Gold, Silber, Perlen, Antiquitäten kaufe zum vollen Werth, für Brillanten zahle mehr als sie neu gefasst haben. **Schiller Lidor, Sip-u. 8, ajtó 2.** 64713

Ein unmobliertes
Zimmer wird zu mieten gesucht. Abdr. in der Exp. 64657

Feine Tafelweinf-
und Seinfmeßfabrik ersten Ranges sucht Loko und ganz in Privat od. Anstalt. Z. S., Gyár-utca 17, házfelügyelönél, Budapest. 64685

Ein anständiger Mann
in den besten Jahren wünscht Stelle als Kassant, Aufseher, Kontrolleur, Magasinier oder sonst Vertrauens-Posten in Institut, Fabrik oder Baugewerkschaft mit bescheidenem Gehalt. Briefe bitte an die Expd. unter „Gentleman 669“. 64669

Geprüfte Hebamme,
Wasserrin, Wärterin, auch in der Kaltwasserkur tüchtig, sucht Stelle in Privat od. Anstalt. Z. S., Gyár-utca 17, házfelügyelönél, Budapest. 64685

Junge Beamtin
sucht bei intelligenter deutscher Familie kleines Gassenzimmer mit ganzer Verpflegung. Anträge unter „Deutsche Konversation 684“ an die Exp. erbeten. 64684

Requisteure,
welche in besseren Familien und Bureau Zutritt haben, können durch einen leicht verfügbaren Konsum-Artikel täglich 10-20 Kronen verdienen. Offerte sind unter „Esperanto 686“ an die Exp. zu richten. 64686

Gefegte verlässliche
deutsche Bonne, die auch Kenntnisse aus dem Kindergarten besitzt und nicht, sucht Stelle zu kleinen Kindern. Bakács-ter 3, 23. 9. 54659

Für größere
Etablissements, Wüßten re. wünscht ausgedehnter Unteroffizier als Archivar, zugleich Postexpedient, eventuell Kassant, in ungekündigter Stelle, mit 14-jähriger Praxis am hiesigen Plage, Stelle zu wechseln. Angebote erbeten unter „Fleißig 671“ an die Expd. 64671

Kommis
der Nürnbergerwaren-Branche, welche entsprechende Thätigkeit nachweisen können, finden gut bezahlten Posten in Engros-Geschäft. Nur schriftliche ausführliche Offerte werden berücksichtigt bei **Minkus, VII., Kazinczy-utca 56.** 64674

Eine feine Wüßlerin
übernimmt in und außer dem Hause Herrenhemden sowie feine Putzwäsche zu bügeln. T. R., III., Serfözö-utca 8, Thür 4. 64672

Anständig,
vertrauenswürdige Frau verpflichtet sich zu großer Mäherci, bügeln, bei Sour od. großen Nachmahlen servieren, eventuell Ausbesserungen. Waquer, Gyár-utca 7. sz. Thür 6, Ujpest. 64703

Deutsche Frauen
mit vorzüglichen Zeugnissen, Erziehern, ungar. Kindergärtnerinnen, Bonnen, Stundenerinnen empfielt **Régine Kalmár,** Kerespesi-ut 6. 19605

Deutsche Erzieherin
m. Sprachen n. Musik zu größeren Mädchen; disp. Lehrerin sucht dringend; jeder Art Lehrkräfte empfielt **József Sugár,** Kossuth Lajos utca 1. 19604

Einlagerungen
in eigene, reine, trodene Magazine. Bitten dieelken zu besichtigen, **Möbelwagen** Ueberhebungen billigt unter Garantie Loko, Provinz, **Wien bei Ringwald,** Spektenteur, Teréz-körut 1, Telefon 23-88. Geogr. 1892. 64716

Deutsche Bonne
zu zwei größeren Kindern gesucht. VI., Sziv-utca 16, II. 21. 9072

Einige tüchtige
Goldarbeiter-Gehilfen werden aufgenommen. Holzer V., Király-utca 15. 64656

Gyakornok,
ki 4 középiskolát végzett, kezdőfizetéssel felvétetik. Ajánlatok czimzendők „S. A. T. 57656“ jelige alatt Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7, 19594

Peirath.
Möchte meine Nichte, 19 Jahre alt, Sr., der ich mein sehr gut eingeführtes Wirthshaus, Gasthaus und Kaffeehaus (nachweisbarer Reinertrag jährlich 4000 K.) wegen Todesfalls übergeben möchte, verheirathen. Nichtanonyme Anträge unter „P. S. P. 711“ an die Exp. 64711

Eladó eszinos
3 szobás urilak Tápióbicskén melléképületekkel, 25 hold első osztályú szántó földel 28,000 koronáért. Vételár fele betáblázható. Vasúttalomás Nagykáta. Bövöbhet Bitskey Péternél, Tápióbicske. 64708

Vorzimmerkasten,
zügliche Arbeit, elegant ausgeführt, beim Tischler zu verkaufen. VII., Nefelejts-utca 30. 9085

Hausfräulein,
Christin, bewandert in Handarbeit und Haushalt, nicht über 25 Jahre alt, zu einem kinderlosen Ehepaar als Stütze der Hausfrau gesucht. Vorzuziehen zwischen 1-2 Uhr. Adresse in der Exp. 64678

Böhmische hochpilante
Delikatess-Schwaaren, lange haltbar, versendet per Nachfrage 5 Kiloweise, z. B.: Ia. Kaiserfleisch 96 kr., junges Lausitzerfleisch 88 kr., feinste Würstwaren als: Rauch 80 kr., Jagd- und polnische 90 kr., Pariser- oder Schinkenwürst 96 kr. per Kilo, sowie Anderes mehr die Schlichterei und Selcherei des Taubig Josef in Märzdorf b. Braunau, Böhmen. 64706

Kapitalisten,
Herrn oder Damen, können höheren Gewinn ohne Risiko durch Kapitalsbeteiligung an Prima-Gelbgeschäften durch Vermittlung eines besteingeführten seit 25 Jahren handelsgerichtlich protokollierten Vertrauensmannes erzielen, wenn auch am Anfang nur einige tausend Kronen zur Verfügung gestellt werden. Zuschriften unter „Zinsfuß erhöhung 10.000“ an die Exp. 64723

Fisztviselől kölcsönök
állami, megyei, városi tisztviselőknek, katonatiszteknek, tanároknak, nyugdíjasoknak igen előnyös feltételek mellett. **Szemiféle előzetes költségek. Biztosítási iroda:** Dohány-utca 88. 19593

Praktikant
mit tüener Handschrift, der deutsch-ungarischen Sprache mächtig, wird mit Anfangsgehalt acceptirt. Offerte unter „Praktikant 724“ an die Exp. 64724

Tüchtiger Maschinist
mit langjähriger Praxis, nicht unter 36 Jahre alt, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber, die schon bei einem Bremsberge oder Drahtseilbahn angeestellt waren, werden bevorzugt. Offerte mit Zeugnisabschriften, Angabe des Alters, Familienverhältnisse und Gehaltsansprüche sind an die Siebenbürgische Waldindustrie-Aktiengesellschaft, Post Kovászna 2, zu richten. 64704

Unterfeir. Winter-
Wochenender-Restpulpe wird gut verpackt in Wolle ausgewählte Wochenender 100 Kig. Nr. 24, Goldmet Nr. 26, Pariser Kamur Nr. 30-32, Tafel-Birnen Nr. 40, geordnete Herrenpulpe Nr. 440-500. Zur Probe 5 Kig. Postkonto liefert nur per Nachnahme Oskar Wojes, Versandgesellschaft in en gros u. detail, Pettau, Südbahn. 64725

Tüchtige bilanzfähige
Buchhalterin, vertrieb Korrespondentin, 3 Landessprachen mächtig, von erstem, bescheidenem Besen, prima Referenzen, in ungekündigter Stellung, wünscht Posten zu ändern. Gest. Anträge unter „A. L. C. 26“ an die Exp. erbeten. 64710

Tafelkübel
gewählte, Siebenbürger edle Sorten, u. z. Vatullen, Romnit, Jettreineten per 100 Kig. Nr. 40, Banfalva, Schönbrunnreineten, Ananas per 100 Kig. Nr. 50, London-orepin, Goldpamänen, Belmont, ung. Kaluil, Petreireineten, Kaffeeireineten, Muskatellereineten per 100 Kig. Nr. 70. Jede Sorte separat sortirt in Kisten á ca. 50 Kig. verpackt, liefert per Nachnahme ab hier Bela Rapaport, Nagyenyed, Siebenbürgen. 64705

Wirtschaftsbeauter,
Sr., verheirathet und ledig, wird gesucht. Näheres bei Armin Krakauer, Nagymező-u. 25. 9071

Wohnung,
Neupest, Arpad-ut, elektrische Gattstelle, I. Stod, 2 zweifensterige Gassenzimmer mit großem Koff, Balkon, Wohnzimmer, Küche, Kloset, sofort um Kr. 680 per Jahr zu übergeben. Näheres zwischen 8-11 Uhr im Café Fanto, Andrassy-ut, beim Oberkellner. 64698

Widwer Herr
würde jung. fers. geb. als feinst. solid. Witwe, Beam. in Stell. mit Jahresm. z. Hauksins 15 fl. leihen, gegen monat. 10 K. Abzahl. Gest. Antr. u. „Danbar u. pünktlich 699“ an die Exp. 64699

Kuhholz-Arbeits-
politik, feiner runder Speisefisch, Goldrahmpiegel billig zu verkaufen. Nador-utca 15. Auskünfte erteilt Hausfrau. 64687

Gépirónó,
ki perfektül bírja a magyar és német gyorsírást, azonnali belépésre keresetetik. (A szakmában jartas előnyben részesül.) Jelentkezni naponta 10-11 órakor lehet Spitz Márk cégnél, Budapest, Hájós-utca 25. 64722

Ügyes eladó-
segéd, ki paraszti vevőkkel bánásmódban teljes jartas, 60 korona és teljes ellátással azonnal alkalmazást nyer ifju Goldstein Ferencz rófos üzletében, Kaposvár. 64707

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt: Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Vorhang-Gangreih
110 Cm. breit 1 M. 90 Hell.
85 „ „ 1 „ 75 Hell.

Großtes Vermittlungs-
Bureau Ungarns. Verkauf
von Geschäften und Realitäten

Großtes Weichnachts-
marft hat begonnen. 120
Cm. Herbstmodeklaff von 35

Erziehlichen,
Kinderärztinnen jeder Nationalität,
Frauen und prima Stundengebühren empfohlen

Bronze-Ruster
für Gas- und elektr. Licht
anerkannt jadis Fabrikat

Kerestetek
kerestetek kerestetek
kerestetek kerestetek

Einige für meinen
Sohn, Offizier, 28 Jahre alt,
sehr und sehr nett, schönes

Erziehlichen,
Kinderärztinnen jeder Nationalität,
Frauen und prima Stundengebühren empfohlen

Einige für meinen
Sohn, Offizier, 28 Jahre alt,
sehr und sehr nett, schönes

Erziehlichen,
Kinderärztinnen jeder Nationalität,
Frauen und prima Stundengebühren empfohlen

Einige für meinen
Sohn, Offizier, 28 Jahre alt,
sehr und sehr nett, schönes

Erziehlichen,
Kinderärztinnen jeder Nationalität,
Frauen und prima Stundengebühren empfohlen

Einige für meinen
Sohn, Offizier, 28 Jahre alt,
sehr und sehr nett, schönes

Uebersichter v. 6 S. aufw.
Ulster „ 8 „ „
Winterrod „ 10 „ „

Agenten
(in der Provinz) zum Verkauf
von Losen gegen Monatszahlungen

Photographien zu
uerherbt billigsten Preisen und
in feinsten Ausführung

Wohnungen u. möblierte
Zimmer vermittelt gegen
mäßiges Honorar Budapest

Schweighofer
Stiefel, kreuzförmig, fast
neu (nicht abgegriffen)

Agenten
gesucht zum Detail-Verkauf
von China-Silberwaren.

Zufchneiden.
Jede intelligente Dame
erlernt das Zuschneiden, Zeichnen

Suche für meinen
Sohn, Offizier, 28 Jahre alt,
sehr und sehr nett, schönes

Erziehlichen,
Kinderärztinnen jeder Nationalität,
Frauen und prima Stundengebühren empfohlen

Einige für meinen
Sohn, Offizier, 28 Jahre alt,
sehr und sehr nett, schönes

Erziehlichen,
Kinderärztinnen jeder Nationalität,
Frauen und prima Stundengebühren empfohlen

Einige für meinen
Sohn, Offizier, 28 Jahre alt,
sehr und sehr nett, schönes

Erziehlichen,
Kinderärztinnen jeder Nationalität,
Frauen und prima Stundengebühren empfohlen

Hüllbertroffen!
Absolut ungeschädlich ist nur
Poudre Ravissante von

Légszesz-
és villanyesillárok, légszesz-
főzők, petroleum

Brillanten, Gold, Silber,
Juwelen kaufe zu höchsten
Preisen.

Distinguished
English lady teacher best
references gives lessons.

Mein Mädchen
kaufte ich bei Neumann Manó,
Kürschnermeister, Budapest

Möbel.
Schlaf-, Speisezimmer und
Salonrichtungen, Herr-

Wohlfühlsystem
neuen Aufnahm zur Geburt
bei intellig. dipl. Hebamme.

Möbelkredit neuen
Systems. Möbel bester
Ausführung, gegen Baar

Auf Raten
verkaufe Gold-, Silber-,
Juwelenwaren und vorzüglichste

60 alte Luft.
20 St. Kaffeehaus- oder
Geschäfts-Luft, kombinirt,

Egy tömegben
megvásárolt perzsa- és
keleti szőnyegek olcsón

Kerestetek
kerestetek kerestetek
kerestetek kerestetek

Erziehlichen,
Kinderärztinnen jeder Nationalität,
Frauen und prima Stundengebühren empfohlen

Lipótvárosi
maradékok áruháza
Erzsébet-tér 4. Legujabb
női és férfi öszi és téli

Entor occasió.
Mahagoni és palisander
lálószobák, ebédlők, férfi-

Restaurations,
scharfer Cefopien, auf
frequenteitem Platz der
Theresienstadt, altbekanntes prima

Magyar kir. államvasutak
Uzletvezetőség Szegeden.
31141/III./906. szám.

GYORS PÉNZKÖLÖSÖN
kapható három havi lejá-
rattal. Rosenberg, Csö-

Privatdetektív-bureau.
Die verlässlichsten Aufträge,
Nachforschungen, geheime

Möbel.
Eine Speisezimmer-Einrich-
tung in japan. Stil, außer-

Erziehlichen,
Kinderärztinnen jeder Nationalität,
Frauen und prima Stundengebühren empfohlen

Einige für meinen
Sohn, Offizier, 28 Jahre alt,
sehr und sehr nett, schönes

Erziehlichen,
Kinderärztinnen jeder Nationalität,
Frauen und prima Stundengebühren empfohlen

Einige für meinen
Sohn, Offizier, 28 Jahre alt,
sehr und sehr nett, schönes

Erziehlichen,
Kinderärztinnen jeder Nationalität,
Frauen und prima Stundengebühren empfohlen

Einige für meinen
Sohn, Offizier, 28 Jahre alt,
sehr und sehr nett, schönes

Cseff, Gartenfestel,
Rohrfeffel, Speisefestel, echte
Lederfestel, Kaviarfestel,

Deutsche Sonne
zu einem Kinde gesucht. Got-
thard, IV., Molnár-utca

Étkezési
óhajt hivatalnok intelligens
iszr. családnál nyugal-

Magyar kir. államvasutak
Uzletvezetőség Szegeden.
31141/III./906. szám.

GYORS PÉNZKÖLÖSÖN
kapható három havi lejá-
rattal. Rosenberg, Csö-

Privatdetektív-bureau.
Die verlässlichsten Aufträge,
Nachforschungen, geheime

Möbel.
Eine Speisezimmer-Einrich-
tung in japan. Stil, außer-

Erziehlichen,
Kinderärztinnen jeder Nationalität,
Frauen und prima Stundengebühren empfohlen

Einige für meinen
Sohn, Offizier, 28 Jahre alt,
sehr und sehr nett, schönes

Erziehlichen,
Kinderärztinnen jeder Nationalität,
Frauen und prima Stundengebühren empfohlen

Einige für meinen
Sohn, Offizier, 28 Jahre alt,
sehr und sehr nett, schönes

Erziehlichen,
Kinderärztinnen jeder Nationalität,
Frauen und prima Stundengebühren empfohlen

Einige für meinen
Sohn, Offizier, 28 Jahre alt,
sehr und sehr nett, schönes

Deutsche Sonne
zu einem Kinde gesucht. Got-
thard, IV., Molnár-utca

Étkezési
óhajt hivatalnok intelligens
iszr. családnál nyugal-

Magyar kir. államvasutak
Uzletvezetőség Szegeden.
31141/III./906. szám.

GYORS PÉNZKÖLÖSÖN
kapható három havi lejá-
rattal. Rosenberg, Csö-

Privatdetektív-bureau.
Die verlässlichsten Aufträge,
Nachforschungen, geheime

Möbel.
Eine Speisezimmer-Einrich-
tung in japan. Stil, außer-

Erziehlichen,
Kinderärztinnen jeder Nationalität,
Frauen und prima Stundengebühren empfohlen

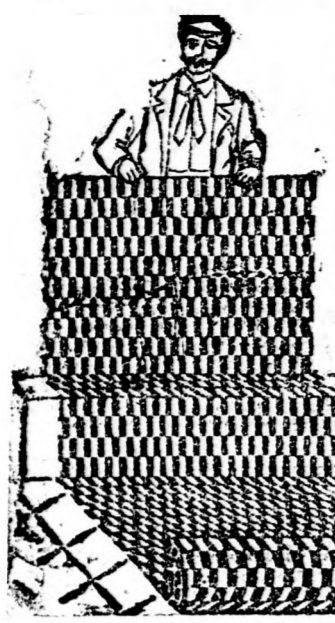
Einige für meinen
Sohn, Offizier, 28 Jahre alt,
sehr und sehr nett, schönes

Erziehlichen,
Kinderärztinnen jeder Nationalität,
Frauen und prima Stundengebühren empfohlen

Einige für meinen
Sohn, Offizier, 28 Jahre alt,
sehr und sehr nett, schönes

Erziehlichen,
Kinderärztinnen jeder Nationalität,
Frauen und prima Stundengebühren empfohlen

Einige für meinen
Sohn, Offizier, 28 Jahre alt,
sehr und sehr nett, schönes



Corona-Holzmatten

Einziger idealer Belag für Räume mit Steinboden,
wie Küchen, Waschküchen, Gänge, Vorhallen, Geschäftszitate, Badezimmer, Aborte etc.
Schützen vor Kälte, Nässe, Schmutz, Staub, sind leicht zu reinigen, zusammenlegbar, aufrollbar u. äusserst billig.
Anfertigung nach Mass in jeder Grösse. Muster, welches gleichzeitig ein praktischer Thürvorleger ist, gegen Entsendung von K. 1.— in Briefmarken.

Prospekt gratis und franko.

Eugen Quirin,
Holzwarenfabrik,
Kirchberg
am Meßel,
Niederösterreich.

Vortreter für Ungarn gesucht.

J. F. Lehmann's Verlag, München, Paul Heyse-Strasse 15 a.

Im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses steht:

Kaiser Wilhelm II. u. die Byzantiner

von Graf E. Reventlow. — Preis geb. Mk. 3.—, geb. Mk. 4.—
INHALT: Das Wesen des Byzantinismus. — Eigenschaften des Kaisers. — Das Gottesgnadenthum. — Religion. — Unkriegerisch. — Herrenthum. — Politik. — Ausländische Vertretung. — Ausland. — Die Presse und der Byzantinismus. — Römische Byzantiner. Empfänge, Feste, Kunst. — Formen nach oben und unten. — Byzantinische Literatur.
Diese den herrschenden Byzantinismus freimüthig beleuchtende Schrift aus der Feder eines Mitgliedes der höheren Aristokratie erregt allgemein berechtigtes Aufsehen, sie bildet das Tagesgespräch der ganzen Nation.
Das Buch ist ein politisches Ereignis.

NÓI KALAP-BAZÁRBAN

feltűntet költenek az őrös Sibirin 50 kr.-os formák és a diszített 1 frt. 50 kr.-os Zsiga-formák. Semmelweis-(Ujvilág)-utca 17. szám.

5 Kronen und mehr per Tag Verdienst



Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft. Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zuhause. Keine Vorkenntn. nötig. Entfern. thut nichts zur Sache u. wir verkaufen die Arbeit. Hausarbeiter-Strickmaschinengesellschaft
Thos. H. Whittick & Co.

BUDAPEST, IV., Havas-utca 3-37

15 fl. kostet aus reinem Schafwollstoff nach Mass eleganter
Herrnanzug Ueberzieher oder Winterrock.
Krausz F. és Tsa
Herrschneidergeschäft,
Bpest, VIII., Kerepesi-ut 69.
In die Provinz Muster mit Masanleitung gratis u. franko

Haarfärbemittel



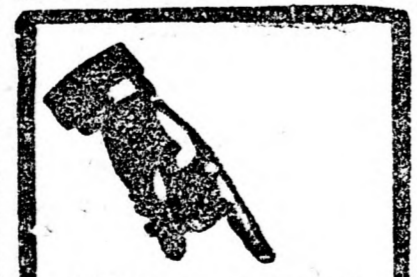
durch einfaches Sämmen graue oder rothe Haare echt blond, braun oder schwarz färbend! Vollig unschädlich! Jahreslang brauchbar! Zehntende in Gebrauch. Bild 5 Kronen. Verkauft durch

J. Schüller, WIEN, II/2, Kurzbaugasse 4/G.

Teppiche,

Vorhänge, Bett- u. Tischdecken erhältlich gegen Bar- oder günstige Ratenzahlung

Weisz Árpád, Budapest, VIII., Kerepesi-ut 39.



ECHTE

Pariser Spezialitäten. Gummi- u. Gipsarbeiten von der berühmten Kunstgebiel **F. Berguorand Fils** Paris, Rue des Archives 78, sind am vorzüglichsten zu beziehen von

Polgár Sándor, Budapest, VII., Elisabethring 59 (vis-à-vis Hotel Royal).
Einführer für Ungarn. Preisverkauft franko. u.

Kaufe bei Kraus!

1 Stück besten Hemdenstoffs, 84 Cm. breit, 20 Met. lang, Nr. 8. 1 Stück besten Hemdenstoffs, 90 Cm. breit, 23 Met. lang, Nr. 12. 1 S. Louisiana- und 90 Cm. breit, 20 Met. lang, Nr. 14. 1 St. Kraus-Web, 83 Cm. breit, 23 Meter lang, Nr. 16.

Gelegenheitskauf!!
40 Met. beste Sortir in Bettzeugen, Dyoden, Zeir oder Hemdenstoff, edelartig; kein Rest unter 3 Meter, Nr. 14.40. — Bestehe moderne Bettzeug, Dyoden, Zeir, etc. liefert gegen Nachn. direkt auch an Private
mechanische Weberei und Leinwandfabrik
JOSEF KRAUS, Nachod P., Böhmen.
Master gratis u. franko.

TÖRÖK'S GLÜCK IST UNVERGÄNGLICH!

In welchem JAHRE sind Sie GEBOREN?

Ein Jeder versuche SEIN GLÜCK mit derjenigen Nummer, welche neben seinem Geburtsjahr oder dem eines seiner Familienmitglieder verzeichnet steht.

Geb.-J.	Glücksn.	Geb.-J.	Glücksn.	Geb.-J.	Glücksn.	Geb.-J.	Glücksn.
1826	95286	1846	96893	1867	100671	1887	91404
1827	101422	1847	101467	1868	101953	1888	100681
1828	106705	1848	106708	1869	106711	1889	101965
1829	106731	1849	106734	1870	106737	1890	106714
1830	107321	1850	107371	1871	122153	1891	106740
1831	123861	1851	123870	1872	123901	1892	122726
1831	86048	1852	96084	1873	89219	1893	123906
1832	96626	1853	96898	1874	100679	1894	92277
1833	101431	1854	101926	1875	101955	1895	100684
1834	106706	1855	166709	1876	106712	1896	101973
1835	106732	1856	106735	1877	106738	1897	106715
1836	107323	1857	107394	1878	122179	1898	106741
1837	123863	1858	123872	1879	123903	1899	122755
1838	86049	1859	86931	1880	89347	1900	123906
1839	96634	1860	100662	1881	100680	1901	92299
1840	101441	1861	101940	1882	101957	1902	100685
1841	106707	1862	106710	1883	106713	1903	101982
1842	106733	1863	106736	1884	106739	1904	106716
1843	107327	1864	107400	1885	122183	1905	106742
1844	123866	1865	123899	1886	123904	1906	122792
1845	86064	1866	87108				

Diese Nummern sind nur bei uns erhältlich.
Wir bitten um sofortige Bestellung obiger Nummern, aber spätestens bis 5. November, da dieselben leicht vergriffen sind.
Preise der Lose I. Klasse: $\frac{1}{4}$ Loos $\frac{1}{2}$ Loos $\frac{1}{4}$ Loos $\frac{1}{8}$ Loos
Kr. 12.— Kr. 6.— Kr. 3.— Kr. 1.50

A. TÖRÖK & CO

Bankhaus Aktien-Gesellschaft Budapest.
GRÖSSTES KLASSENLOOSGESCHÄFT DER WELT
Centrale: IV., Servitenplatz Nr. 3/II im eigenen Palais.
Filialen: Theresienring 46, Waltznerring 4, Museumring 11.
Telegramm-Adresse: TÖRÖK ÉS KÖ Budapest.

Auf Grundlage seiner vielfährigen reichen Erfahrungen und ausgebreiteten Spezialkenntnis (auf der Abheilung für Garm- und Geschlechtskrankheiten) wird dieser Spezialist aufs Beste empfohlen.

Med. univ. Dr. FABINYI
Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritierter Spitalsarzt,
wird in kürzester Zeit gründlich, ohne Beschämung
geheime Krankheiten
u. zw.: Harnröhrenlässe, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Herentleiden in Folge von Jugendlüssen.
Ueberraschend ist der Erfolg bei Impotenz (Manneschwäche), auch bei älteren Personen.
In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar aus nachträglich bezahlten werden.
Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt.
Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.
Budapest, Erzsébet-körut 12
Gebäude, Eingang bei der Treppe. Separate Wartezimmer.

SANTOS! Sensationell! **SANTOS!**

Kaufen Sie nichts
gegen Gicht, Rheuma, Haarausfall, Kahlköpfigkeit, unreinen Teint, bevor Sie sich über die sensationelle Wirkung der
Santospräparate
Ueberzeugung verschafft haben.
Ärztlich empfohlen.
Santospräparate sind in allen Apotheken zu haben.
Verlangen Sie Originalfüllung!
Die kosmetischen Santospräparate auch in allen Droguerien und Parfümerien.
Generaldépot für kosmetische Santospräparate: Alte k. k. Feldapothek, Wien, I., Stephansplatz. — Generaldépot für diätetische u. kosmetische Präparate: Bpest, Apoth. Josef v. Török.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, 30. Oktober 1906.

Beilage des „Neues Bester Journal“

Seite 17

Nemzeti Színház.

Evi béret: 175.

Asszony.

Színmű 4 felvonásban. Írta: Forcsolt Kálmán.
 Pethő Loránd Gál
 Jolán, neje P. Márkus
 Etel D. Ligeti
 Gyöngyösi Béla Gyenes
 László Andor Császár
 Bako Béni Rózsahegy
 Fül, színeező T. Vízvári
 Mari, szobalány Keczer
 Székácsné Demjén
 Inas Narciszs
 Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. kir. Operaház.

Evi béret 110. Havi béret 17.

Parasztbecsület.

Melodráma 1 felvonásban.
 Zenéjét szerzte: Macagni P.
 Santuzza Vasquezne
 Lola Ambrusné
 Turdu Lunardi
 Atya Várady
 Lucia N. Valent
 Kezdeté fél 8 órakor.

Táncgyuleg.

Coreográfját szerzte és betárolta Guerra Miklós ballermester. Zenéjét összeállította Szikla Adolf.

Bajazzók.

Francia 2 felvonásban: Szévé és zenéjét írta: Leoncavallo R.
 Nedda Szilágyiné
 Camio Lunardi
 Tonio Dalmoki
 Peppe Kertész
 Silvio Mihályi
 1-2-3-4-5-6-7-8-9-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100-101-102-103-104-105-106-107-108-109-110-111-112-113-114-115-116-117-118-119-120-121-122-123-124-125-126-127-128-129-130-131-132-133-134-135-136-137-138-139-140-141-142-143-144-145-146-147-148-149-150-151-152-153-154-155-156-157-158-159-160-161-162-163-164-165-166-167-168-169-170-171-172-173-174-175-176-177-178-179-180-181-182-183-184-185-186-187-188-189-190-191-192-193-194-195-196-197-198-199-200-201-202-203-204-205-206-207-208-209-210-211-212-213-214-215-216-217-218-219-220-221-222-223-224-225-226-227-228-229-230-231-232-233-234-235-236-237-238-239-240-241-242-243-244-245-246-247-248-249-250-251-252-253-254-255-256-257-258-259-260-261-262-263-264-265-266-267-268-269-270-271-272-273-274-275-276-277-278-279-280-281-282-283-284-285-286-287-288-289-290-291-292-293-294-295-296-297-298-299-300-301-302-303-304-305-306-307-308-309-310-311-312-313-314-315-316-317-318-319-320-321-322-323-324-325-326-327-328-329-330-331-332-333-334-335-336-337-338-339-340-341-342-343-344-345-346-347-348-349-350-351-352-353-354-355-356-357-358-359-360-361-362-363-364-365-366-367-368-369-370-371-372-373-374-375-376-377-378-379-380-381-382-383-384-385-386-387-388-389-390-391-392-393-394-395-396-397-398-399-400-401-402-403-404-405-406-407-408-409-410-411-412-413-414-415-416-417-418-419-420-421-422-423-424-425-426-427-428-429-430-431-432-433-434-435-436-437-438-439-440-441-442-443-444-445-446-447-448-449-450-451-452-453-454-455-456-457-458-459-460-461-462-463-464-465-466-467-468-469-470-471-472-473-474-475-476-477-478-479-480-481-482-483-484-485-486-487-488-489-490-491-492-493-494-495-496-497-498-499-500-501-502-503-504-505-506-507-508-509-510-511-512-513-514-515-516-517-518-519-520-521-522-523-524-525-526-527-528-529-530-531-532-533-534-535-536-537-538-539-540-541-542-543-544-545-546-547-548-549-550-551-552-553-554-555-556-557-558-559-560-561-562-563-564-565-566-567-568-569-570-571-572-573-574-575-576-577-578-579-580-581-582-583-584-585-586-587-588-589-590-591-592-593-594-595-596-597-598-599-600-601-602-603-604-605-606-607-608-609-610-611-612-613-614-615-616-617-618-619-620-621-622-623-624-625-626-627-628-629-630-631-632-633-634-635-636-637-638-639-640-641-642-643-644-645-646-647-648-649-650-651-652-653-654-655-656-657-658-659-660-661-662-663-664-665-666-667-668-669-670-671-672-673-674-675-676-677-678-679-680-681-682-683-684-685-686-687-688-689-690-691-692-693-694-695-696-697-698-699-700-701-702-703-704-705-706-707-708-709-710-711-712-713-714-715-716-717-718-719-720-721-722-723-724-725-726-727-728-729-730-731-732-733-734-735-736-737-738-739-740-741-742-743-744-745-746-747-748-749-750-751-752-753-754-755-756-757-758-759-760-761-762-763-764-765-766-767-768-769-770-771-772-773-774-775-776-777-778-779-780-781-782-783-784-785-786-787-788-789-790-791-792-793-794-795-796-797-798-799-800-801-802-803-804-805-806-807-808-809-810-811-812-813-814-815-816-817-818-819-820-821-822-823-824-825-826-827-828-829-830-831-832-833-834-835-836-837-838-839-840-841-842-843-844-845-846-847-848-849-850-851-852-853-854-855-856-857-858-859-860-861-862-863-864-865-866-867-868-869-870-871-872-873-874-875-876-877-878-879-880-881-882-883-884-885-886-887-888-889-890-891-892-893-894-895-896-897-898-899-900-901-902-903-904-905-906-907-908-909-910-911-912-913-914-915-916-917-918-919-920-921-922-923-924-925-926-927-928-929-930-931-932-933-934-935-936-937-938-939-940-941-942-943-944-945-946-947-948-949-950-951-952-953-954-955-956-957-958-959-960-961-962-963-964-965-966-967-968-969-970-971-972-973-974-975-976-977-978-979-980-981-982-983-984-985-986-987-988-989-990-991-992-993-994-995-996-997-998-999-1000-1001-1002-1003-1004-1005-1006-1007-1008-1009-1010-1011-1012-1013-1014-1015-1016-1017-1018-1019-1020-1021-1022-1023-1024-1025-1026-1027-1028-1029-1030-1031-1032-1033-1034-1035-1036-1037-1038-1039-1040-1041-1042-1043-1044-1045-1046-1047-1048-1049-1050-1051-1052-1053-1054-1055-1056-1057-1058-1059-1060-1061-1062-1063-1064-1065-1066-1067-1068-1069-1070-1071-1072-1073-1074-1075-1076-1077-1078-1079-1080-1081-1082-1083-1084-1085-1086-1087-1088-1089-1090-1091-1092-1093-1094-1095-1096-1097-1098-1099-1100-1101-1102-1103-1104-1105-1106-1107-1108-1109-1110-1111-1112-1113-1114-1115-1116-1117-1118-1119-1120-1121-1122-1123-1124-1125-1126-1127-1128-1129-1130-1131-1132-1133-1134-1135-1136-1137-1138-1139-1140-1141-1142-1143-1144-1145-1146-1147-1148-1149-1150-1151-1152-1153-1154-1155-1156-1157-1158-1159-1160-1161-1162-1163-1164-1165-1166-1167-1168-1169-1170-1171-1172-1173-1174-1175-1176-1177-1178-1179-1180-1181-1182-1183-1184-1185-1186-1187-1188-1189-1190-1191-1192-1193-1194-1195-1196-1197-1198-1199-1200-1201-1202-1203-1204-1205-1206-1207-1208-1209-1210-1211-1212-1213-1214-1215-1216-1217-1218-1219-1220-1221-1222-1223-1224-1225-1226-1227-1228-1229-1230-1231-1232-1233-1234-1235-1236-1237-1238-1239-1240-1241-1242-1243-1244-1245-1246-1247-1248-1249-1250-1251-1252-1253-1254-1255-1256-1257-1258-1259-1260-1261-1262-1263-1264-1265-1266-1267-1268-1269-1270-1271-1272-1273-1274-1275-1276-1277-1278-1279-1280-1281-1282-1283-1284-1285-1286-1287-1288-1289-1290-1291-1292-1293-1294-1295-1296-1297-1298-1299-1300-1301-1302-1303-1304-1305-1306-1307-1308-1309-1310-1311-1312-1313-1314-1315-1316-1317-1318-1319-1320-1321-1322-1323-1324-1325-1326-1327-1328-1329-1330-1331-1332-1333-1334-1335-1336-1337-1338-1339-1340-1341-1342-1343-1344-1345-1346-1347-1348-1349-1350-1351-1352-1353-1354-1355-1356-1357-1358-1359-1360-1361-1362-1363-1364-1365-1366-1367-1368-1369-1370-1371-1372-1373-1374-1375-1376-1377-1378-1379-1380-1381-1382-1383-1384-1385-1386-1387-1388-1389-1390-1391-1392-1393-1394-1395-1396-1397-1398-1399-1400-1401-1402-1403-1404-1405-1406-1407-1408-1409-1410-1411-1412-1413-1414-1415-1416-1417-1418-1419-1420-1421-1422-1423-1424-1425-1426-1427-1428-1429-1430-1431-1432-1433-1434-1435-1436-1437-1438-1439-1440-1441-1442-1443-1444-1445-1446-1447-1448-1449-1450-1451-1452-1453-1454-1455-1456-1457-1458-1459-1460-1461-1462-1463-1464-1465-1466-1467-1468-1469-1470-1471-1472-1473-1474-1475-1476-1477-1478-1479-1480-1481-1482-1483-1484-1485-1486-1487-1488-1489-1490-1491-1492-1493-1494-1495-1496-1497-1498-1499-1500-1501-1502-1503-1504-1505-1506-1507-1508-1509-1510-1511-1512-1513-1514-1515-1516-1517-1518-1519-1520-1521-1522-1523-1524-1525-1526-1527-1528-1529-1530-1531-1532-1533-1534-1535-1536-1537-1538-1539-1540-1541-1542-1543-1544-1545-1546-1547-1548-1549-1550-1551-1552-1553-1554-1555-1556-1557-1558-1559-1560-1561-1562-1563-1564-1565-1566-1567-1568-1569-1570-1571-1572-1573-1574-1575-1576-1577-1578-1579-1580-1581-1582-1583-1584-1585-1586-1587-1588-1589-1590-1591-1592-1593-1594-1595-1596-1597-1598-1599-1600-1601-1602-1603-1604-1605-1606-1607-1608-1609-1610-1611-1612-1613-1614-1615-1616-1617-1618-1619-1620-1621-1622-1623-1624-1625-1626-1627-1628-1629-1630-1631-1632-1633-1634-1635-1636-1637-1638-1639-1640-1641-1642-1643-1644-1645-1646-1647-1648-1649-1650-1651-1652-1653-1654-1655-1656-1657-1658-1659-1660-1661-1662-1663-1664-1665-1666-1667-1668-1669-1670-1671-1672-1673-1674-1675-1676-1677-1678-1679-1680-1681-1682-1683-1684-1685-1686-1687-1688-1689-1690-1691-1692-1693-1694-1695-1696-1697-1698-1699-1700-1701-1702-1703-1704-1705-1706-1707-1708-1709-1710-1711-1712-1713-1714-1715-1716-1717-1718-1719-1720-1721-1722-1723-1724-1725-1726-1727-1728-1729-1730-1731-1732-1733-1734-1735-1736-1737-1738-1739-1740-1741-1742-1743-1744-1745-1746-1747-1748-1749-1750-1751-1752-1753-1754-1755-1756-1757-1758-1759-1760-1761-1762-1763-1764-1765-1766-1767-1768-1769-1770-1771-1772-1773-1774-1775-1776-1777-1778-1779-1780-1781-1782-1783-1784-1785-1786-1787-1788-1789-1790-1791-1792-1793-1794-1795-1796-1797-1798-1799-1800-1801-1802-1803-1804-1805-1806-1807-1808-1809-1810-1811-1812-1813-1814-1815-1816-1817-1818-1819-1820-1821-1822-1823-1824-1825-1826-1827-1828-1829-1830-1831-1832-1833-1834-1835-1836-1837-1838-1839-1840-1841-1842-1843-1844-1845-1846-1847-1848-1849-1850-1851-1852-1853-1854-1855-1856-1857-1858-1859-1860-1861-1862-1863-1864-1865-1866-1867-1868-1869-1870-1871-1872-1873-1874-1875-1876-1877-1878-1879-1880-1881-1882-1883-1884-1885-1886-1887-1888-1889-1890-1891-1892-1893-1894-1895-1896-1897-1898-1899-1900-1901-1902-1903-1904-1905-1906-1907-1908-1909-1910-1911-1912-1913-1914-1915-1916-1917-1918-1919-1920-1921-1922-1923-1924-1925-1926-1927-1928-1929-1930-1931-1932-1933-1934-1935-1936-1937-1938-1939-1940-1941-1942-1943-1944-1945-1946-1947-1948-1949-1950-1951-1952-1953-1954-1955-1956-1957-1958-1959-1960-1961-1962-1963-1964-1965-1966-1967-1968-1969-1970-1971-1972-1973-1974-1975-1976-1977-1978-1979-1980-1981-1982-1983-1984-1985-1986-1987-1988-1989-1990-1991-1992-1993-1994-1995-1996-1997-1998-1999-2000-2001-2002-2003-2004-2005-2006-2007-2008-2009-2010-2011-2012-2013-2014-2015-2016-2017-2018-2019-2020-2021-2022-2023-2024-2025-2026-2027-2028-2029-2030-2031-2032-2033-2034-2035-2036-2037-2038-2039-2040-2041-2042-2043-2044-2045-2046-2047-2048-2049-2050-2051-2052-2053-2054-2055-2056-2057-2058-2059-2060-2061-2062-2063-2064-2065-2066-2067-2068-2069-2070-2071-2072-2073-2074-2075-2076-2077-2078-2079-2080-2081-2082-2083-2084-2085-2086-2087-2088-2089-2090-2091-2092-2093-2094-2095-2096-2097-2098-2099-2100-2101-2102-2103-2104-2105-2106-2107-2108-2109-2110-2111-2112-2113-2114-2115-2116-2117-2118-2119-2120-2121-2122-2123-2124-2125-2126-2127-2128-2129-2130-2131-2132-2133-2134-2135-2136-2137-2138-2139-2140-2141-2142-2143-2144-2145-2146-2147-2148-2149-2150-2151-2152-2153-2154-2155-2156-2157-2158-2159-2160-2161-2162-2163-2164-2165-2166-2167-2168-2169-2170-2171-2172-2173-2174-2175-2176-2177-2178-2179-2180-2181-2182-2183-2184-2185-2186-2187-2188-2189-2190-2191-2192-2193-2194-2195-2196-2197-2198-2199-2200-2201-2202-2203-2204-2205-2206-2207-2208-2209-2210-2211-2212-2213-2214-2215-2216-2217-2218-2219-2220-2221-2222-2223-2224-2225-2226-2227-2228-2229-2230-2231-2232-2233-2234-2235-2236-2237-2238-2239-2240-2241-2242-2243-2244-2245-2246-2247-2248-2249-2250-2251-2252-2253-2254-2255-2256-2257-2258-2259-2260-2261-2262-2263-2264-2265-2266-2267-2268-2269-2270-2271-2272-2273-2274-2275-2276-2277-2278-2279-2280-2281-2282-2283-2284-2285-2286-2287-2288-2289-2290-2291-2292-2293-2294-2295-2296-2297-2298-2299-2300-2301-2302-2303-2304-2305-2306-2307-2308-2309-2310-2311-2312-2313-2314-2315-2316-2317-2318-2319-2320-2321-2322-2323-2324-2325-2326-2327-2328-2329-2330-2331-2332-2333-2334-2335-2336-2337-2338-2339-2340-2341-2342-2343-2344-2345-2346-2347-2348-2349-2350-2351-2352-2353-2354-2355-2356-2357-2358-2359-2360-2361-2362-2363-2364-2365-2366-2367-2368-2369-2370-2371-2372-2373-2374-2375-2376-2377-2378-2379-2380-2381-2382-2383-2384-2385-2386-2387-2388-2389-2390-2391-2392-2393-2394-2395-2396-2397-2398-2399-2400-2401-2402-2403-2404-2405-2406-2407-2408-2409-2410-2411-2412-2413-2414-2415-2416-2417-2418-2419-2420-2421-2422-2423-2424-2425-2426-2427-2428-2429-2430-2431-2432-2433-2434-2435-2436-2437-2438-2439-2440-2441-2442-2443-2444-2445-2446-2447-2448-2449-2450-2451-2452-2453-2454-2455-2456-2457-2458-2459-2460-2461-2462-2463-2464-2465-2466-2467-2468-2469-2470-2471-2472-2473-2474-2475-2476-2477-2478-2479-2480-2481-2482-2483-2484-2485-2486-2487-2488-2489-249

Ein Athener Theaterskandal.

Athen, Ende Oktober.

Das Tagesgespräch bildet hier die Einführung der schönsten und bedeutendsten Schauspielerin Griechenlands, Frau Kypelli Murat; die Dame ist mit einem reichen jungen Griechen abgereist. Frau Kypelli Murat war seit ihrem ersten Auftreten in Athen für die Athener Gesellschaft ein Räthsel; jetzt hat die „kleine Buppe“, wie sie allgemein genannt wurde, die Rolle der Nora, die sie auf der Bühne so fein und ergreifend spielte, auch auf der Bühne des Lebens übertragen, indem sie ihren Gatten und ihre beiden Kinder fast mit denselben Worten wie Ibsen's Nora im Stich ließ. Die Kypelli war eines Tages ganz plötzlich in Athen aufgetaucht und hatte sofort alle Herzen im Sturm erobert. Vor etwa fünf oder sechs Jahren traf in Athen der griechische Schriftsteller Dr. Christomanos ein mit der Absicht, die griechische Dionysos-Bühne zu neuem Leben zu erwecken. Der unternehmende Herr, der früher Besitzer der Kaiserin-Königin Elisabeth gewesenen war, gründete ein Freilufttheater, dem er den Namen „Neue Bühne“ gab; um ihn scharte sich ganz Junggriechenland — Schriftsteller, Schauspieler, Schauspielerinnen u. s. w. — und es gelang ihm wirklich, ein künstlerisch hochstehendes Theater zu eröffnen. Die „Neue Bühne“ trat mit dem königlichen Theater in Wettbewerb und trug sehr viel zur Hebung der griechischen Bühnenkunst bei. Dr. Christomanos beachte aber nicht nur griechische, sondern auch deutsche, französische, italienische und englische Werke zur Aufführung, Alles in einem so stilvollen Rahmen, wie man ihn bis dahin in Athen nicht gekannt hatte. Auf der „Neuen Bühne“ nun erschien kurz nach der Eröffnung ein junges Mädchen, das unter dem Pseudonym „Kypelli Murat“ debütierte. Ueber die Herkunft der hervorragenden Künstlerin wußte man nichts Gewisses. Man erzählte sich, daß sie die Tochter eines griechischen Aristokraten und einer Französin sei. In die Kunst verlebte sich der Schauspieler Murat, der sie bald darauf als seine Frau heimführte.

Inzwischen hatten sich in Athen zwei Theaterpartien gebildet: die Leistungsarmee der einen Kypelli, das der anderen Maria Kotopuli (Name der früheren Heroine des königlichen Theaters). Unter dem blauen Himmel Griechenlands bekommt fast jede Lebensäußerung einen politischen Anstrich, und es konnte daher nicht wundernehmen, daß auch die ständigen Reibereien zwischen den Anhänger der Kypelli und den Anhänger der Kotopuli sich beinahe zu politischen Kämpfen gestalteten. Die „Neue Bühne“ trug schließlich den Sieg davon, denn die „Neue Bühne“ machte schlechte Geschäfte, so daß Dr. Christomanos sich veranlaßt sah, seine Bühnenthätigkeit aufzugeben und das Theater dem Ehepaar Murat zu überlassen. Nun nahm es plötzlich einen gewaltigen Aufschwung, aber durch Mittel, die mit der wirtlichen Kunst nichts mehr zu thun haben: der Spielplan wurde gründlich revidiert und durch gepfefferte Stücke „bereichert“. Der Skandal war so groß, daß die Presse fast einmüthig das Einschreiten der Polizei gegen diese sogenannten „schwarzen Vorstellungen“ verlangte. Das Ehepaar Murat machte inzwischen glänzende Geschäfte und lebte herrlich und in Freuden. In dem mit unerhörtem Luxus ausgestatteten Salon der Madame Kypelli Murat verkehrten junge und alte Lebemannner, die hier nicht literarische Angelegenheiten erörterten. Es wurde im Kartenspiel um ungeheure Summen gespielt, und da die schöne Herrin des Hauses mehr verlor, als

sie aus eigenen Mitteln bezahlen konnte, suchte und fand sie einen Pariser in der Person des feinsinnigen Lebemanns Theodorides, der mit seinen unerlöblichen Mitteln das Ehepaar Murat über Wasser hielt und dafür Rechte auf den Besitz der Hausfrau erkaufte. Das Verhältnis war in Athen allgemein bekannt, nur Herr Murat schien plötzlich blind geworden zu sein und wie ein ahnungsloser Engel durchs Leben zu schreiten; seine Frau öffnete ihm aber gründlich die Augen, indem sie ihm eines Tages mit dünnen Worten erklärte, daß sie nicht mehr bei ihm bleiben und lieber mit Theodorides allein wirtschaften wolle. Diesen Entschluß hat sie jetzt zur Ausführung gebracht, indem sie unter Mitnahme ihrer Schmuckstücke Athen verließ und mit ihrem Geliebten nach Italien abdampfte. Theodorides soll viel Geld mitgenommen haben, und man nimmt an, daß das Pärchen sich in Paris niederlassen wird.

Ein merkwürdiger Zufall will es, daß zu derselben Zeit auch Fräulein Maria Kotopuli aus Athen verschwand, allerdings auf weniger romantische und geheimnisvolle Weise. Die Künstlerin gehörte zuletzt einem von dem überaus tüchtigen Theaterfachmann Dekonou als Konzessionsunternehmer gegen die königliche Bühne gegründeten neuen Theater an. Das Theater hatte aber mit Schwierigkeiten zu kämpfen, so daß Herr Dekonou die Hüfte ins Korn warf und auf und davon ging — mit ihm die Kotopuli.

Der Schönheitsfleck als Beweismittel vor Gericht.

Es gibt gewisse Affären, die besser nicht vor Tribunal geschleppt werden sollten, weil sie dem Kläger außer dem Schaden auch noch den Spott eintragen. Den Anlaß zu einer unkomischen Verhandlung vor der Pariser Strafkammer bot eine Szene aus dem intimen Privatleben zweier hochgeachteter französischer Staatsbeamten. Der Schauplatz ist der reizende Villenort Arcueil. Zeit Mitternacht. Herr und Frau H. liegen in ihrem Schlafzimmer zu Bett. Plötzlich hören sie Geräusch am Thürschloß, das jemand mit einem Schlüssel zu öffnen versucht. „In Hülfe! Diebe!“ schrien sie auf. Der Mann springt auf, schlüpft rasch in den Schlafrock und eilt zur Thür. Er sieht sich einem Menschen gegenüber, der ihm mit einem Knüttel einen heftigen Schlag versetzt. Herr H. schlägt wider. Die Folge ist eine solide Prügelei. Endlich machen herzuwühlende Nachbarn dem nächtlichen Handgemenge ein Ende. Wer aber beschreibt die Verblüffung unseres Mannes, als er in dem Eindringling seinen besten Freund und Anzugskollegen, Peter S., erkennt! Die Sache verhielt sich in Wirklichkeit so, daß Herr Peter, der mit Frau H. in intimer Verkehr stand, ihr einen heimlichen Besuch abzustatten gedachte, da er wußte, daß sein Freund durch Amtsgeschäfte in Paris zurückgehalten war, und da er in ihrem Zimmer Licht bemerkte hatte. Just als er den eigens dazu erhaltenen Schlüssel ins Schloß stecken wollte, wurde er durch das „Wer da?“ der beiden Ehegatten unliebsam gestört.

Trotzdem der Zwischenfall rein privater Natur war, hatte er doch ein gerichtliches Nachspiel. Herr Peter S. mußte sich wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruchs verantworten. Die beiden Eheleute H. wurden als Zeugen vernommen. Herr H. erzählte, wie er trotz wiederholten Verdachts gegen seine Frau und den Hausfreund immer wieder sein Vertrauen bewahrte. Bis eines Tages ein anonymes Brief ihm die Augen öffnete und er erfuhr, daß Herr Peter seit Jahren bereits seines Nachten „Weib, Haus, Recht, Ragd“

und, in Ermanglung von Vieh, seine Cigarren und seinen Weinkeller, sowie das Portemonnaie seiner Frau ganz ungenutzt in Anspruch nahm. Geständig, Thränen, Verzeihung und Versprechen, es nie mehr wieder zu thun. Frau H. bestätigte ihres Mannes Aussage und fügte noch hinzu: „Der anonyme Brief, der meinem Gatten Alles verrieth, war zweifellos von meinem ehemaligen Liebhaber selbst geschrieben.“ Herr S. unterbricht die Frau entsetzt: „Rein, ich war's nicht!“ — Madame H., noch viel entrüsteter als er: „Doch doch, Sie sind es gewesen!“ Auf die Frage des Gerichtsvorsitzenden, auf welche Weise sie ihre Annahme, daß Peter S. der Briefschreiber wäre, stütze, fuhr die Frau fort: „Es war darin von einem unklaren Detail die Rede, woron nur der Beklagte Kenntnis haben konnte.“ — Der Vorsitzende: „Wovon denn?“ — Frau H.: „Von einem Mal an einer Stelle meines Körpers . . . einem Schönheitsfleck, wenn Sie lieber wollen; und da Niemand, als er und mein Mann, darum wissen kann, so vermochte eben nur der Herr da so einen Brief zu schreiben.“

Ungeachtet aller Ablehnungsversuche des Angeklagten, der nämlich die Sache möglichst harmlos erklären und sich als den unschuldig Ueberfallenen hinstellen wollte, hielt der Gerichtshof den Beweis seiner Schuld für erbracht und verurtheilte Herrn Peter S. zu einer dreimonatigen Haft und in die Kasse. Zu einer Urtheil aber amüßte sich bei dem Skandal auf Kosten des betrogenen Eheannes und seiner trauer Hausfrau mit dem beweiskräftigen Schönheitsfleck.

Allerlei.

(Minister und Droschkentischer.) Aus Petersburg wird berichtet: Russischer Minister zu sein hat schon wegen der Borliebe, die Bombenwerfer und andere Attentäter für hohe Beamte an den Tag legen, wenig Angenehmes. Und wenn auch ein Minister so tapfer ist, daß er sich trotz aller Gefahr in Stadt und Land frei umherbewegt, so hat er doch darunter zu leiden, daß sich seine Mitbürger vor Attentaten fürchten und deshalb seine Gesellschaft meiden. Das mußte zu seinem Leidwesen auch der Justizminister Schealowitz erfahren, als er kürzlich vom baltischen Bahnhof nach dem Justizministerium fahren wollte. Der erste Kutscher, den er ansprach, weigerte sich von vornherein, ihn zu fahren, der zweite jedoch fügte sich dem Wunsch des Ministers. Als aber die Hälfte des Weges zurückgelegt war, änderte der bisherige Kutscher seine Meinung und er weigerte sich standhaft, weiterzufahren. Dem Minister blieb nichts Anderes übrig, als auszuspringen und seinen Weg zu Fuß fortzusetzen. Dieser Tage wurde jeder der beiden Droschkentischer vom Gerichte zu einer Geldstrafe verurtheilt.

(Einer theuren Regenschirm) besitzt der Londoner Generalagent für Dänemark, Sir Horace Toller. Er hat nämlich dem glücklichen Besitzer nicht weniger als 60,000 Mark gekostet, auf alle Fälle ein ziemlich guter Preis für einen Regenschirm, der sich außerlich durchaus nicht von anderen Regenschirmen unterscheidet, denn er ist nicht etwa mit Gold und Edelsteinen geschmückt, wie zum Beispiel der Regenschirm eines indischen Maharadschas aussehen würde. Es ist vielmehr ein gewöhnlicher seidener Regenschirm, der unter anderen Umständen den Werth von ungefähr einer Gaiene repräsentiren würde. Der Schirm hat aber eine eigenthümliche Geschichte. Sir Horace befand sich nämlich vor einiger Zeit auf der Reise von Australien nach Europa und lernte unterwegs auf dem Schiff

Rosamunde Grant.

— Roman von Louisa Cameron. — Aut. Bearbeitung. —

Das war der Mann, der eines Morgens vor seinem mit Schriften überhäuftem Tisch saß, allerhand Zeichen mit dem Rothstift machte und die verschiedensten Papiere sichte; da erschall plötzlich die Thür Glocke und gleich darauf erschien der Schreiber auf der Schwelle.

— Nun, was gibt's? forschte Norburn, ohne den Blick von der Arbeit emporzuheben. Wer ist da?

— Eine Dame wünscht den Herrn Doktor zu sprechen.

— Was für eine Dame? fragte dieser, denn Frauenbesuche gehörten in seinem Bureau zu den Seltenheiten.

— Sie hat keinen Namen angegeben.

— Dann begeben sie sich zu ihr und fragen Sie, was sie wünscht. Für heute ist keine Dame vorgemerkt!

— Nein, Herr Doktor, ich weiß, entgegnete der Schreiber, zu dessen Obliegenheiten es gehörte, die Aufzeichnungen zu führen.

— Sie mögen immerhin sagen, Wilson, daß ich sehr beschäftigt sei. Sollte es sich um Wichtiges handeln, dann natürlich müssen wir eine Ausnahme machen.

Wilson entfernte sich und kam gleich darauf mit einem zusammengefalteten Streifen Papier zurück, den er seinem Vorgesetzten bot. Auf denselben standen, wie Norburn beim Auseinanderfalten bemerkte, folgende Worte zu lesen, die mit Bleistift geschrieben waren:

„Ich weiß, daß Sie mich für einige Augenblicke empfangen werden. Rosamunde Grant.“

Eine Blutwelle stieg ihm zu Kopf, er zögerte einen Augenblick und bemerkte dann:

— Können Sie die Dame herein, Wilson!

Als Rosamunde eintrat, erhob er sich, um sie zu begrüßen, und die Erkenntniß durchzuckte ihn sofort, daß sie noch immer ein sehr schönes, gut erhaltenes Mädchen sei.

— Mein liebes Fräulein Grant, rief er, indem er ihr lebhaft entgegen trat.

— Herbert, wie mögen Sie mich so förmlich ansprechen?

Er lächelte.

— Nun, dann lassen wir also beim Namen Rosamunde, wenn es mit noch gestattet ist, Sie so zu nennen.

Er gab sich nicht einmal die Mühe, ihr die Hand zu schütteln, sondern schob ihr nur einen Armstuhl zurecht.

— Bitte, nehmen Sie doch Platz! Das ist wirklich eine hübsche Ueberraschung! Wie gütig von Ihnen, daß Sie sich die Mühe genommen, mich aufzusuchen. Kann ich Ihnen in irgend einer Weise nützlich sein? Ich brauche wohl nicht erst zu sagen, daß ich mich glücklich schätzen würde, wenn es der Fall wäre, in was immer für einer Weise, sei es in einer Kleinigkeit od' r bei Dingen von Gewicht.

Es machte den Eindruck, als ob er sich wirklich freute, sie zu sehen; er lächelte, aber weder in seiner Stimme, noch in seinen Zügen verrieth sich irgend eine tiefere Bewegung. Er war ausnehmend höflich, sonst nichts.

Rosamunde fing an, eine gewisse Unruhe zu empfinden, aber sie drängte das Gefühl mit aller Entschlossenheit von sich, indeß sie bemüht war, sich selbst einzureden, daß er sich jedenfalls glücklich fühlen werde, wenn sie dem Worte verleihe, was sie ihm zu sagen habe.

Das Programm, das sie sich gemacht, schien aber nicht ganz so ausgeführt werden zu sollen, wie sie sich dasselbe vorgestellt. Es dünkte ihr mit einemmale unmöglich, an der Seite seines Stuhles niederzuknien und das Haupt auf seine Brust zu legen.

— Ich bin gekommen, sprach sie anstatt dessen einfach, um Ihnen mitzuthellen, daß mein Vater sich wieder vermählt hat.

— Liebes Kind, Sie verblüffen mich! Das ist allerdings eine überraschende Nachricht. Der gute, alte Oberst! Wer würde das von ihm gedacht haben, und wann hat er denn geheiratet?

Die Mittheilung verfehlte offenbar, in Verbindung mit ihrer Persönlichkeit irgend einen besonderen Eindruck auf ihn zu machen, und sie antwortete, dies gewährend, fast mechanisch:

— Er hat sich mit Fräulein Howard vermählt.

— Wie sieht sie aus? Ist sie alt oder jung? Ihnen sympathisch? Kommen Sie gut mit ihr aus?

Kurz erwiderte sie:

— Sie ist sehr hübsch, dreißig Jahre alt, ich kann aber nicht sagen, daß ich sie gut leiden mag. Im Gegentheil! Ich vertrage mich so schlecht mit ihr, daß ich das Haus meines Vaters verlassen habe.

— Ist das nicht sehr bedauerlich?

— Vielleicht, aber es war unvermeidlich! Mein Vater hat mich nicht gut behandelt, Herbert, er steht vollständig unter dem Einflusse dieser Frau, die, wie ich alle Ursache habe zu glauben, eine gewöhnliche Abenteuerin zu sein scheint. Sie veranlaßte ihn, ein neues Testament zu machen und ihr auch Marsden und sein gesamtes Vermögen zu hinterlassen.

— Marsden und sein gesamtes Vermögen? Das ist ja unerhört! Das ist geradezu schändlich! Rosamunde erröthete. Selbst jetzt war sie un-

einen Amerikaner kennen, der irgend eine besondere Vorrichtung erfunden hatte, die das Öffnen und Schließen der Schirme erleichtern sollte und von der er natürlich bestimmt wußte, daß sie ungezählte Millionen einbringen werde. Nur das notwendige Geld fehlte ihm, um die Erfindung auf den Markt zu bringen. Sir Horace gewann Vertrauen zu dem Mann. Er gab ihm die geforderten 500 Pfund, machte sich aber aus, daß er keinerlei andere Verpflichtungen habe und daß sein Name in keiner Weise mit der betreffenden Angelegenheit zusammen genannt werden solle. Die ganze Sache fiel in das römische Jahr, und Sir Horace hatte so außerordentlich viel zu thun, daß er sich gar nicht um die Sache kümmern konnte, und so wurde er eines schönen Morgens durch die Nachricht überrascht, daß die gegründete Gesellschaft verkracht sei und daß die Schulden derselben im Ganzen 60,000 M. betrügen. Natürlich konnte Sir Horace natürlich für diesen Schaden nicht verantwortlich gemacht werden, aber sein Name war gegen seinen ausdrücklichen Wunsch so sehr als Aushängeschild für die Sache benutzt worden, daß er es für das Klügste hielt, die Schulden der Gesellschaft voll zu zahlen. Die Gläubiger aber waren so glücklich darüber, daß sie eine besondere Dankesadresse beschloßen und Sir Horace das einzige Besitztum der Gesellschaft schenkte, nämlich den *Probesturm*, den der genannte Staatsmann heute noch immer trägt, um so wenigstens etwas von seinen 60,000 Mark zu haben.

(Maupassant und seine Verleger.) Edouard Maupassant hat kürzlich im Verlage des *Mercur* de France ein Buch über Leben und Werke Guy de Maupassant's erscheinen lassen. Das Buch gibt einen klaren Ueberblick über die Lebensgeschichte Maupassant's, ohne jedoch aus bisher ungedruckten Quellen zu schöpfen. Die Jugend des Dichters in der Normandie auf dem elterlichen Gute, die Kraststücke als Segler und Ruderer auf der Seine bei Paris, die ersten großen Erfolge des Dichters, sein Ruhm und sein trauriges Ende, an dem der übermäßige Genuß von Aether, Morphium, Gaschick und die sich schließlich als allgemeine Paralyse manifestierende chronische Krankheit Schuld waren, das Alles ist gut geschildert, die Beurtheilung von Maupassant's literarischen Leistungen leidet unter einer Wagner'schen Auffassung, deren Horizont nicht übermäßig weit ist. Interessant ist, an der Hand der in dem großen Maupassant-Werk von Lombroso ans Licht gezogenen und von Maupassant herbeigezogenen Briefe zu sehen, daß der große Schriftsteller Maupassant ein fast noch größerer Geschäftsmann in der Ausnützung seines literarischen Ruhmes war. Jedes Werk veröffentlicht er zuerst in einer Zeitung, ehe es im Buchhandel erscheint. Für die Romane ließ er sich einen Franc für die Zeile zahlen, Novellen und Aufsätze kosteten ein für alle Male 500 Francs. Bei jeder Verletzung seiner Rechte geht er sofort gerichtlich vor, und als ein amerikanisches Blatt es wagte, eine Novelle unberechtigt mit seinem Namen zu veröffentlichen, klagt er sofort und schreibt u. A. den Richtern: „Mein Name wird von den Pariser Zeitungen theuer bezahlt... darum muß er mir von diesen amerikanischen Spitzbuben respektiert werden. Meine Bücher werden in der ganzen Welt überführt, werden in sehr beträchtlichen Auflagen verkauft und erzielen die höchsten Preise.“ Im Jahre 1891 stellt er fest, daß die 21 Bände seiner literarischen Produktion im Ganzen in 373,000 Exemplaren verkauft sind. Das ist zehn Jahre, nachdem er mit „*Boule de suif*“ debütirt hatte. Eine umfangreiche Korrespondenz zwischen Autor und Verleger ist vorhanden, in der der Autor immer wieder seine Gesichtspunkte zu geschickter Ausnützung der Konjunktur darlegt. Maupassant wandte sich sofort an die Gerichte, als er eines Tages hörte, daß die „*Maison Vellier*“ drei Monate lang im Buchhandel vergriffen war: dies schien ihm eine unerhörte Schädigung seiner Interessen. Maupassant selber erklärte stets, daß er nur um das Geld schreibe, doch ist dies na-

türlich nur eine Pose, ein Snobismus, in dem er sich gefiel. Novellen wie „*Horla*“, in denen die unheimlichen Gespenster spuken, die der herzenbrechende Wahnsinn vor ihm austauschen ließ, sind mit jenem Herzblut geschrieben.

(Das verdamnte Kartenspiel.) Vater Vaughan, der die Londoner elegante Welt schon im Höllenpfuhle sieht, schreibt alle Laster der britischen Aristokratie dem Brücke zu. Man spielt in England mit einer ungläublichen Eier, und Männer und Frauen schrecken selbst vor den skandalösesten Mitteln nicht zurück, wenn es gilt, sich Geld zu verschaffen, um sogenannte Erbschulden zu bezahlen. Vater Vaughan erinnert in einem englischen Blatte daran, daß eine ähnliche Spielpest — das Whistspiel — den Sturz eines Thrones und die Niedermegung von Tausenden von Unschuldigen veranlaßte. Als am 29. Juli 1830 das Volk von Paris die Tuilerien stürzte, spielte Karl X. in Saint-Cloud ruhig seine Partie, ohne sich um den Verlust seiner Krone zu kümmern. Metternich zeigte dieselbe Gleichgültigkeit für die übrige Welt, wenn er beim Whist saß. Als er eines Abends sich dem Spiele hingab, erhielt er eine dringende Depesche aus Genua. Er öffnete sie erst drei Stunden später — leider zu spät! Das Blut von zweitausend Unschuldigen war geflossen. Metternich hatte doch sein ganzes Leben lang Gewissensbisse, und die entsetzliche Vision verließ ihn selbst in seiner letzten Stunde nicht. Vater Vaughan ist seit überzeugt, daß auch die Revolutionen in Rußland mit dem Kartenspiel in irgend einem Zusammenhang stehen: „Wenn man das Abscheuliche nicht verbietet, muß man sich auf das Schlimmste gefaßt machen. Satan pflastert jetzt die Hölle mit Karten.“

(Eine Anekdote von König Alfonso.) Der junge König von Spanien — so erzählt der „*Morning Leader*“ — verfügt über eine große Selbsterkenntnis und that sich oft durch sehr scharfe und geistreiche Antworten hervor. Vor Kurzem legten ihm die Minister mehrere Dekrete zur Unterzeichnung vor, und der Ministerpräsident gab zu einigen dieser Dekrete mündliche Erläuterungen. Bei der Vorlegung eines Ernennungsdekretes sagte Herr Lopez Dominguez: „Es handelt sich hier um einen meiner besten persönlichen Freunde, um einen früheren Civilgouverneur, den ich zum Senator auf Lebenszeit ernannt sehen möchte. Es liegt ihm so viel daran, daß er, wenn die Ernennung nicht vollzogen würde, sicher vor Gram stirbt.“ Der König blickte auf, lächelte und unterzeichnete dann mit den Worten: „Von der Todesstrafe befreit und zu lebenslänglicher Senatshafte verurtheilt.“

(Die unzufriedenen Frauen.) Eine englische Wochenchrift hat eine eigenartige Enquête veranstaltet: Sie hat Fragebögen an ihre Leserinnen versandt, in denen sie aufgefordert werden, sich darüber auszusprechen, ob sie damit zufrieden sind, dem schönen Geschlecht anzugehören. Das Resultat der Enquête war überraschend. Unter je zehn Frauen erklärten acht, daß sie es vorgezogen hätten, dem männlichen Geschlechte anzugehören. Das englische Blatt hatte außerdem in seiner Enquête die Frage nach dem Grunde der Unzufriedenheit gestellt. Die Antworten auf diese Frage sind wahrhaft überraschend ausgefallen. Nicht etwa, daß die Frau mit ihrer gedrückten sozialen Lage unzufrieden wäre, die äußerlichsten, hinfälligsten Gründe werden angegeben, eine Thatsache, die allerdings kaum gegen das weibliche Geschlecht im Allgemeinen, sondern wohl nur gegen die Leserinnen der englischen Revue spricht.

(Zauberer und Marokkaner.) Die „*Revue Hebdomadaire*“ berichtet von einem erdächtlichen Zauberer, dem bekannte Zauberer Bosco kaufte auf dem Markte zu Constantine zwei Eier. Der Verkäufer

forderte zwei Sous, Bosco sagte ihm, das sei viel zu wenig, da die Eier viel mehr Werth hätten, und gab ihm für jedes fünf Sous. Der Verkäufer lachte über den verrückten Fremden. Dieser aber schlug vor seinen Augen die Eier auf und zog eine Hand voll Goldstücke heraus. Sogleich begann der Verkäufer seine anderen Eier zu zerbrechen und seinem Weisheit folgten alle Eierhändler des Marktes. Dieser war bald von gelbem Geld überfluthet, aber vergebens suchten die enttäuschten Händler die Goldstücke — dabei den bösen Zauberer verfluchend.

(Automobilismus der Japaner.) Der Motorwagen hat auf seinem Triumphzug durch die Welt in Japan bisher verhältnismäßig geringe Erfolge gehabt. In Folge der großen Kosten, die noch durch einen Einfuhrzoll in der Höhe von 10 v. H. gewaltig gesteigert werden, werden die Automobile in Japan nur hier und da zu Vergnügungszwecken benutzt. Auch die Begehrtheiten sind in gewisser Hinsicht hinderlich. Es gibt zwar in der Umgebung der japanischen Hauptstadt im südlichen Theile der Insel Nippon treffliche Straßen, die aber so schmal sind, daß die Wagen keine so große Spurweite besitzen dürfen. In Osaka und Nagoya sind allerdings Versuche mit Motoromnibussen amerikanischer Fabrikation angestellt worden, haben sich aber keiner Beliebtheit zu erfreuen gehabt, namentlich, weil sie viele Reparaturen an der Maschinerie erfordern haben. Es ist wohl aber kaum daran zu zweifeln, daß die Japaner mit ihrem lebhaften Sinn für alles Neue auch die Motorwagen in den Bereich ihrer Interessen ziehen und zu einer Ausnützung bringen werden. Wahrscheinlich werden sich auch in Japan bald Leute finden, die selbst die Fabrikation von Motorwagen übernehmen oder wenigstens die aus dem Ausland eingeführten Theile zusammensetzen, zumal gewisse Arbeiten an den Wagen, zum Beispiel die Polsterung, in Japan weit billiger ausgeführt werden können als in den anderen Ländern. Vielleicht läßt die japanische Regierung dann auch von ihrem eigentlich unfinnigen Einfuhrzoll ab, der, wie gesagt, jetzt den Betrag von 10 v. H. erreicht hat, und zwar seit dem 1. Oktober, nachdem er vorher nur 2 1/2 v. H. betragen hat. Die Politik, die mit diesem Einfuhrzoll verfolgt werden soll, ist umso weniger verständlich, als es in Japan selbst keine Industrie gibt, die auf diese Weise vor ausländischem Wettbewerb geschützt werden könnte und sollte.

(Frauen als Hüter des Geistes.) Aus Catania wird berichtet, daß zwei muthige Weiber genau das Gegentheil von dem gethan haben, was so oft geschieht, wenn die Sicherheitsbehörden mit einem Banditen zusammengestritten. Während gewöhnlich ein von der Polizei Verfolgter von der Bevölkerung in Schutz genommen wird und besonders die verwegenen Banditen, denen es auf einige Menschenleben nicht ankommt, keine eitrigeren Bewunderer und Helfer haben als die halbe Weiblichkeit, haben dieser Tage zwei Frauen in Catanzaro einem bestraften Häftling, der ausgebrochen war und durch sein bloßes Erscheinen auf der Straße Groß und Klein in die Flucht jagte, ohneweiters den Weg versperrt, ihn nach kurzem Ringen überwältigt und dem Gendarmen überliefert.

(Die Eisenbeininstrumenten) sind durch die Refordpreise der letzten Londoner Auktion bestärkt. Man erwartete in Folge der vermehrten Nachfrage des Continents und Afrikas eine Preissteigerung, nachdem die letzte Auktion als Durchschnittspreis 75 Pfund pro englischen Zentner erzielt hatte. Jetzt wurde der Refordpreis von 90 1/2 Pfund pro englischen Zentner für große weiße Zähne erzielt, wobei einzelne Zähne bis 51 Pfund wogen. Andere Umfänge wurden mit 90 und 89 Pfund Sterling bewirkt. London ist neben Antwerpen der Hauptmarkt für Eisenbein, an dritter Stelle kommt Liverpool.

fähig mitanzuhören, daß Jemand ihren geliebten Vater schmähe.

— Er behauptet, daß seiner Frau seine erste Pflicht gelte, daß sie Kinder haben könne und es läßt sich ja nicht in Abrede stellen, daß diese Auffassung manches für sich habe.

— Blumewig, sollte ich meinen! Ich finde die Sache unerhört, wenn er Sie nicht durch eine Schenkung entsprechend entschädigt hat. Freilich bleibt Ihnen ja immer noch das Vermögen Ihrer Mutter.

Kosamunde schüttelte den Kopf.
— Nein! Er hat in gar keiner Weise für mich Sorge getragen, und auch das Vermögen meiner Mutter, das er bedingungslos als Schenkung bei Lebzeiten erhielt, auf seine Frau übertragen. Ich habe kein Recht auf irgend etwas; es steht ihm frei, mit seinem Eigenthum anzufangen, was ihm gut dünkt.

— Aber das ist ja ein Verbrechen, geradezu ein Verbrechen, rief der Rechtsanwalt in heller Entrüstung. Man sollte ihm Vorstellungen machen. Will er denn sein Kind, sein eigen Fleisch und Blut verhungern lassen?

— O nein! Er wirft mir, solange er lebt, eine sehr reichliche Jahresrente aus. Dreitausend Gulden jährlich, und er sagte mir, daß er seine Frau veranlassen wolle, mir nach seinem Tode den gleichen Betrag auszubehalten, aber ich erklärte ihm, daß ich von ihr nichts annehmen wolle, wenn ich es auch von ihm gerne thue.

— Aber er ist kein junger Mann mehr; wenn er stirbt, was in aller Welt soll dann mit Ihnen geschehen?

Eine kurze Pause entstand. Sie sagte sich, daß es höchst seltsam sei, daß er nicht zu begreifen scheine, was aus ihr werden solle. Sie fühlte sich

einigermaßen enttäuscht und glaubte doch überzeugt sein zu können, daß er sich in seinem Gefühle nicht verändert habe. Um Zeit zu gewinnen, machte sie eine nebenhächliche Bemerkung.

— Bis auf ihren Vatt, Herbert, sprach sie lächelnd, sind Sie ganz und gar nicht verändert. Sie sehen nicht um einen Tag älter aus.

— Ich könnte Ihnen das Kompliment zurückgeben, erwiderte er mit wohlgefälligem Lächeln. Sie sehen thatsächlich auch nicht älter aus und ich kann mit gutem Gewissen behaupten, daß es den Anschein hat, als ob Sie nur schöner und jünger geworden seien.

— Wer dürfte einen solchen Ausdruck thun, wenn nicht Sie? erwiderte sie, indem ein glückliches Erröthen ihre Wangen färbte, als sie sah, daß seine Blide thatsächlich bewundernd auf ihr ruhten, und Bewunderung sprach auch wirklich aus seinem Auge, aber Bewunderung und keine Liebe.

— Verstehen Sie nicht, sprach sie nun schüchtern, daß ich — daß ich frei bin?

Er sah sie bestrebt an und erst nach und nach schien die Deutung ihrer Worte sich ihm zu offenbaren; denn er erröthete und begann verlegen mit dem Papiermesser zu spielen.

— Es gibt wenig Freiheit mit einem Jahreseinkommen von dreitausend Gulden, das Ihnen überdies nur bei Lebzeiten Ihres Vaters gesichert ist. Sie können damit verhältnismäßig nur sehr bescheiden leben.

Eine Pause entstand.
Kosamunde's Herz begann mächtig zu pochen. Er aber sah sie nicht an, sondern spielte nachlässig mit dem Falzbein und gestand sich, daß er das Ende dieser Unterredung lebhaft wünschte.

— Wenn ich in irgend einer Weise in der Lage wäre, Ihnen behilflich zu sein, wenn ich wüßte, wie

ich Ihnen beistehen soll, wenn Sie von mir eine Unterstützung annehmen wollten, begann er zaghaft, würde ich ja nur glücklich sein, Ihnen...

Er brach hastig ab.

— Herbert, rief sie und jetzt lag eine Welt von Vorwurf und Leidenschaft in dem Klang ihrer Stimme, Sie wissen recht gut, daß ich von Ihnen nun und nimmermehr Hilfe annehmen würde! Dann erhob sie sich und trat einige Schritte näher an ihn heran. Es berührte sie sehr schmerzlich, daß er trotz des Bewußtseins dieser ihrer Nähe nicht einmal nach ihrer Hand faßte und ihr Leid machte sich plötzlich in lauten Worten Luft.

— Und haben Sie denn aufgehört, mich zu lieben? Gelte ich Ihnen nichts mehr? Wollen Sie mich denn nicht wieder an Ihr Herz ziehen, Herbert, alles alte Leid der Vergangenheit vergehen und versuchen, ob wir nicht ein neues Dasein auf gesicherter Basis beginnen können, ein neues Dasein, das glücklicher sein soll, als die letzten Jahre es gewesen?

Ruhig und ohne jede wärmere Entzündung unterbrach er sie:

— Meine liebe Kosamunde, ich bedaure unendlich, daß Sie diese Worte ausgesprochen haben. Es ist für mich, ja eigentlich für uns Beide gleich peinlich. Was in aller Welt soll ich Ihnen erwidern? All das ist so lange her, ist längst vorbei, längst abgethan! Durch Ihr eigenes Verschulden abgethan, einzig und allein durch Ihr Verschulden, das müssen Sie wohl einsehen, nicht wahr? Und naturgemäß ändert man im Laufe von sieben Jahren seine Gefühle und Empfindungen wesentlich; das ist wohl nicht zu leugnen?

Sie trat einige Schritte zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Női kalap raktár!!

Király-utca 8. sz., az udvarban
a legolcsóbb árak mellett teli üres és diszitett
kalapok dus választékban kaphatók.

AGULÁR IGNÁC

Budapest, Kerepesi-út 30. szám.
(vis-à-vis der Rochus-Kapelle).

GUZI-PASTA

Ist das einzige Mittel, das die
Risse im Leder verhindert. Für
jedes bei mir gekaufte Paar Schuhe
1jährige schriftliche Garantie, im
Falle vorzeitigen Zerreißen stelle
ich dieselben gratis wieder her.
Jedermann, der seine Adresse mit
zusendet, sende ich einen Tiegel
Guzi-Pasta und meinen grossen
illustrierten Preiscurant mit mehr
als 100 orig. Modellen gratis und
franko.



Pünktliches Mass kann
erzielt werden, wenn man
sich in Socken auf ein Blatt
Papier stellt und die Um-
risse der Fusssohle zeich-
net. Nicht entspre-
chende Bestellungen
werden umgetauscht
oder das Gelde zurück-
nimmt. Ausschliesslich
nur ungarische Fab-
rikate von ungaris-
chen Arbeit-
ter verfertigt.

Leisten-Stiefel, mit Zipse dicke harte Sohlen durch Fischleier
wunderschön gemacht, für Damenstiefel f. 8.-
Einjährige schriftliche Garantie, was aber bei jeder, in seiner
neuer Anordnung f. 12.-
Hafeln-Stiefel, aus Sichenbürgen-Gilz, durch Fischleier wasser-
dicht gemacht, mit hohen Leistensohlen, Starker Sohle f. 6.50.
Bügel-Schuhe, aus gezogenen Buchtenleder, mit geschlossener
Junge u. Kinder Doppelt-Zehen f. 6.30
Herren-Stiefel, Kapeller Schuh-Sohle, Leder f. 8.50
Stiefel elegant Weg Schuhe f. 5.-
Zuchtschuhe mit Vorlesen-Sohle, in seiner Anordnung f. 4.50
Herren Stiefel, echt oberer Leder-Schuh f. 5.-
Frauen elegante Gams Jag oder Schmitz-Schuhe f. 6.00
Stiefel elegant Weg oder Oberer Knopf f. 4.99 Schuh f. 4.00
Frauen Zuch-Schuhe mit Vorlesen-Sohle f. 4.99
Kinder-Stiefel von bestem Leder mit harten Sohle bis
10jährig f. 2.60, bis 11-12jährig f. 2.20

Wichtig für Bruchleidende.

Die sensationellste Erfindung auf dem Gebiete der Bruch-
bandtechnik ist laut Gutachten der hervorragendsten in-
und ausländischen Professoren und Aerzte das von
Wilhelm Molnar neuest erfundene

Bruchband

welches, einzig in seiner Art, allen Mängeln bei den bis-
her in Verwendung stehenden mit einem Schlage ein Ende
macht. PREISE: Einseitig von fl. 6-8, Doppelseitig
von fl. 12-16. Kinder-Bruchbänder um die Hälfte billi-
ger. — Gewöhnliche Bruchbänder einseitig von fl. 2.50-
5.-, Doppelt von fl. 5-10. Grosses Lager in allen
Gattungen Suspensorien, Bauchbinder, Nabelbänder,
Gevasthalter, Krampfaber-Gummistrümpfen, Strigateurs
und Mastix-Sprizen, Urspülster, als auch sämtlicher
Artikel zur Krankenpflege, zu den billigsten Fabriks-Preisen.

Gummi und Fischblasen

in Original franz., eng. und amerif. Fadungen

PREISE:

Gummi-Roules ober Cigarettes per Dtz. f. 2, 4,
6, 8, 10, 12.
Gummi-Roules, echt amerif. per Dtz. f. 8, 10, 12.
Capotes amerif. per Dtz. f. 4, 6, 8, 10.
Echt franz. Fischblasen per Dtz. f. 4, 6, 8, 10, 12.
„Pessarium Delasivum“ (Damen-Schuh) per
St. Frauen 3, 4, 6.

Neu! Kamses-Gummi-Präservatives, das
seine auf diesem Gebiete. Preis per Dtz. Kr. 16.—
Kollektion in allen Gattungen Präservatives, bestehend
aus 25 Stück, zusammen 10 Kronen, empfiehlt

Molnar Vilmos.

IV. Márcy-lárat 28.

Spezialist in Bandagen, Gummibändern und Kneten zur Krankenpflege.
Bestellungen werden unter größter Diskretion gegen Nach-
nahme od. gegen vorherige Einzahlung b. Betrages effektiv.
Bei Abnahme von mindestens fl. 20 20% Rabatt.
Gegründet im Jahre 1882.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinations-
anstalt ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).

Univ. med.

Dr. GARAI

emerit. f. u. l. Heilungs-Chefarzt.

Spezialarzt

in geschlechts- und Hautkrankheiten, Nervenleiden, Blasen-, Gese-
schlechts- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen, Folgen der
Jugendleiden, Behandlung Blasen- und Harnblasen-Entzündungen der
verschlechten Formen mittels Anwendung des elektrischen
Stromes (ohne Verabreichung). Für gewissenhafte, gründliche
Behandlung garantiert der Arzt des seit mehr als einem
Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Generex
wöchig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr.
Befehle Anträgen werden sofort beantwortet. Medikamente bezogen

DÖRGE

KLASSENLOTTERIE-HAUPTKOLLEKTUR
Budapest, Kossuth Lajos-utca 4.

Wir empfehlen zur bevorstehenden 1. Klasse der
19. Königl. ung. priv. Klassenlotterie den Ankauf der
untenstehend notirten Lose, deren einzelne Zahlen
addirt 21 ergeben.

50079
55452
55461
65730
66405
68412
74532
75054
75072
81480
107814
113664
4674
5169
5178
11892
13395
13728
16662
19902
27714
27741
27813
31428
36642

Auf solche Lose entfielen auch während der jetzt
beendeten 18. Lotterie zahlreiche Haupt- u. Nebentreffer.

Preise der Lose I. Klasse:

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
12 Kronen	6 Kronen	3 Kronen	1 1/2 Kronen.

Bank FRITZ DÖRGE

Budapest, Centrale: Kossuth Lajos-utca 4,

wo erst wieder am 13. Oktober 1906 der höchste Ge-
win der 6. Klasse u. am 6. September 1906 der höchste
Gewinn der 5. Klasse ausbezahlt wurde.